MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

134 (3.6.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257847

Jahrgang 3, Nr. 134 — Mannheim / Samstag, 3. Juni 1933 — Freiverkauf 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE — KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 28 675. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Anzeigen: Die 8gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 5gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf 20 486. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Gewaltige Entspannung der Lage

Der Reichshaushalt bessert sich in kurzer Zeit über das erwartete Maß

Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.) Als ein besonders erfreuliches Zeichen einer stetigen Aufwärtsentwicklung kann die in den letzten Monaten erzielte wesentliche Besserung der Reichshaushaltslage angesehen werden. Nach einem Ueberblick des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches im Monat April 1933 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 275,5 Millionen Mark, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 219,9 Millionen Mark, zusammen 488,4 Millionen Mark. Im Monat März betrugen die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 377,5 Millionen Mark, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 190,8 Millionen Mark, zusammen also 568,3 Millionen Mark. Das rein rechnerische Plus gegenüber dem April ergibt sich daraus, daß in dem März die Zahlungstermine für vierteljährliche Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer fielen. Im ganzen Rechnungsjahr 1932 sind 6647 Millionen Mark aufgekommen, wovon auf die Besitz- und Verkehrssteuern 4022,8 Millionen Mark, auf die Zölle und Verbrauchssteuern 2624,2 Millionen Mark entfallen. In den ersten Monaten des Rechnungsjahres 1932 ergibt sich eine Entwicklungskurve mit stetig absteigender Tendenz. Ein Einschnitt in diese Abwärtsentwicklung erfolgte erst um die Jahreswende, also mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß sich die Haushaltslage seit Januar stetig gebessert hat. Diese Besserung ist in den letzten beiden Monaten sogar über das erwartete Maß hinausgegangen. Die endgültigen Ziffern des abgelaufenen Rechnungsjahres dürften in der nächsten Woche bekanntgegeben werden. Heute kann nur soviel festgestellt werden, daß sie ein erfreuliches Spiegelbild der bisher geleisteten Aufbauarbeit geben, und daß der Alpdruck, der bisher auf den öffentlichen Finanzen lag, einer merklichen Entspannung Platz gemacht hat. Die Inangriffnahme des großen Arbeitsbeschaffungprogrammes der Reichsregierung wird zweifellos schon in den nächsten Wochen und Monaten zu einer weiteren Entspannung und zu einer noch stärkeren Entlastung führen. Der Anfang, der bisher gemacht wurde, kann mit mehr als gut bezeichnet werden.

Reichsreform im Kleinen

München, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldg.) Auf Grund eines Beschlusses des Bayerischen Staatsministeriums sind die bayerischen Gesandtschaften bei den einzelnen deutschen Ländern mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. aufgehoben worden. Der bisherige Vertreter Bayerns in den südwestdeutschen Ländern, Dr. Tischer, der in Stuttgart seinen Sitz hatte, hat dem württembergischen Ministerpräsidenten gestern schon seinen Abschiedsbesuch abgestattet.

Transfer-Regelung unmittelbar nach Pfingsten?

Berlin, 2. Juni. Wie verlautet, werden die Entschlüsse der Reichsregierung in der Frage, welche Maßnahmen zum Schutz der Devisenbestände zu ergreifen sind, bereits unmittelbar nach Pfingsten getroffen werden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am Sonntag und Montag an den Verhandlungen der B.I.Z. in Basel teilnehmen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr dürfte die Transferfrage sodann vor das Kabinett gebracht werden. Die Transfer-Regelung dürfte also unmittelbar nach **Pfingsten erfolgen.**

Verbot der NSDAP in Oesterreich tatsächlich geplant?

WTB. **Wien, 3. Juni. Das „Neue Wiener Extrablatt" will wissen, daß das Verbot der Nationalsozialistischen Partei Oesterreichs und ihrer Unterorganisationen jetzt beschlossene Sache sei und durch eine Nachverordnung bald nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß aus Rom verkündet werden.**

Unglaubliche Angriffe des Heeresministers Vaugoin gegen österreichische Nationalsozialisten

NS.-Fk. Wien, 2. Juni. In einer Kundgebung der christlichen Angestellten und Arbeiter behauptete der Heeresminister Vaugoin, daß die nationalsozialistische Partei unösterreichisch-antiösterreichisch sei. Wenn der Landesinspektor Habicht behaupte, daß die österreichische Regierung Bettelgänge zu den Nationalsozialisten unternommen habe, dann hätten die „Hakenkreuzler" wieder einmal eine Angelegenheit ins gerade Gegenteil verwandelt. In Wirklichkeit habe der Landesinspekteur Habicht vom Bundeskanzler Dollfuß einen Korb bekommen. „Wir werden es nicht länger ertragen können, daß die nationalsozialistische Presse in einer Tonart wie bisher weiter schreibt", so fuhr der Heeresminister in seiner Rede fort. „Wir sind mit dem Republikanischen Schutzbund fertiggeworden, wir werden auch mit den „Hakenkreuzlern" fertig werden. Wir lassen uns nicht bieten, daß sie in ihren braunen Häusern hochverräterische Schriften, Waffen und Munition aufstapeln." Der Minister schloß: „Wir haben die Staatsgewalt in Händen und wollen sie dazu verwenden, um Hochverräter zu Paaren zu treiben."

Der Reichsbankpräsident spricht in der Berliner Gläubiger-Versammlung

Die Stabilität unserer Währung sicher — Jeder weitere Devisenabfluß wird unterbunden

Berlin, 2. Juni. In der heutigen Pressebesprechung gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht einige Erläuterungen zu der Mitteilung der Reichsbank. Vorweg erklärte er,

„wir haben es nicht nötig, schwierigen Situationen dadurch zu begegnen, daß wir sie vor der Oeffentlichkeit verheimlichen. Wir können freimütig alle Probleme der Oeffentlichkeit darlegen, weil wir glauben, daß die nationale Regierung das allgemeine Vertrauen besitzt, auch schwierige Probleme zu meistern. Es ist nicht der leiseste Grund vorhanden zu irgendwelcher Beunruhigung über irgendwelche Geld- od. Währungsfragen. Die Reichsregierung zeigt in aller Oeffentlichkeit, daß sie das Problem kennt. Sie weiß es zu lösen und hat auch die Entschlossenheit, es zu lösen. Die Tatsache der neuen Regierung birgt dafür, daß es gelöst wird."

Schacht schilderte dann kurz den Verlauf der Verhandlungen, die sich nach der Eröffnungssitzung in Einzelbesprechungen aufgelöst haben. Heute habe dann eine neue Sitzung des Plenums statgefunden, in der die obige Mitteilung unter Billigung sämtlicher Anwesenden verfaßt worden sei. Man habe nicht über das Schuldenproblem gesprochen — daß die Schuldner ihre Schulden zu zahlen hätten, sei selbstverständlich —, sondern lediglich über die Schwierigkeiten, diese Schulden zu transferieren. Das Anerkenntnis, daß die der Reichsbank noch zur Verfügung stehenden freien Gold- u. Devisenreserven einen solchen Tiefstand erreicht haben, daß bei weiterem Rückgang die volle Funktion der Reichsbank beeinträchtigt werden müßte, bedeute für die deutsche Auffassung eine ganz große moralische Stütze. Der Rückgang im Devisenbestand der Reichsbank könne nicht so weiter gehen, wenn die Notenbank ihre Funktionen aufrechterhalten wolle. Diese Funktionen beständen nicht nur in der Aufrechterhaltung der Qualität der Mark. Diese stehe über jedem Zweifel erhaben, weil man sie durch die Devisengesetzgebung fest in der Hand hatte. Ueber diese Funktion hinaus habe aber die Reichsbank die Aufgabe, einen gewissen Verkehr mit dem Ausland jederzeit aufrecht zu erhalten. Der Import von Rohstoffen könne nicht fortgesetzt werden, wenn die Reichsbank nicht über einen gewissen Devisenbestand verfüge. Man müsse darum begrüßen, daß die Herren anerkannt hätten, daß die Reichsbank ein absolutes Recht darauf besitze, ihren Devisenbestand nicht weiter zurückgehen zu lassen, vielmehr dessen Anreicherung eintreten zu lassen. Auf etwaige Maßnahmen der Reichsbank könnten die Gläubigervertreter keinen Einfluß nehmen und dafür auch keine Verantwortung übernehmen. Die Verantwortung bleibe allein bei der Reichsbank.

Mit der Anerkennung, daß der deutsche Außenhandel und der Handel der Welt als Grundlage für das Transfer-Problem angesehen werden müßten, habe auch dieses Gremium wiederum ausgesprochen, daß man irgendwelches Geld nicht aus der Luft zaubern könne. Man müsse Deutschland die Möglichkeit geben, im internationalen Verkehr dieses Geld zu verdienen.

Mit dem Schlußpassus des Communiqués sei das Problem vor das Forum der Weltwirtschaftskonferenz gebracht worden. Sie könne daran nicht vorübergehen, sie müsse Wege suchen, um die Lösung zu fördern. Tue sie das nicht, so sehe er für den internationalen Schuldendienst sehr trübe.

Die Tatsache, daß die Reichsbank den gesamten Devisenverkehr unter Kontrolle habe, daß der Wille der Reichsbank bestehe, die Devisen zu behalten und zu vermehren, mache die Reichsmark absolut sicher. Es sei völlig ausgeschlossen, daß man noch einmal gestatten werde, daß das deutsche Volk Inflationsverluste an seinen Spargroschen erleide. Der Entschluß der Reichsbank sei unumstößlich, daß sie ein weiteres Absinken ihres Devisenstandes nicht mehr gestatten werde. Sie werde in kürzester Frist entsprechende Entschlüsse fassen.

Zwischen Genf und London

Von Dipl.-Kaufm. K. E. Weiß

Genf, 2. Juni 1933.

„Die Kanonen werden in Genf abgebaut, die Zollmauern in London". So hieß es, als die Frage aufgeworfen wurde, ob die Weltwirtschaftskonferenz nach Genf verlegt werden könne. Vorerst sind in Genf noch keine Kanonen abgebaut worden, so daß schon aus diesem Grund alle Augen sich nach London richten, um zu sehen, ob dort in bezug auf die Zollmauern etwas mehr erreicht wird.

Trotz der Verschiedenheit der zu behandelnden Fragen bestehen zwischen Genf und London Zusammenhänge. Der bedeutendste davon beruht auf der Schuldenfrage. Frankreich versuchte zwar das Gerücht auszustreuen, daß die Schuldenfrage auf der Weltwirtschaftskonferenz überhaupt nicht berührt würde. Inzwischen mußte es aber aus den Drohungen Amerikas ersehen, daß zumindest die französische Schuldenfrage gebührende Behandlung in London erfahren wird, ob sie nun auf der Tagesordnung steht oder nicht.

Man bedenke: Drei Tage nach Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz ist bereits zum zweiten Male die Zahlung fällig, die Frankreich am 15. November vorigen Jahres Amerika gegenüber rundweg ablehnte. Das französische Volk erwartet infolge der übermäßigen Versprechungen seiner Regierungen nichts anderes als eine nochmalige Zahlungsverweigerung. Zieht die französische Regierung die Konsequenz aus ihren bisherigen hochfahrenden Aeußerungen gegenüber den Gläubigern Frankreichs, so wird Amerika diese Brüskierung nicht zum zweiten Male ohne Sanktionen hinnehmen. Die Sanktionen Amerikas sind mannigfaltig. Am häufigsten spricht man hier in Genf davon, daß die Vereinigten Staaten den Franzosen die Kolonien „pfänden" werden, vorwiegend die Frankreich anvertrauten Mandatsgebiete Deutsch-Togo und Deutsch-Kamerun. Die Franzosen würden es sich bei dem für sie ungünstigen Kräfteverhältnis schwer überlegen, einen solchen Schritt der Vereinigten Staaten mit Krieg zu beantworten.

Eine nicht minder wirkungsvolle, gegenwärtig noch am nächsten liegende Gegenmaßnahme besteht im schonungslosen Druck Amerikas auf Frankreich in der Abrüstungsfrage und zwar derartig stark, daß den Franzosen nichts anderes übrig bleibt, als den Roosevelt-Plan bedingungslos anzunehmen oder zu zahlen. Dem bisherigen Benehmen der Franzosen nach ist letzteres zu erwarten, womit aber noch nicht gesagt ist, daß die französische Schuldenfrage in London unberührt bleibt. Ohrfeigen vom eigenen Volke in der Schuldenfrage sind den französischen Regierungsvertretern noch lange nicht so peinlich wie eine Niederlage in der Abrüstungsfrage.

Die Verquickung von Kanonen und Zollmauern auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist mit der Einhaltung des französisch-amerikanischen Zahlungstermins noch nicht beendet. Es wird vielmehr in London keine Frage geben, die nicht in der Wehrpolitik ihren Rückschlag findet. Dafür sprechen die Gepflogenheiten bei ähnlichen Konferenzen sowie die Tatsache, daß man in Genf den Ausweg der Abrüstungskonferenz konform sieht dem Verlaufe der Weltwirtschaftskonferenz. Schon aus diesem Grunde darf man den Beschlüssen in London größtes Interesse entgegenbringen. Wir Deutsche werden dort denselben guten Willen zeigen wie von Anfang an hier in Genf. Somit liegt ein tatsächlicher Abbau der Zollmauern und sonstiger Hindernisse genau so bei den anderen Völkern wie im Falle der Abrüstung. Auch hier zögern die Vereinigten Staaten nicht, ein positives Ergebnis herbeizuführen. Daß dieses Bestreben nicht ganz selbstlos ist, ist klar.

MARCHIVUM

Der Arbeitsdienst beginnt mit seinem gigantischen Werk

191 Millionen Tagewerke bis 1934 — Baupläne für 1,5 Milliarden

Berlin, 2. Juni. Wie die Reichsleitung für den Arbeitsdienst mitteilt, ist der Organisationsplan des zukünftigen Arbeitsdienstes fertig. An seiner praktischen Durchführung wird jetzt gearbeitet. Am 1. August des Jahres wird mit der Einrichtung der Stamm-Abteilungen für die Arbeitsdienstpflicht begonnen werden. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember werden die Stamm-Mannschaften eingesetzt sein. Ab Anfang Januar 1934 beginnt der eigentliche Arbeitsdienst, bis zum 1. April 1934 können im Arbeitsdienst noch 34 Millionen Tagewerke, vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 etwa 72 Millionen Tagewerke, alsdann jedes Jahr 85 Millionen Tagewerke geleistet werden. Arbeit zur Ausführung der Tagewerke ist genügend vorhanden. Sie muß jedoch in planvolle Richtung geleitet werden.

In der letzten Woche fanden im Reichsarbeits- u. Reichsernährungsministerium einige wichtige Besprechungen über die Arbeitsplanung, den Arbeitsdienst und die Finanzierung statt, bei denen sämtliche Länderregierungen vertreten waren. Kapitän Tholens, der Leiter des Amts für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, legte in diesen Besprechungen u. a. dar, welche Werte die Arbeit der Arbeitsdienstpflichtigen schaffen wird.

Der Schwerpunkt des Arbeitsdienstes muß in der Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung durch Stärkung unserer Bodenkräfte liegen, d. h. er muß sich auf Landeskulturarbeiten aller Art erstrecken einschließlich Flußregulierungen, Hochwasserschutz, zugehörigen Wegebau und Forstarbeiten. Weiter wird der Arbeitsdienst bei der Auflockerung unserer Großstädte durch Vorbereitung der Bauplätze für neuzuschaffende Bauernstellen und Arbeitereigenheime mitwirken.

Der Staat hat die Pflicht, für die Arbeitsbeschaffung auch das Geld zu beschaffen.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit erfordert zudem keineswegs mehr Geld, als nötig wäre und auch von der Reichsbank der Wirtschaft zur Verfügung gestellt würde, wenn der Absatz sich wieder so steigere, daß alle Arbeitslosen in Arbeit gesetzt werden.

Als Vertreter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes forderte Kapitän Tholens vom Reichsernährungsministerium, sich für die Bereitstellung von 450 Millionen RM. jährlich für die Restfinanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Landeskultur beim Finanzministerium einzusetzen. Für die nächsten beiden Jahre müssen Baupläne für 1,5 Milliarden RM. allein für Landeskulturarbeiten aufgestellt werden.

Bei der ausgiebigen Aussprache stimmten die Vertreter der Länderregierungen den Vorschlägen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu. Die zuständigen Ministerien werden daher umgehend mit dem Reichsfinanzministerium über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung Verhandlungen aufnehmen.

Bei den Besprechungen mit dem Leiter der Arbeitsvorbereitung und den dafür vorgesehenen Kulturbaubeamten sprach auch noch Dr. Stellrecht, der Leiter der Organisationsabteilung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, über die Unterkunftsbeschaffung sowie die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die neuen Lager. Im Etat seien hierfür äußerst geringe Mittel vorhanden. Aber es habe sich schon gezeigt, daß viele Gemeinden bereit seien, diese Beträge von sich aus aufzubringen, denn ein derartiges Lager habe den gleichen Einfluß auf die Wirtschaft wie früher die Garnison und bedeute einen mehrere Jahre lang fließenden Geldstrom.

Aus diesen Darlegungen geht die Größe der Aufgaben, vor denen der Arbeitsdienst steht, klar hervor. Der Nutzen, den die Nation aus dem Arbeitsdienst ziehen wird, ist so groß, daß dagegen die Schwierigkeiten keine Rolle spielen dürften.

Die Ausrüstung des Arbeitsdienstpflichtigen

Berlin, 1. Juni. Wie das VDZ-Büro meldet, sind innerhalb der Grundlinien für den Aufbau der Arbeitsdienstpflicht auch vorläufige Vorschriften über die Ausrüstung der Arbeitsdienstpflichtigen aufgestellt worden. Danach soll sich die Ausrüstung eines Arbeitsdienstpflichtigen aus folgenden Einzelteilen zusammensetzen: Einem Tuchanzug, eine Ausgehmütze, ein Koppel, zwei Arbeitsanzüge, eine Feldmütze, ein Paar Stiefel, ein Paar Schnürschuhe, zwei Halsbinden, drei Taghemden, zwei Nachthemden, drei Unterhosen, je eine Sporthose, ein Paar Sportschuhe und eine Badehose, ein Segeltuchtornister, ein Kochgeschirr, zwei Feldflaschen einen Trinkbecher, einen Brotbeutel, einen Regenmantel aus Segeltuch, einem Trainingsanzug und ein Paar Fäustlinge. Socken, Fußlappen und Putzzeug haben die Dienstpflichtigen selbst zu beschaffen. Innerhalb der Räume für den Arbeitsdienst sollen an Einrichtungsgegenständen für jeden Mann vorhanden sein: eine Bettstelle, ein Spind, ein Strohsack, ein Kopfpolster, zwei Wolldecken, 1½ Kopfpolster und Deckenbezüge, 1½ Bettlaken, zwei Handtücher, einen Schemel, ein Waschbecken und einen Tischplatz.

Die Erwähnung von 1½ Kopfpolstern und 1½ Bettlaken ist dabei so aufzufassen, daß für die Gesamtzahl der Arbeitsdienstpflichtigen je ein Drittel der im ganzen gebrauchten Kopfpolster und Bettlaken als Reserve bereitgehalten werden müssen.

Genaue Vorschriften über die einzelnen Stücke und ihre Beschaffung sind erst in späterer Zeit zu erwarten.

„Arbeit und Brot" — Große Geldlotterie der NSDAP.

Berlin, 2. Juni. Die NSK. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP., in der mitgeteilt wird, daß die Reichsleitung der NSDAP. in den nächsten Monaten, beginnend am 1. Juli 1933, eine große, im ganzen Reich zugelassene Geldlotterie veranstaltet. „Arbeit und Brot" nach den Plänen des Führers zu schaffen ist ihr Zweck. Die Größe der Lotterie und die Kürze der Durchführungszeit verlangen, daß alle deutschen Volkskreise ihren Opferwillen beweisen, daß alle Dienststellen der Partei sich auf Anfordern zur Verfügung stellen, und daß der Erfolg durch Sammlungen ähnlicher Art nicht gefährdet wird. Zur technischen Durchführung ist eine Dienststelle errichtet unter der Bezeichnung „Reichsleitung der NSDAP., Abteilung Lotterie", mit dem Sitz in München.

Um den Erfolg der Lotterie sicherzustellen ordnet der Reichsschatzmeister u. a. an, daß jede von den Gauen und Ortsgruppen geplante öffentliche Sammlung bis zum 31. Dezember 1933 seiner besonderen Genehmigung bedarf. Besonders wird auf das bereits für alle Unterorganisationen bestehende Sammelverbot verwiesen. Anträge auf Genehmigung von Lotterien an die Länderregierungen bedürfen bis auf weiteres seiner Zustimmung. In allen Versammlungen wird vom 3. Juli ab bis zum Ziehungstag am 27. September 1933 zum Loserwerb aufgefordert. Zum Vertrieb der Lose werden zunächst das bestehende Lotteriegewerbe und mit ihm verbundene Geschäfte benutzt.

Kommunistische Waffenlager entdeckt

Berlin, 2. Juni. (Eig. Meldung.) Es ist der politischen Polizei wiederum gelungen, in Berlin einige kommunistische Waffenlager auszuheben, die beweisen, daß noch immer kommunistische Gruppen bestehen, welche mit besonderer Gerissenheit vorgehen, um sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen. In Zusammenhang mit weiteren Ermittlungen, bei denen sich die SA. durch ihr geschicktes Vorgehen ein besonderes Verdienst erworben hat, ist es gelungen, in der von früheren kommunistischen Terrorakten bekannten Kolonie Felseneck ein Waffenlager größeren Ausmaßes zu entdecken. Bei einem Sportplatz des Fichte-Sportbundes fand man im Wald ein umfangreiches Waffenlager vergraben. Bei der Munition sind besonders bemerkenswert die bei kommunistischen Waffenlagern ständig vorgefundenen Geschoße.

Es gelang der SA., deren Ermittlung die Aufdeckung zu danken ist, u. a. einen Haupttäter zu verhaften, der sich in den letzten Wochen in aller Stille in einer Laube der Kolonie mit der Herstellung der Schäfte für die Gewehre beschäftigt hatte. Die Ermittlungen ergaben weitere Spuren. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß in den nächsten Tagen noch andere Entdeckungen von Waffenlagern erfolgen.

Es heißt eben für die an der Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Staaten, das kleinere Uebel in Kauf zu nehmen: Lockerung der Grenzen zwecks Erhöhung des Exports, aber auch des Imports, oder Fortdauer der Abschließung aller Staaten gegen alle Staaten. Interessante Unterlagen für diesbezügliche Entscheidungen liefert die Welthandelsbilanz 1932. Der Wert des Außenhandels (Einfuhr plus Ausfuhr) aller Staaten betrug 1932 109 Milliarden Mark 1931 waren es noch 164 Milliarden Mark. Der bisherige höchste Stand des Welthandels mit 284 Milliarden Mark im Jahre 1929 wurde 1932 also mehr als halbiert. Bei Zugrundelegung des Preisstandes von 1913 ergibt sich 1932 ein Umsatzvolumen des Welthandels von 137 Milliarden Mk., d. i. mit 14 Proz. weniger als im Vorjahre die größte Schrumpfung, die der Welthandel jemals erlitten hat!

Aus diesen Zahlen geht also als wichtigstes klar hervor, daß die Völker ihren Bedarf mehr denn je im eigenen Wirtschaftsraume deckten, und daß damit der Gedanke einer internationalen Arbeitsteilung, also die Weltwirtschaft im liberalistischen Sinne im Jahre 1932 einen ungeheuren Abbruch erlitten hat. Auf dessen Wiedergutmachung durch die Weltwirtschaftskonferenz kann man nur gespannt sein.

Staatssekretär Reinhardt spricht zum Gesetz der Verminderung der Arbeitslosigkeit

Berlin, 2. Juni. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, sprach am Freitagabend über alle deutschen Sender zum Gesetz der Verminderung der Arbeitslosigkeit. Er führte dabei u. a. aus: Eine Vermehrung der Arbeit führe zur Erhöhung der in der deutschen Volkswirtschaft bezahlten Lohnsumme, zur Erhöhung der Umsätze und zur Erhöhung des Volkseinkommens. Die zwangsläufige Folge sei eine Verbesserung der Einnahmen in den öffentlichen Haushalten auf der ganzen Linie. Die Reichsregierung empfehle allen Volksgenossen, die glauben, ihre Umsätze oder ihr Einkommen oder Vermögensverhältnisse vor dem 1. Juni 1933 nicht richtig angegeben zu haben, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten, wenn sie der Gefahr der Bestrafung wegen Steuerzuwiderhandlung entgehen wollten. Diese Gelegenheit der Erlangung von Straffreiheit sei die erste und letzte.

Der Vortragende äußerte sich weiter über die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in der Hauswirtschaft. Die Erleichterungen erstreckten sich nicht nur auf neue Haushalte, sondern auch auf die bereits vorhandenen. Die Erleichterungen würden bis zu drei Personen in einem Haushalt gewährt.

Zur Förderung der Eheschließungen sagte der Staatssekretär über die bereits erfolgten Ankündigungen hinaus noch folgende Mitteilungen: Die Hingabe des Ehestandsdarlehens erfolgt zum Bezug ausschließlich von Möbeln und Hausgerät, zur Beschaffung von Wäsche und dergl. soll der junge Mann oder die Braut etwaige Ersparnisse verwenden. Das erste Gesuch auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist bereits heute nachmittag im Reichsfinanzministerium eingelaufen.

Weiter schilderte der Vortragende die bekannten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Dadurch würden die folgenden Wirtschaftszweige belebt: 1. Die Maschinen- und Geräteindustrie infolge der Steuerfreiheit. 2. Die Möbelindustrie und dergl. infolge der Gewährung von Ehestandsdarlehen. 3. Die Bauwirtschaft infolge der Gewährung der Darlehen und Zuschüsse an Länder, Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlich-rechtliche Körperschaften und private Hausbesitzer. 4. Alle an den bezeichneten Wirtschaftszweigen mehr oder weniger beteiligten weiteren Wirtschaftszweige.

Zum Schluß erklärte Staatssekretär Reinhardt, diesem ersten Gesetz der Verminderung der Arbeitslosigkeit würden weitere Gesetze in den nächsten Monaten folgen. Es müsse und werde gelingen, der Geißel der Arbeitslosigkeit Herr zu werden.

Neues Mittelstandsschutzgesetz in Vorbereitung

Sonderbesteuerung der Warenhäuser, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäfte

Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, die bekanntlich unter nationalsozialistischer Führung steht, hat dem Reichsfinanzministerium einen Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Mittelstandes zugehen lassen, in dem eine Sonderbesteuerung der Großbetriebe in Vorschlag gebracht wird. Nach diesem Entwurf soll ein besonderer Zuschlag auf warenhausähnliche Betriebe (Warenhäuser, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäfte) Großfilialunternehmungen, und Großversandgeschäfte erhoben werden, wenn diese Betriebe einen Jahresumsatz von mehr als 200 000 RM. erzielen. Der Zuschlag ist gestaffelt und beträgt bei Betrieben zwischen 200 000 bis 500 000 RM. ½% vom Umsatz; er steigt bis zu 10% vom Umsatz für Betriebe mit Umsätzen von mehr als 25 Millionen RM.

Alle Spezialgeschäfte sind von diesem Zuschlag nicht betroffen und sollen auch von der bisherigen erhöhten Umsatzsteuer für Großbetriebe befreit werden.

Als Großfilialbetriebe in Sinne des Vorschlags gelten nur solche Unternehmungen, die mehr als 3 Filialen unterhalten und deren Jahresumsatz 200 000 RM. übersteigt. Für ländliche Gemischtwarengeschäfte ist ferner eine Ausnahme vorgesehen; sie sollen vom Zuschlag erst erfaßt werden, wenn ihr Jahresumsatz 500 000 RM. übersteigt. Das Gleiche gilt für die Großversandgeschäfte. — **Besondere Vorschriften enthält der Entwurf gegen sogenannte getarnte Filialen**, deren Gründung in der letzten Zeit vielfach beobachtet wurde.

*

Dieser Sondersteuervorschlag entspricht der von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels vertretenen Auffassung, daß eine umsatzsteuermäßige Entlastung des weitaus den größten Teil der Warenverteilung bestreitenden mittelständischen Fachhandels, nicht zuletzt zur billigen Versorgung der Verbraucher, notwendig ist und durch stärkere Erfassung der konjunkturbegünstigten Betriebsformen allmählich erreicht werden kann. Gleichzeitig wird eine Zurückdämmung übermäßigen großkapitalistischen Einflusses in der Warenverteilung bezweckt. Die bewußte Herauslassung der größeren Spezialgeschäfte aus diesem Zuschlagssystem entspricht dem Gedanken der Stärkung des Fachgeschäftes, die im Interesse einer Förderung sachgemäßer Warenverteilung deutscher Qualitätserzeugnisse dringend notwendig ist.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist der Vorschlag der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichsfinanzministerium. Das Reichsfinanzministerium hat schon vor einiger Zeit von sich aus die Durchführung ähnlicher Maßnahmen eingehend überprüft. Es ist anzunehmen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf schon in allernächster Zeit dem Kabinett zugeleitet wird.

Neue Hindernisse für den Viermächteplan

Mussolini gegen französische Sabotage

Berlin, 2. Juni. Entgegen den noch gestern in Berlin gehegten Erwartungen ist der Viermächtepakt bis zur Stunde noch nicht paraphiert worden. Sowohl von italienischer, als auch von französischer Seite sind in letzter Stunde noch Abänderungsvorschläge gemacht worden, die eine neue Durchsicht des Textes erforderlich gemacht haben. Ob die Paraphierung des Vertrages noch vor Pfingsten erfolgt, ist nach Lage der Dinge ungewiß.

Deutschland, das bekanntlich schon vor einigen Tagen seine Bereitwilligkeit zur Paraphierung mitgeteilt hat, kann jedenfalls an der neuerlichen Verzögerung keine Schuld zugeschoben werden.

*

Zu dem erneuten Aufschub der Paraphierung des Viermächtepaktes glaubt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichten zu können, daß es sich um Meinungsverschiedenheiten über wichtige politische Punkte handle. Die beteiligten Juristen hätten sich deshalb an ihre Regierungen wenden müssen. Beispielsweise hätten die letzten französischen Abänderungen, die den Pakt für die Kleine Entente annehmbar machten, nach Ansicht Mussolinis den wahren Kern des Paktes zerstört, weil sie geeignet waren, jede Revision der Friedensverträge nicht nur außerhalb, sondern sogar innerhalb des Rahmens des Völkerbundes zu verhindern. Infolgedessen habe Rom auf einer neuen Fassung bestanden, die eine Revision innerhalb des Rahmens des Völkerbundes zuläßt. Jetzt sei die Frage, ob die Kleine Entente neue Einwendungen machen wird. Ferner habe die Art und Weise, in der im französischen Wortlaut Artikel 16 der Völkerbundssatzung (Sanktionen) erwähnt wird, Aufklärung gefordert. Endlich sei angeregt worden, die Regelung der Gleichberechtigungsfrage der Abrüstungskonferenz zu überlassen. Abgesehen von diesen wesentlichen Meinungsverschiedenheiten habe es noch kleinere gegeben, die infolge von Unterschieden im Wortlaut der deutschen, französischen, englischen und italienischen Fassung entstanden waren. Auf das Fortbestehen von Schwierigkeiten deutet auch eine Reutermeldung aus Genf hin, der zufolge der britische Luftfahrtminister Lord Londonderry und der Unterstaatssekretär des Aeußern, Eden, heute abend nach Paris abreisen werden, um dort mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour den Viermächtepakt zu erörtern.

Treffen diese Nachrichten, für die im Augenblick keine Bestätigung zu erlangen ist, zu, so haben sich die Hoffnungen auf eine vernünftigere Einstellung der französischen Politik, die durch die letzten Erklärungen Daladiers geweckt worden sind, als unbegründet erwiesen. Frankreich steht vor der Wahl zwischen der Beteiligung an einem Werk des Friedens oder der Unterwerfung unter den egoistischen Willen seiner östlichen Trabanten.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe und Genossen abgeschlossen

Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung.) Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. erfährt, hat Reichsgerichtsrat Vogt jetzt die Voruntersuchung gegen die Reichstagsbrandstifter van der Lubbe, Torgler, Popoff, Dimitroff und Taneff abgeschlossen, so daß mit der baldigen Eröffnung der Hauptverhandlung zu rechnen ist.

MARCHIVUM

Steuerhinterzieher Gereke

Die Vernehmung der letzten Zeugen

Berlin, 2. Juni. Im Gereke-Prozeß wird am heutigen achten Verhandlungtag die Beweisaufnahme geschlossen werden. Aus räumlichen Gründen hat man die Sitzung in den großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts I verlegt.

Von den Zeugen, die heute noch gehört werden, wird zunächst der Bücherrevisor Barthelmes vernommen, der den Rechnungsbericht für das Jahr 1926 beim Verband der preußischen Landgemeinden erstattet hat. Der Zeuge erwiderte auf Befragen, daß der Angeklagte Freigang die zur Prüfung erforderlichen Unterlagen beschafft hat. Die nächste Zeugin, Frau Loß, trat im Jahre 1923 als Stenotypistin in den Verband ein und war mit der Führung der Bücher des Zeitschriftenverlages betraut. Ihr wurden heute die Kassenbücher vom Jahre 1925 vorgelegt, in denen zum Teil Zahlungen an Dr. Gereke verbucht sind, für die keine Belege vorhanden sind und zwar einmal über 16 000 und ein anderes Mal über 11 500 Mark. Nach Ansicht der Zeugin sind die verbuchten Posten an Dr. Gereke gezahlt worden. Die Zeugin erklärt, daß sie keinen Anlaß habe, anzunehmen, daß etwa Freigang für sich Gelder verbraucht habe.

Sachverständigengutachten. Die Frage der Amnestie

Berlin, 2. Juni. Bei Erstattung seines Schlußgutachtens im Gereke-Prozeß stellt Sachverständiger Michaelis fest, daß Dr. Gereke auch Darlehen im Betrage von 591 000 Mark aus dem Gewinn der Zeitschrift „Die Landgemeinde" entnommen habe. Mit diesem Darlehen zusammen habe er 1 272 000 Mark aus der Zeitschrift für sich beansprucht.

Der Sachverständige kommt dann auf das politische Konto „Landvolkbüro" zu sprechen, auf dem auch die für die Hindenburgwahl eingekommenen Geldmittel zusammengeflossen sind. Als Einnahme seien auf dieses Konto 314 000 Mark verbucht worden und zwar unter dem Rubrum „Parteikonto". Weiter seien 462 000 Mark als „Hindenburg-Wahlgelder" und daneben noch ein Posten über 16 500 Mark für „Preußenwahl" vermerkt.

Bei der nun folgenden Darstellung über die durch Dr. Gereke zur Auszahlung gelangten Gelder trennt der Sachverständige diejenigen Ausgaben, die vor dem 1. Dezember 1932 liegen, also unter die Amnestie fallen könnten, und solche, die später erfolgten. Es ergibt sich, daß vor dem Stichtag des 1. Dezember 1932 35 000 Mark direkt unter dem Namen Dr. Gereke ausgebucht worden sind. Für 562 000 Mark liegt der Buchungsvermerk vor, daß sie für Zwecke der Hindenburgwahl verwandt worden sind und 79 000 Mark sind unter Preußenwahl verbucht. Ueber 8000 Mark sind als „Darlehen" eingetragen, von denen 700 Mark, da sie nach dem 1. Dezember 1932 ausgegeben worden sind, von einer Amnestie nicht berührt werden. Der Sachverständige nimmt dann auf Ersuchen des Vorsitzenden in einem Nebenraum Platz, um die Bücher noch einmal darauf zu prüfen, ob noch weitere Zahlungen nach dem 1. Dezember 1932 erfolgt sind.

*

Berlin, 2. Juni. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt der Staatsanwalt eine Erklärung ab und führt u. a. aus:

Der Angeklagte Dr. Gereke hat hier während der ganzen Hauptverhandlung die Behauptung aufgestellt, daß die Zeitschrift „Die Landgemeinde" sein Eigentum sei und zwar nicht nur aus formaljuristischen Gründen, sondern auch aus wirtschaftlichen. In der Presse sind diese Dinge mitgeteilt worden und auf diese Weise auch zur Kenntnis des Finanzamtes in Torgau gekommen. Das Finanzamt hat nunmehr aus den Steuerakten festgestellt, daß Dr. Gereke bisher die Einnahmen aus der Zeitschrift nicht versteuerte und hat deshalb Strafanzeige wegen Steuerhinterziehung erlassen. Am 14. Januar vorigen Jahres hat Dr. Gereke dem Finanzamt auf seine damaligen Fragen die Antwort erteilt, er sei nicht Eigentümer der Zeitschrift, sondern nur deren Treuhänder. Der Staatsanwalt überreicht dieses Aktenstück dem Gericht und beantragt, es zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen.

Rechtsanwalt Langbehn protestiert dagegen und erklärt, es handle sich hier nicht um steuerrechtliche Verfehlungen. Der Verteidiger benennt den Syndikus Dr. Rothschild als Zeugen, der damals die Steuerangelegenheit Dr. Gerekes bearbeitete, um die sich der Angeklagte selbst nie gekümmert hätte. Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht, dem Antrag der Staatsanwalt stattzugeben und aber auch Dr. Rothschild als Zeugen zu laden. Die Steuerakten werden sodann verlesen. Nach Verlesung erklärt der Staatsanwalt, aus den Akten ergebe sich, daß nicht ein Pfennig der Summe von 1 272 000 RM., die Dr. Gereke nach seiner Behauptung zustanden, versteuert worden sei.

Dr. Gereke erklärte hierzu: „Ich habe es gehalten wie jeder, der Gelder für politische Dinge verwendet. Es ist nur das versteuert worden, was persönlich verwandt wurde und nicht das, was für politische Zwecke ausgegeben wurde."

Staatsanwalt: „Auch keiner der hohen Beträge, die der Angeklagte für persönliche Zwecke verwandt hat, ist versteuert worden. Es sind lediglich geringe Summen versteuert worden.

Nach kurzer Pause macht der Staaatsanwalt dann noch von weiterem Material Mitteilung. Er erklärt, Dr. Gereke bestreite immer, daß er Gelder für private Zwecke verwandt habe, sondern nur für politische. Nun habe Gereke aber im Jahre 1921 das Gut Winkelmühl von einem gewissen Röber käuflich erworben und nach seiner Erklärung habe er dafür nur eine geringe Zahlung geleistet. Der frühere Eigentümer Röber habe jetzt angegeben, daß bei dem Gutsverkauf ein Schwarzkauf vorliege und der Preis tatsächlich höher sei, als er angegeben wurde. Der Verteidiger des Angeklagten protestiert dagegen, Röber als Zeugen zu laden. Für den Fall der Ladung würde er seinerseits eine Reihe von Zeugen aufbringen, die über den Leumund des Röber aussagen könnten.

Nach kurzer Mittagspause im Gereke-Prozeß äußert sich der Verteidiger Gerekes, Rechtsanwalt Dr. Langbehn, noch einmal zu dem Erwerb des Gutes Winkelmühl. Er führt aus, daß Dr. Gereke dem früheren Eigentümer Unterstützungen habe zukommen lassen und ihm einmal 50 000 bis 60 000 RM. gegeben hat. Darnach verzichtet der Staatsanwalt auf die Vernehmung Röbers, da es ihm genüge zu wissen, daß Dr. Gereke für private Zwecke über 50 000 RM verwandt hätte.

Der Zeuge, Assessor a. D. Regendanz, äußert sich über die Frage der Gründung einer Hindenburgzeitung. Er gibt an, daß davon gesprochen wurde, daß die zu gründende Zeitung dem jeweiligen Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden solle. Man habe dabei auch von einem eventl Reichspräsidenten Hitler gesprochen.

Der zweite von der Verteidigung benannte Sachverständige, Preuschow, führt in seinem Schlußgutachten aus, daß die Kassenaufzeichnungen während der Jahre 1922 bis 1925, die von dem Angeklagten Freigang betreut wurden, den kaufmännischen Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Buchführung in keiner Weise entsprachen. Zum Teil waren die Eingänge auf Aktendeckeln und losen Blättern eingetragen. Es lasse sich nicht erkennen, ob die Einnahmen für politische oder persönliche Zwecke Verwendung gefunden hätten. Auch die Kassenführung des Gutes Pressel sei nicht einwandfrei gewesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellt sich dann heraus, daß der von der Verteidigung als Zeuge benannte Syndikus Rothschild, der die steuerlichen Angelegenheiten Dr. Gerekes bearbeitete, nicht zu erreichen ist.

Rechtanwalt Dr. Landbehn regt darauf an, auf diesen Zeugen zu verzichten. Dr. Gereke lasse erklären, er sei Eigentümer der Zeitschrift „Die Landgemeinde" gewesen, auch wenn das der Steuerbehörde gegenüber nicht zum Ausdruck gebracht worden sei. Dr. Gereke erkläre ferner, daß seine Angaben gegenüber der Steuerbehörde in den Punkten als unrichtig anzusehen seien, in denen sie seinen Angaben in der Hauptverhandlung widersprächen.

Am Mittwoch, den 7. Juni, wird Staatsanwaltschaftsassessor von Haake sein Plaidoyer halten.

Der Rotmord von Altona gesühnt
Vier Todesurteile

Im Altonaer Blutsonntag-Prozeß wurden

Im Altonaer Blutsonntag-Prozeß wurden vier der angeklagten Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Zwei Kommunisten erhielten Zuchthausstrafen von 10 Jahren, vier weitere wurden zu Zuchthausstrafen von 5—7 Jahren verurteilt.

Den zum Tode verurteilten Angeklagten Tesch, Wolff, Lütgens und Möller wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf dauernd aberkannt.

*

Der Zuhörerraum war am Freitag morgen zur Entgegennahme des Urteils bis auf den letzten Platz besetzt. Auch auf der Straße standen Menschen in Erwartung der Entscheidung. Das Gebäude wurde besonders scharf bewacht, da von beabsichtigten Demonstrationen gesprochen wurde.

Bis auf Kuhlmann, welcher zusammenbrach und wegen seines Gesundheitszustandes auf freiem Fuß gelassen wird, nahmen alle Angeklagten das Urteil mit Ruhe entgegen.

Der Vorsitzende stellte in der Urteilsbegründung anschließend fest, daß ein planmäßiger Ueberfall seitens der Kommunisten als erwiesen gelten müsse, desgleichen, daß Lütgens der Organisator sei und die bewußte Skizze vor dem 17. Juli verfertigte.

Loebe wehrt sich gegen Stampferleben

SPD.-Fraktion rückt von Stampfer ab.

Berlin, 2. Juni. Der jetzt im Ausland gegen Deutschland arbeitende „Vorwärts"-Redakteur Stampfer hatte in der ausländischen Presse die Behauptung verbreitet, die sozialdemokratische Fraktion habe im Deutschen Reichstag — nur gezwungen — der Regierungserklärung zugestimmt. Demgegenüber hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Löbe dem preußischen Innenministerium gegenüber erklärt, daß er als Verhandlungsleiter der Fraktionssitzung der SPD. diese Veröffentlichung Stampfers mißbillige und erkläre, daß die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ohne Zwang aus sachlichen Erwägungen erfolgt sei. Ausschlaggebend sei die Erwägung gewesen, daß die Regierung der nationalen Erhebung sich für einen unbedingten Friedenswillen, für eine Gleichberechtigung Deutschlands und für eine allgemeine Abrüstung unserer Gegner eingesetzt habe. Löbe legte auch eine seinerzeit am 17. Mai gedruckte Erklärung des Fraktionsvorstandes der SPD. vor, die damals schon die Zustimmung der Fraktion aus den gleichen Erwägungen heraus begrüßt hatte. Damit dürfte Stampfers Versuch einer Schädigung des deutschen Ansehens mißglückt sein.

Die Naturkatastrophe bei Latdorf

Vorläufig kein Schiffsverkehr auf der Saale

Bernburg, 2. Juni. Die aufgestauten Wassermassen der Saale konnten in dem gestern geschaffenen Notgraben nicht genügenden Abfluß finden. Sie haben sich selbst ihren Weg über die große Aue zwischen Bernburg und Nienburg gesucht. Ein Teil floß in die Bode, ein anderer Teil hat den kleinen gestern zur Entwässerung der Wiesen geschaffenen Abfluß zur Saale benutzt und ergießt sich dort mit großer Wucht in das Flußbett wobei sehr viel Land mit verloren gegangen ist. Dieser Umstand hat die Beschlüsse beschleunigt. Wenn heute das Reichsverkehrsministerium zustimmt, soll an dieser Stelle mit einem schrägen Durchstich begonnen und dadurch die in Schiffahrtskreisen sehr berüchtigte Eiserfurth abgeschnitten werden. Man hofft den 600 Meter langen Durchstich in drei bis vier Wochen fertigstellen zu können. Vorher wird noch kein Schiffsverkehr möglich sein. Da das Gelände vollkommen aufgeweicht ist, wird Menschenarbeit kaum in Frage kommen, sondern nur Baggerarbeit. Die Kalkmassen wird man dann wegen der Gefahr weiterer Abstürze liegen lassen wo sie sind. Das eigenartige Naturschauspiel ist noch immer das Ziel vieler Tausender aus der ganzen Umgebung. Ein Dampfer fährt fast stündlich vollbesetzt bis nahe an die Unfallstelle.

„Hier ist etwas geschehen, wovor sogar Napoleon zurückscheute"

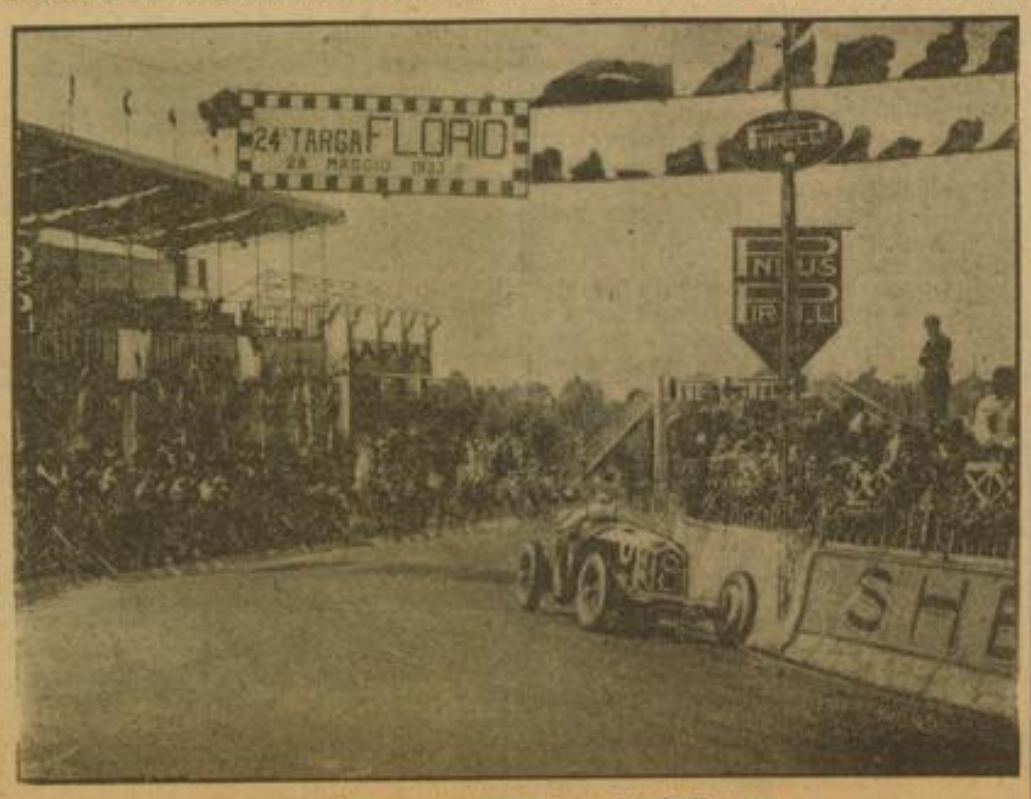
Englische Aeußerungen zugunsten einer Revision der deutschen Ostgrenze

London, 2. Juni. Wie sehr die Frage von Danzig und des polnischen Korridors die gebildeten Kreise Englands beschäftigt, geht daraus hervor, daß in den Briefkästen der Zeitungen immerwieder Aeußerungen aus dem Publikum erscheinen, in denen zu dem Problem bald im deutschen, bald im polnischen Sinne Stellung genommen wird. Heute sind die Befürworter einerr Grenzrevision an der Reihe. In einem „Eingesandt" an die „Times" werden die Behauptungen eines von dem Blatt vor drei Tagen veröffentlichten Briefes unter Anführung der statistischen Bevölkerungsziffern widerlegt. Der erheblich oder überwiegend deutsche Charakter der Deutschland fortgenommenen Gebiete Westpreußens wird dargetan. Auch wird ein Hinweis darauf nicht vergessen, wie das Gebiet während der 1772 zu Ende gegangenen Polenherrschaft veröffentlichten Brief heißt es u. a.:

Die Deutschen empörten sich lauter denn je gegen die Behandlung, die ihnen nach dem Kriege besonders an der Ostgrenze zuteil geworden sei. Auch Leute (wie der Einsender), die für eine Wiederherstellung des polnischen Staates eingetreten sind, bedauerten diese Zweiteilung des östlichen Deutschland.

Hier sei etwas geschehen, wovor sogar Napoleon zurückscheute. Die materielle Wohlfahrt von Danzig und vieler Teile des Korridors hätte unter der neuen polnischen Herrschaft schweren Schaden gelitten. Organisch zusammengehörige Wirtschaftsgebiete seien von einander getrennt worden.

Der Einsender setzt seine Hoffnung auf einen Aufruf an die besten Elemente Polens, auf die Stimmen zu hören, die zu Mäßigung und Zugeständnis raten, was übrigens in diesem Falle gleichbedeutend mit Klugheit und Gerechtigkeit sei.



Brivio gewinnt das Targa-Floria-Rennen
Brivio (Italien) im Alfa Romeo geht siegreich durch das Ziel des Targa-Floria-Rennens.

Unerhörte poln. Zumutung und die richtige deutsche Antwort

Kattowitz, 2. Juni. In der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung beschloß der Stadtpräsident Dr. Kozur, daß die Referenten der deutschen Fraktion sich künftig bei ihrer Stellungnahme nicht mehr der deutschen, sondern der polnischen Sprache bedienen sollen. Der Vertreter der deutschen Fraktion gab auf diese Zumutung die einzig richtige Antwort, daß in Anbetracht der Sachlage die Fraktion an den weiteren Beratungen des Stadtparlaments nicht mehr teilnehmen werde. Die deutschen Vertreter verließen darauf geschlossen den Sitzungssaal.

Kommunistischer Ueberfall auf einen SA.-Mann

Düsseldorf, 2. Juni. Gestern nacht wurde der SA.-Marine-Sturmmann W. Flesch von Kommunisten angefallen und zu Boden geschlagen. Flesch trug eine Gehirnerschütterung, schwere Kopfwunden und einen Bruch des Nasenbeins davon. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

„Abrüstung" — Neues japanisches Maschinengewehr

Tokio, 2. Juni. Im Institut für wissenschaftliche Forschungen von Schimitsu fand heute im Beisein von Vertretern des Kriegs- und Marineministeriums die Vorführung eines neu erfundenen Maschinengewehres statt, das 10 bis 15 000 Schüsse in der Minute abzugeben vermag. Einzelheiten über die Handhabung dieses Maschinengewehres werden geheim gehalten, doch steht fest, daß die Kugeln nicht in Laufbänder gelegt werden, sondern in ein im Kreis bewegliches Magazin. Bei den heute vorgenommenen Versuchen wurden Blechschilde von 15 bis 20 Zentimeter Durchmesser von diesen Maschinengewehrkugeln glatt durchschlagen.

Ein führendes amerikanisches Blatt über den deutschen Sieg am Skagerrak

Newyork, 2. Juni. „Herald Tribune" widmet der deutschen Skagerrakfeier einen Leitartikel und sagt u. a., die Schlacht bei Jütland sei allerdings zu sehr ein deutscher Sieg gewesen, als daß sie jemals bei den Briten besonderen Gefallen finden könnte. In dieser einzigen großen Flottenaktion des Weltkrieges habe es sich erwiesen, daß die deutschen Schiffe intelligenter gebaut und besser geführt gewesen seien als die britischen.

Hauptmann Köhl fliegt nach Amerika

Berlin, 1. Juni. Am 3. Juni tritt der Ozeanflieger Dr. h. c. Köhl eine Reise nach Brasilien an, um dort Besprechungen über seinen Großgeschwaderflug nach Südamerika im Sommer des nächsten Jahres aufzunehmen. Nach Beendigung der Verhandlungen kehrt Hauptmann Köhl auf demselben Wege nach Deutschland zurück.

Kaufen Sie jetzt den eleganten
Maßanzug
aus neuesten Stoffen, guten Zutaten, Ia. Verarbeitung Garantie für tadellosen Sitz, jetzt schon für RM 120.—,
98.-
Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestraße

MARCHIVUM

Ministerpräsident Köhler besucht das Kaliwerk in Buggingen

Karlsruhe, 1. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Finanz- und Wirtschaftsminister, Herr Ministerpräsident **Köhler**, stattete am 29. Mai dem Kaliwerk in Buggingen einen ersten Besuch ab. Hierbei war ihm nicht etwa nur daran gelegen, von dieser für das Land Baden so wichtigen Anlage einen allgemeinen Ueberblick zu gewinnen, sondern sich mit den Betriebs- und Wirtschaftsverhältnissen möglichst in allen Teilen bekannt zu machen. Infolgedessen war ein sehr umfangreiches Programm abzuwickeln, das am frühen Morgen mit einem eingehenden Bericht der Werksverwaltung über die geologische und technische Geschichte der Anlage begann. Alsdann wurde eine Grubenfahrt vorgenommen, in deren Verlauf der Ministerpräsident sowohl Gelegenheit nahm, mit den untertägigen Betriebseinrichtungen sich vertraut zu machen, als auch, was ihm namentlich am Herzen lag, die Beamten- und Arbeiterschaft kennenzulernen. Zahlreiche Mitglieder der Belegschaft traten hier mit dem ersten amtlichen Vertreter der badischen Wirtschaft in persönliche Fühlung. Anschließend an die Befahrung fanden Grubenvorstandssitzungen und Gewerkversammlungen statt, zu denen neben den badischen Grubenvorstandsmitgliedern sich auch die Vertreter des anderen Partners, d. i. die leitenden Beamten der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG., eingefunden hatten. Der Grubenvorstand der Gewerkschaften zeigte ein ziemlich verändertes Gesicht. Die Mitglieder der alten badischen Regierung, nämlich die früheren Finanzminister Köhler, Schmitt und Mattes, hatten ihre Mandate niedergelegt. In der Gewerkenversammlung selbst erfolgte dann noch die Abberufung des Herrn Marum. Neu eingetreten waren dagegen außer dem Ministerpräsidenten selbst der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Herr Engler-Füßlin und Herr Ministerialreferent Boeckel. Die neue Regierung hat es also für gut befunden, bei der Neuwahl des Grubenvorstandes diesen auch zu verkleinern. Trotzdem war es möglich, hierbei ein altes Versäumnis gutzumachen und in den Grubenvorstand auch einen Mann aus der werktätigen Landwirtschaft einzuführen. Daß hierbei die Wahl gerade auf den Präsidenten Engler-Füßlin fiel, darf als ein besonders glücklicher Griff betrachtet werden. Neben den neuen Mitgliedern waren auch diejenigen alten Grubenvorstandsmitglieder in ihrem Amte geblieben, die sich als technische und wirtschaftliche Berater bewährt hatten. Die Grubenvorstandssitzungen und Gewerkenversammlungen waren von ernsthafter und gründlicher Beratung ausgefüllt. Die erfreuliche Harmonie der beiden am Unternehmen beteiligten Partner zeigte sich besonders darin, daß einem Wunsche des Herrn Ministerpräsidenten Folge geleistet wurde, die enge Zusammengehörigkeit zwischen dem Kaliwerk und seiner Arbeiterschaft durch eine Anerkennung in Form eines Geldgeschenks an jedes Mitglied der Belegschaft zum Ausdruck zu bringen. Nicht um seiner Person willen, sondern um die nationale Verbundenheit zwischen der neuen Regierung und dem arbeitenden Volk zu betonen, erfolgte die Gewährung des Geldgeschenks unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß es anläßlich des ersten Besuchs des Ministerpräsidenten in Buggingen gewährt sei.

Den Abschluß des reichen Arbeitsprogramms bildete eine Besichtigung der umfangreichen Tagesanlagen des Werkes wie allen Angestellten und Arbeitern Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Innenminister Pflaumer in Nordbaden

Eberbach, 2. Juni. Auf seiner Fahrt nach den nordbadischen Amtsstädten traf Innenminister **Pflaumer** am Freitagvormittag 9 Uhr zu kurzem Aufenthalt in Eberbach ein. Das Auto, in dem der Minister mit seiner Begleitung saß, wurde von Fahrern der Motorstaffel und des Kraftfahrkorps in die mit Fahnen geschmückte Stadt eingeholt und zum Rathaus geleitet, wo Bürgermeister Dr. Dr. **Wenz** die Grüße der Stadt entbot und versicherte, daß die Bevölkerung restlos hinter der nationalen Regierung stehe. Innenminister **Pflaumer** wies darauf hin, daß seine erste Dienstreise durch das Land Nordbaden und dem badischen Hinterland gelte, das bisher schlecht weggekommen sei. Er beginne seine Reise mit dem Besuch Eberbachs, weil hier eine bevorzugte Stätte der Vorkämpfer für die nationalsozialistische Bewegung gewesen sei. Nachdem noch der Ortsgruppenleiter der NSDAP. **Engelhardt**, und der Führer der Standarte 112, Hauptlehrer **Koch**, ihrem Vertrauen zur Regierung Ausdruck gegeben hatten, fuhr der Minister in Richtung Mosbach weiter.

Gegen 10 Uhr traf Innenminister Pflaumer mit seiner Begleitung in **Mosbach** ein, wo sich die staatlichen und städtischen Behörden sowie die gesamte SA. und SS. zum Empfang eingefunden hatten. Auf dem Rathaus und im Bezirksamt ließ sich der Minister die Bürgermeister, Kreisräte und Bezirksräte des Bezirks Mosbach vorstellen. Nach halbstündigem Aufenthalt setzte der Minister die Fahrt nach **Buchen** fort.

Dort hatten sich sämtliche Vereine der Stadt, die SA. und SS., die Bürgermeister des Bezirks, die NS.-Bauernschaft, die Beamten der inneren Verwaltung und die Gendarmerie des Bezirks, die Hitler-Jugend, Amtswalter usw. eingefunden, um dem Minister einen würdigen Empfang zu bereiten. Böllerschüsse kündigten gegen 1 Uhr die Ankunft des Ministers an. Nachdem Minister Pflaumer zunächst die Front der aufgestellten Verbände abgeschritten hatte, begab er sich sofort ins Amtshaus und nach kurzer Vorstellung der Beamten in den Schöffensaal, wo sich die Bürgermeister versammelt hatten. Der Minister ließ sich die einzelnen Herren vorstellen, mit denen er sich dann in herzlicher Weise unterhielt. Mit einem kurzen Gedenken des Führers verabschiedete sich der Minister unter Sieg-Heil-Rufen, um nach einem Vorbeimarsch der NS.-Verbände im Hotel „Prinz Karl" das Mittagessen einzunehmen. Ortsgruppenführ. u. Bürgermeister **Herberich** begrüßte hier den Minister und gab der Erwartung Ausdruck, daß der Minister die besten Eindrücke von dem erwachten Frankenland mit nach Hause nehme. Minister Pflaumer dankte kurz für den ehrenvollen Empfang mit dem Wunsche, daß die neue Zeit auch eine bessere für das gesamte Vaterland sein möge. Nachdem der Minister mit seinen Begleitern noch dem Bezirksmuseum einen Besuch abgestattet hatte, verließ er nach 4 Uhr die Stadt, um in **Adelsheim** Visite zu machen. Auch dort wurde dem Minister ein gleich herzlicher Empfang bereitet.

Am Samstag wird Minister **Pflaumer** die Amtsstädte **Tauberbischofsheim** und **Wertheim** aufsuchen.

Warnung vor politischer Sabotage

Karlsruhe, 1. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In der Gemeinde Stauffen hat die Deutschnationale Partei gegen den nationalsozialistischen Kandidaten einen eigenen Kandidaten aufgestellt, der mit den Stimmen des Zentrums gewählt wurde. In Leimen wurde ein Sozialdemokrat mit den Stimmen der Deutschnationalen und des Zentrums gegen den nationalsozialistischen Kandidaten zum Bürgermeister gewählt.

In beiden Fällen hat der Innenminister selbstverständlich sofort eingegriffen und die Bürgermeisterstellen kommissarisch mit zuverlässigen Nationalsozialisten besetzt. Bei dieser Gelegenheit gibt der Innenminister bekannt, daß er nicht gesonnen sei, politische Sabotage dieser oder ähnlicher Art, komme sie von welcher Seite sie wolle, auch nur im allergeringsten zu dulden. Eventuelle weitere Versuche dazu haben vorkommendenfalls das allerschärfste und rücksichtslose Einschreiten des Ministeriums gegen die schuldigen Parteiorganisationen zu gewärtigen.

Reichspostminister gegen Doppelverdiener

Berlin, 1. Juni. Wie das VDZ.-Büro meldet, wendet sich der Reichspostminister in einer Verfügung gegen die Doppelverdiener in seiner Behörde. Er erklärt, daß nach den Erfahrungen der Landesarbeitsämter noch zahlreiche Doppelverdiener bei Behörden und öffentlichen Körperschaften beschäftigt würden. Angesichts der grenzenlosen Not der Erwerbslosen müßten die öffentlichen Körperschaften und Behörden in der Ausschaltung von Doppelverdiener vorangehen. Mit allem Nachdruck sei darauf hinzuwirken, daß die Beamten Nebenämter und Nebenbeschäftigungen, durch die den im freien Erwerbsleben stehenden Personen Verdienstmöglichkeiten entzogen werden, nicht mehr ausüben. Ausnahmen seien nur denkbar, wenn wesentliche öffentliche Belange die Ausübung der Tätigkeit durch einen Beamten erfordern. Ein strenger Maßstab sei für die Frage anzulegen, ob die gewerbliche Tätigkeit der Ehefrau eines Beamten gegen den Sinn des Verbotes der Nebenbeschäftigung verstößt.

Unter Umständen käme die Versetzung solcher Beamten in Frage. In gleicher Weise sei hinsichtlich der Angestellten und Arbeiter der Reichspost zu verfahren.

Kommissar beim Heimatdienst

Karlsruhe, 2. Juni. Nach Rücktritt des Vorsitzenden des Bad. Heimatwerkes wurde vom Staatskommissar Hildebrand der Dipl.-Ing. Eduard Helff als Kommissar mit der Uebernahme der Geschäfte des Bad. Heimatwerkes beauftragt. Der badische Jugendführer Kemper übertrug dem Geschäftsführer der Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen, Heinrich **Siekierski** in Karlsruhe, die Leitung sämtlicher Jugendgewerkschaften in Baden.

Der neue Bürgermeister von Baden-Baden

Karlsruhe, 1. Juni. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, ist Ingenieur H. Schwedhelm vom Innenminister als kommissarischer Bürgermeister nach Baden-Baden entsandt worden, um die Stelle des beurlaubten Bürgermeisters Potyka einzunehmen.

Anwendung des Arierparagraphen in Baden

Karlsruhe, 2. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund des Paragraphen 3 Abs. 1 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933, des sog. Arierparagraphen und der Dritten Durchführungsverordnung dazu hat der Justizminister die bei Justizbehörden und Rechtsanwälten beschäftigten Referendare nichtarischer Abstammung, soweit nicht die Ausnahmevorschrift des Par. 3 Abs. 2 des Gesetzes Platz greift, mit sofortiger Wirkung aus dem Vorbereitungsdienst entlassen. Nur für diejenigen nichtarischen Referendare, die sich zur Zeit der 2. juristischen Staatsprüfung unterziehen, ist die Frist für die Entlassung bis zur Beendigung des Prüfungsverfahrens erstreckt worden. Nach einer vorläufigen Feststellung befinden sich 39 Referendare nichtarischer Abstammung im juristischen Vorbereitungsdienst. Den nichtarischen Rechtskandidaten, die sich im Frühjahr dieses Jahres der 1. juristischen Staatsprüfung mit Erfolg unterzogen haben, mit Rücksicht auf die bevorstehende reichsgesetzliche Regelung aber vorläufig zum Vorbereitungsdienst nicht zugelassen worden sind, ist diese Zulassung auf Grund der neuen reichsrechtlichen Vorschriften nunmehr endgültig versagt worden. Zur 1. juristischen Staatsprüfung werden künftig nur noch Rechtskandidaten arischer Abstammung zugelassen. In ihrem Zulassungsgesuch haben sie auch Ruf- und Familiennamen der Eltern und Großeltern anzugeben und eine Erklärung folgenden Inhalts abzugeben: „Ich versichere hiermit pflichtgemäß: „Mir sind trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß ich nicht arischer Abstammung sei; insbesondere waren keine meiner Eltern- oder Großelternteile jüdischer Rasse oder hat zu irgendeiner Zeit der jüdischen Religion angehört. Ich bin mir bewußt, daß ich mich dem Ausschluß von der Prüfung oder später der Anfechtung meiner Ernennung zum Beamten aussetze, wenn diese Erklärung der Wahrheit nicht entspricht."

Schulgeldbefreiung.

Karlsruhe, 2. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Aus dem Unterrichtsministerium wird uns mitgeteilt, daß bei der Verteilung der für Schulgeldbefreiung zur Verfügung stehenden Mittel — aber immer unter der Voraussetzung entsprechenden Fleißes und entsprechender Leistungen — Kriegerwaisen, Kriegerhalbwaisen. Kinder von Kriegsbeschädigten, Schüler aus kinderreichen Familien (vier Kinder und mehr, bei Witwen: drei Kinder und mehr) und Schüler, die im Kampfe für die nationale Erhebung sich nachweisbar hervorgetan haben, vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Bei den nichtarischen Schülern wurde eine Herabsetzung der für Schulgeldbefreiung zur Verfügung stehenden Mittel in entsprechender Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen angeordnet.

24 Angestellte klagen gegen die Berliner Coty-Gesellschaft

Ein interessanter Prozeß begann dieser Tage vor dem Berliner Arbeitsgericht, wo 24 kaufmännische Angestellte gegen ihre bisherige Arbeitgeberin, die Coty-Alleinvertriebsgesellschaft für Deutschland GmbH. wegen unrechtmäßiger Kündigung klagten. Dabei wurde das merkwürdige Verhalten des Parfümeriefabrikanten und Zeitungsverlegers Coty näher beleuchtet, der sich zwar nicht scheute, jahrzehntelang seine Erzeugnisse mit großem Gewinn in Deutschland zu verkaufen, zugleich aber gegen Deutschland eine Hetze organisierte, die in letzter Zeit ungemein heftig wurde.

Die mit außerordentlichem Luxus eingerichteten Geschäftsräume der deutschen Coty-Gesellschaft befinden sich am Kurfürstendamm. Als Inhaber fungieren die Kaufleute Salmoni und Regensburg. Vor kurzem wurde dem gesamten Personal mit der Begründung gekündigt, daß die Coty-Erzeugnisse nicht mehr genügend abgesetzt werden könnten, weshalb die Gesellschaft liquidiert werden müßte.

Die Angestellten erklärten sofort nach Entgegennahme der Kündigungen, daß sie damit nicht einverstanden seien und das Arbeitsgericht anrufen würden, da in Wirklichkeit nicht der angebliche schlechte Geschäftsgang, sondern die politische Einstellung von Coty und sein maßloser Kampf gegen Deutschland die Ursache der bevorstehenden Liquidation seien. In seinen Zeitungen hetzt Coty besonders in letzter Zeit unausgesetzt gegen Deutschland; zwischen dieser Hetze und der Liquidation der Berliner Firma besteht nach Ansicht der Kläger ein Zusammenhang.

In der Verhandlung behauptete der Vertreter der Firma, daß in Deutschland Luxusartikel nicht mehr gekauft würden, daher lohne sich das Geschäft nicht mehr. Demgegenüber stellten die Kläger fest, daß die Inhaber noch in den letzten Monaten große Beträge für sich entnehmen konnten; die Firma besitze eigene Fabrikationsanlagen in Berlin, die sie aus den Gewinnen in Deutschland erbaut habe. Offenbar wolle die Firma nur einen Vorwand für die Kündigungen haben, um später unter anderem Namen weitergeführt zu werden.

Zur Klärung der Prozeßfragen soll ein Sachverständiger überprüfen, ob die Gesellschaft tatsächlich nicht mehr lebensfähig sei.

„Die jetzt über Deutschland angebrochene Zeit ist von dem Hauch der Ewigkeit des deutschen Menschtums beseelt"

Die Rede des Reichsjustizkommissars Dr. Frank in Hamburg

Hamburg, 1. Juni. Auf der heutigen Gründungskundgebung der Nationalsozialistischen Front des deutschen Rechts in Hamburg führte Reichsjustizkommissar Dr. **Frank** u. a. aus:

Die jetzt über Deutschland angebrochene Zeit ist von dem Hauch der Ewigkeit des deutschen Menschtums beseelt. Es ist daher nur die Erfüllung einer Pflicht, wenn der große Gedanke der Neuschöpfung des deutschen Rechtslebens hier heute seine äußere Form findet. Es ist nicht wahr, daß das, was anderen Völkern einmal recht war, für uns gut genug wäre.

Wir sind ein stolzes großes Herrenvolk und wollen nach unseren eigenen Gesetzen leben. Wir sind stolz, Diener des deutschen Rechts zu sein. Wir bekennen uns zu diesem Dienst als einem höchsten Dienst am Ewigkeitswerte des deutschen Lebens und wir fordern die Volksgenossen aller Schichten u. Stände auf, die Kluft zwischen Justiz und Volk auch von sich aus zu schließen.

Wir bitten das deutsche Volk, dem deutschen Juristen Glauben und Vertrauen zu schenken und weisen darauf hin, daß die Grundsätze unserer Bewegung auch unsere Leitsterne sind, vor allem der oberste Grundsatz: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz**. Mit diesem Grundsatz werden wir auch dafür zu sorgen haben, daß jeder deutsche Mensch auf deutschem Boden nach deutschem Wesen leben kann. Unsere erste Rechtspflicht ist die Erfüllung des Rechts des deutschen Menschen auf Arbeit. Aus diesem Recht auf Arbeit ergibt sich dann die große Schicksalsgemeinschaft des deutschen Rechts zur Rettung des deutschen Bauerntums. Wir haben dafür zu sorgen, daß die Freiheit des deutschen Wollens auch wieder die Freiheit der deutschen Volkssubstanz wird. Der Reichsjustizkommissar ging dann auf die Zukunftspläne des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes ein und führte dazu aus:

Wir haben diese Front des deutschen Rechts geschlossen, und diese Front, die die Zustimmung des Führers hat, wird unangetastet ihren Weg fortsetzen. Ich behalte mir vor, sehr scharf zu sieben, denn vor der Verfälschung und Verwässerung unserer Ideen wollen wir uns hüten. Wir glauben an die Notwendigkeit, an die kulturelle, sprachliche und gesellschaftliche Notwendigkeit der Unabhängigkeit des deutschen Richtertums. Diese Unabhängigkeit allerdings wird nur ihre nationale Aufgabe erfüllen, wenn sie sich einreiht in ihre Zweckerfüllung, in die Belange der nationalen Gesamtheit. Alles kann erkannt werden als Recht, was dem deutschen Volke dient. Dies muß auch die Voraussetzung der richterlichen Unabhängigkeit sein. Die deutsche studierende Jugend ist besonders berufen, in das neue Rechtswollen hineinzuwachsen. Hier liegt die Brücke in die Zukunft. Das deutsche Recht muß auch immer ein wertvoller Schutz der nationalen deutschen Wirtschaft sein. Eins ist sicher:

Der Verbrecher in Deutschland soll wieder zittern, auf daß der brave, ehrliche, schaffende Deutsche Freude und Sicherheit in der Arbeit und im Leben finden kann.

(Stürmischer Beifall.)

Es soll auch die Welt an die Ehrlichkeit, die deutsche Gradheit und die ewige Verstricktheit dieses unseres Wollens glauben. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen in Freiheit dem deutschen Volke den Weg in die Zukunft erkämpfen. Und das werden wir!

Reichsminister Dr. Goebbels dankt Mussolini

Berlin, 2. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hat nach seiner Rückkehr aus Italien folgendes Telegramm an den italienischen Regierungschef gerichtet:

„An Seine Exzellenz Mussolini, Rom.

Ich scheide von Italien mit tiefer Bewunderung für den Faschismus und seinen großen Duce. Die italienische Nation ist durch Eure Exzellenz wirken in die erste Reihe der Völker eingerückt worden. Die Ergebnisse der faschistischen Politik, die ich kennen lernen durfte, sind imponierend und beispielgebend. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis Euer Exzellenz für die so überaus gastliche Aufnahme in Ihrem Lande meine aufrichtige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und Ihrem Werk Dr. Goebbels."

Ein Interview Dr. Goebbels'

Rom, 1. Juni. Vor seiner Abreise aus Rom gewährte Reichsminister Dr. Goebbels dem „Giornale d'Italia" ein „Interview, in dem er eingangs dem Wunsche Ausdruck gibt, daß nunmehr auch italienische Minister in Berlin zu Gast sein werden. Ueber seine Eindrücke im faschistischen Italien erklärte Dr. Goebbels, daß ihm vor allem der Idealismus der Jugend aufgefallen sei. Ein passendes Urteil über die Weltlage abzugeben, scheine ihm nicht angebracht, denn solange so viele wichtige und delikate diplomatische Verhandlungen im Gange seien, müsse man jede unzeitige Diskussion vermeiden. Ich darf aber, fuhr Dr. Goebbels fort, meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß Ergebnisse erzielt werden, die alle Völker aus der Krise herausbringen, um einen neuen Weg friedlicher Zusammenarbeit zu beschreiten. Deutschlands Wille zur Zusammenarbeit Europas und der Welt steht außer Zweifel. Deutschland will keinen Krieg, Deutschland will Zeit haben, seine schwere, der inneren Revolution gewidmete Arbeit vorwärts zu bringen. Der Vertrag von Versailles hat nicht nur Deutschland, sondern auch Europa ruiniert. Alle verantwortlichen Regierungen müssen zur Politik der Vernunft zurückkehren.

Dr. Goebbels an der alten Wirkungsstätte Mussolinis

Mailand, 1. Juni. Minister Dr. **Goebbels** stattete am Donnerstagnachmittag der alten Wirkungsstätte Mussolinis, dem „**Popolo d'Italia**", einen Besuch ab. Der Oberkommandierende der faschistischen Milizen, General **Preti**, überreichte dem Minister im Namen der italienischen Milizen „als sichtbares Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus das Symbol des Milizsoldaten", einen Ehrendolch. Dr. Goebbels wurde dann in das ehemalige Arbeitszimmer des 1931 verstorbenen Direktors des „Popolo d'Italia", Arnoldo Mussolini, geleitet, das in seinem ursprünglichen Zustand als Gedenkraum erhalten bleibt. Hier verlas Dr. Goebbels eine dem „Popolo d'Italia" gewidmete **Botschaft**. Dr. Goebbels begab sich gegen 16 Uhr mit seiner Begleitung im Kraftwagen nach **Verona**, von wo er am Abend mit dem fahrplanmäßigen Zug nach **Berlin** reisen wird. Die Mailänder Presse widmet „dem Eroberer des Roten Berlin", wie Dr. Goebbels überall genannt wird, herzliche, weit über die üblichen internationalen Höflichkeiten hinausgehende Ausführungen.

Die deutsche Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" werden der deutschen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz außer dem regierenden Hamburger Bürgermeister Krogmann auch die Reichsminister Hugenberg und Graf Schwerin-Krosigk und Reichsbankpräsident Dr. Schacht angehören. Die Abordnung werde geführt von Reichsaußenminister von Neurath.

MARCHIVUM

Arbeiterfragen im „Banner"

Die „Arbeit" bei Marx und bei Hitler

Das „Kapital" von Karl Marx war die Bibel des Marxismus, obwohl kein gerade und einfach denkender deutscher Arbeiter wohl jemals ganz klug aus dessen Inhalt geworden ist, denn der Jude Marx konnte wohl getreu seiner Rasse besser mit „den Händen reden" als ein rechtes, klares Deutsch schreiben; dann steckt diese Marxisten-Bibel aber auch so voll offener Widersprüche, daß es selbst dem schlauen Marx trotz krampfhaftester Bemühungen nicht möglich war, sie auch nur einigermaßen zu verdecken, geschweige denn, sie zu lösen ohne die vorher postulierten marxistischen „Grund-Wahrheiten" als „Lügen" entlarven zu müssen!

In dieser Marxisten-Bibel entwickelt nun Marx seine bekannte Arbeitswerttheorie und damit seine Stellung zur Arbeit und zum Arbeiter. Wertvoll, produktiv und fruchtbar ist darnach nur die Handarbeit in der Volkswirtschaft, denn der Wert der Güter wird nach Marx allein durch die in ihnen enthaltene Menge von Arbeitszeit bestimmt. Daraus folgt, daß allein der Handarbeiter neue Werte schafft, und auch er nur, soweit er in der Produktion steht. Alle aber die anders und an anderer Stelle in der Volkswirtschaft tätig sind, also insbesondere die Kopfarbeiter: Kaufleute, Ingenieure, Beamte, ja selbst die Handarbeiter, die nicht unmittelbar in der Produktion stehen, sondern z. B. nur im Verkehr, im Transportwesen tätig sind — alle diese anderen sind nicht produktiv, schaffen keine neuen Werte, sie leben vielmehr mit von der Arbeit des produktiven Handarbeiters, indem sie ihm einen Teil seines „gerechten Lohnes" vorenthalten und davon leben. Und damit ist alle Arbeit, die nicht in diesem marxistischen Sinne produktive Handarbeit ist, mit einem Federstrich als minderwertig und schmarotzerisch degradiert. Alle diese anderen Tätigen sind in letzter Konsequenz Ausbeuter, die auf Kosten der produktiven Handarbeit leben! So allein konnte das Volk in zwei sich gegenseitig bis aufs Blut bekämpfende Klassen zerrissen werden: die allein Werte schaffende der produktiven Handarbeiter — und die aller anderen, der Schmarotzer und Ausbeuter! Und solch' eine teuflische Begründung des unheilvollen Klassenkampfes, der unser Volk fast zugrunde gerichtet hätte, wenn es Adolf Hitler nicht noch rechtzeitig gelungen wäre, das Steuer herumzuwerfen, solch' eine wahnsinnige Vorstellung kam ausgerechnet aus dem Hirn eines Juden, der — wie alle seiner Rassegenossen — alles eher war, als ein Handarbeiter, der wohl um nichts einen größeren Bogen machte und nichts mehr aus dem Wege ging als jeder körperlichen Arbeit! Und damit das Maß des Wahnsinns voll wurde: ausgerechnet dieser Jude Marx, der doch nach seiner eigenen Lehre selbst nichts anderes als ein Schmarotzer und Ausbeuter der Arbeiterschaft war, ausgerechnet dieser „Parasit am schaffenden Volke" wurde der Abgott der deutschen Handarbeiterschaft! — Wenn man sich diesen Widersinn vor Augen hält, ist es nicht mehr so verwunderlich, daß die Herrschaft der großmäuligen Novemberlinge ein so rasches und ein so grenzenlos jämmerliches Ende fand!

Daß die deutsche Revolution aber so schnell und gewaltig durchbrechen konnte, ist zurückzuführen auf jene Idee von der Arbeit, die Adolf Hitler den deutschen Menschen eingehämmert hat! Die erste These dieser Idee war: „Sie müssen sich wieder achten lernen der Arbeiter der Stirne den Arbeiter der Faust und umgekehrt!" Und klar und zwingend hat er diese Forderung begründet und untermauert! Hitler erkennt natürlich auch den materiellen Wert der Arbeit an, doch mißt er ihn allein daran, in wie weit die Arbeit einen Nutzen für das Leben der Gesamtheit bringt! Bei dieser Grundeinstellung ergibt sich ohne weiteres, daß nicht nur Handarbeit, sondern ebenso auch die Kopfarbeit wertvoll ist, daß andererseits aber beide nur dann wertvoll sind, wenn dadurch der Gesamtheit genützt wird, entsprechend der Forderung: „Gemeinnutz vor Eigennutz!" Wenn danach nun auch z. B. die Tätigkeit eines genialen Erfinders unermeßlich mehr Nutzen für die Gesamtheit stiften kann, als etwa die alltägliche Arbeit eines ungelernten Handarbeiters, so duldet Hitler jedoch nicht, deshalb schon den Erfinder z. B. höher zu bewerten und einzuschätzen als den Handlanger, denn „die Gesamtheit ist auf diesen kleinsten Dienst genau so angewiesen wie auf jenen größten!" Jeder hat seinen Platz im Bau unseres deutschen Volkes, und nur die Tatsache, daß er diesen seinen bestimmten Posten besser oder schlechter versieht, entscheidet darüber, ob der Einzelne, sei er nun Hand- oder Kopfarbeiter, ein wertvolles oder ein minderwertiges Glied des Volkganzen ist! Denn Hitler wertet nicht danach, ob der Einzelne absolut mehr oder weniger für die Gesamtheit leistet, sondern allein danach, ob er wirklich auch all das leistet, was er kann, all das, zu dem ihm unser Herrgott die Fähigkeit mit auf den Weg gegeben hat. Sofern jeder sein Bestes tut, ist jeder dem anderen gleich zu bewerten, gleichgültig ob er seinen Dienst am Schraubstock, hinter dem Pflug oder am Schreibtisch für die Gesamtheit leistet. Ob Arbeiter der Stirn, ob Arbeiter der Faust, alle sind gleich wertvoll, sofern sie ihre Kräfte und Fähigkeiten bestens nützen zum Wohl des gesamten Volkes! Zwar ist uns demnach die verschiedene Art der Arbeit an und für sich kein Grund zu verschiedener Wertung — und doch werten wir! Wir nennen minderwertig und schädlich all jene Arbeit, gleich welcher Art, die sich auswirkt gegen das Volk, die nur getan wird zu eigenem Nutzen, die nur den eigenen Vorteil sucht und dabei selbst über die Leichen der anderen hinweggeht. Und wir nennen schädlich und minderwertig jenen Arbeiter der Stirn oder der Faust, der an seinem Platz, der bestimmt ist durch seine spezifischen Fähigkeiten, nicht seine ganze Kraft einsetzt — denn wenn wir eine Kategorie hassen, so ist es jene der Drückeberger, der Tagediebe, der Faulenzer!

Im neuen Deutschland gibt es keine irgendwie gearteten Privilegien mehr, insbesondere keine Bevorzugung kraft Geburt oder Geldsack! Der Erb-Adel ist weitgehend verderbt und unfähig, die Aristokratie des Geldes hat sich in schlimmster Weise am deutschen Menschen und am deutschen Volke versündigt! Diese Privilegien werden vom jungen Deutschland nicht mehr und nie mehr anerkannt! Wir haben heute ein anderes Wertmaß, und das heißt Leistung! Und so haben wir heute einen neuen Adel, eine neue Aristokratie von weit gewaltigerem Ausmaß und größerer Tiefe, einen Adel, aufgebaut auf der Idee der Arbeit im Sinne Adolf Hitlers, der nur erworben werden kann durch Leistung, durch nichts als durch Arbeit für die Gesamtheit des Volkes. Nur solche Arbeit kann noch adeln — und diese neuen Aristokraten, dieser neue Adel deutscher Arbeit ist das Wertvollste und Kostbarste das unser Volk je besessen hat! Er ist der Träger, das Fundament des nationalsozialistischen Deutschlands und der Garant einer stolzen Zukunft unseres Vaterlandes in Ehre und Gerechtigkeit.

Dr. Hanns Hagenbuch.

An alle Parteigenossen des Kreises Mannheim!
An alle Amtswalter!

Durch das Vertrauen unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner bin ich an die Stelle eines ersten Bürgermeisters der Stadt Heidelberg berufen worden. Mit dieser Entscheidung muß ich mein Amt als Kreisleiter des Kreises Mannheim niederlegen.

Liebe Kameraden! Noch kein Entschluß ist mir in meinem Leben so schwer gefallen, als die Trennung aus meinem Kampfgebiet Mannheim. Wenn ich auch schon zehn Jahre in den Reihen Adolf Hitlers kämpfen durfte, so waren doch die letzten zwei Jahre die schönsten! Was ich hier in Mannheim an Kameradschaft, Treue und Opfermut gefunden habe, werde ich schwerlich jemals wieder antreffen. Unsere Arbeit war schwer, aber deswegen war sie groß und hat uns alle mit Stolz erfüllt. Jetzt, wo ich dieses Gebiet hinter mir lassen muß, empfinde ich erst, welche Aufgabe man mir übergeben hatte, als ich vor zwei Jahren den Kreis übernahm. Und wenn ich heute eine festgefügte Organisation, einen Stab von Mitarbeitern und Funktionären vor mir sehe, dann drängt es mich, euch Dank zu sagen für all die Mitarbeit, für all die freiwilligen Opfer, die ihr zusammen mit mir gebracht habt. In diesem Augenblick denke ich nicht nur an die Kämpfer mit Rang, Titel und Namen, sondern an die vielen kleinen Propagandisten und Vorkämpfer, die an irgendeiner Stelle unbekannt ihre Pflicht getan haben. Ich danke aber auch besonders den Untergruppen, dem vorbildlichen Kampf der NSBO., der mustergültigen Arbeit der Frauenschaft sowie der Beamten- und sonstigen Untergruppen. Vor allem aber danke ich auch den Kameraden der SA. und SS. und ihren Führern für all die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren. Ohne euch und euren Einsatz wäre der Durchbruch des Nationalsozialismus nie gelungen.

Durch die Entscheidung des Gauleiters und Reichstatthalters Robert Wagner wird als mein Nachfolger der Kreisbetriebszellenleiter

Dr. Reinhold Roth

ernannt. Ich begrüße den Kameraden Dr. Roth als meinen Nachfolger und er wird es mir gestatten, daß ich zu seiner Einführung einige persönliche Bemerkungen mache.

Als Dr. Roth hier in Mannheim seine politische Tätigkeit in der nationalsozialistischen Bewegung begann, wählte er sich für sein Arbeitsfeld die Gewinnung des Arbeiters durch unsere NSBO. In rastloser und mühevoller Arbeit hat er, ganz auf sich gestellt, eine Organisation aufgebaut, die heute in ihrer Größe und ihrem Führerstab fast der Parteiorganisation gleichzusetzen ist. Es war gewiß nicht das leichteste, sondern das schwerste Arbeitsfeld, was er sich damit ausgesucht hatte. Wer ihn kennt, weiß, daß er ein Kämpfer in unermüdlicher Kleinarbeit ist, um so mehr begrüße ich es, daß ich gerade ihm meine Organisation anvertrauen darf.

Parteigenossen und Amtswalter! Ich fordere euch auf, gemäß der Disziplin unserer Partei eurem neuen Führer und Kreisleiter Dr. Roth dasselbe Vertrauen und dieselbe Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, wie ihr es mir gegeben habt. Jeder bleibt an seiner Stelle stehen. Keiner weiche zurück oder verlasse seinen Posten; denn wir dienen nicht Menschen, sondern wir dienen unserer Sache, und wenn in Mannheim der Nationalsozialismus zum Sieg geführt werden soll, wenn er hier einmal Wirklichkeit werden soll, dann ist in der Arbeiterstadt der dazu berufen, der seit Jahren den Arbeiter nationalsozialistisch fühlen, denken und kämpfen lernte.

Wenn ich auch als Kreisleiter von euch Abschied nehmen muß, so fühle ich mich mit euch doch immer verbunden und werde in meiner Eigenschaft als Gau-Inspektor auch in ständiger Fühlung mit dem Kreise Mannheim stehen.

Es lebe der Nationalsozialismus, es lebe unser Führer Adolf Hitler!

Mannheim, den 2. Juni 1933.

Der Kreisleiter:
(gez.) Otto Wetzel, MdR.

Leser und Geschäftsfreunde des „Hakenkreuzbanner"!

Wir erscheinen mit Wirkung vom 1. Juni auch Sonntags. Redaktionsschluß Samstag 17 Uhr. Geschäftsleute, gebt Eure Anzeigen rechtzeitig auf!

Aus den Gemeindeparlamenten

Neulußheim, 1. Juni. Am Mittwoch, 31. Mai 1933, fand hier im Bürgersaal eine Fraktionssitzung der NSDAP. statt. Die Fraktion nahm zuerst Stellung zur Kandidaturfrage betreffs der bevorstehenden Bürgermeisterwahl. Der jetzige komm. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Nikolaus Kuppinger wurde einstimmig zum Kandidaten bestimmt. Gleichzeitig wurde auch Stellung zu der Gehaltsfrage des zu wählenden Bürgermeisters genommen und darüber Beschluß gefaßt. — Die Fraktion ging dann zum zweiten Punkt über und befaßte sich hierbei mit der Frage, ob nicht die Möglichkeit bestände, die Hilfskräfte der bisherigen Gemeindebeamter und -bediensteten auf ein geringeres Maß zu beschränken. — Die Fraktion, die vollzählig erschienen war, der auch der gesamte Gemeinderat beiwohnte, faßte einstimmig den Beschluß, daß die Angelegenheit der wegen Korruption Zwangsbeurlaubten, hauptsächlich des früheren Grundbuchbeamten Benz und des Bürgermeisters a. D. Lörch unverzüglich der Staatsanwaltschaft übergeben wird, mit dem Ziel, daß der Letztere mit seinem Vermögen für den erwachsenen Schaden der hiesigen Gemeindekasse haftbar gemacht wird. — Am Schluß dieser Sitzung kam die Fraktion noch auf die Gehälter der Gemeindebeamten zu sprechen. Es kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, daß Parteigenosse Bürgermeister Kuppinger sich mit dem Verwaltungsschreiber Schick ins Benehmen setzen möchte, um zu versuchen, ob derselbe nicht geneigt wäre, dem Wunsche der Allgemeinheit dahingehend Rechnung zu tragen, freiwillig seinen bisherigen Gehalt sich herabsetzen zu lassen, wie es zum Teil schon in anderen Gemeinden geschehen ist. — Es soll hier noch erwähnt werden, daß an dieser Sitzung der komm. Bürgermeister Nikolaus Kuppinger nicht teilgenommen hat und auch nicht anwesend war.

Hockenheim, 1. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Die vorliegenden Anträge auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung werden verbeschieden. — Genehmigt wird: a) die Versteigerung des Frühgrases; b) die Anschaffung eines Radioapparates für die Gewerbeschule; c) der Verkauf eines Bauplatzes an der Blumenstraße; d) die Regelung der Vergütung für die jüngeren Angestellten bei der Stadtverwaltung. — Der Wasserzins für verschiedene Betriebe wurde neu festgesetzt. — Verschiedenen Anträgen auf vorläufige Uebernahme von Krankenhauskosten u. Kurkosten wird entsprochen. — Wegen Aenderung der Bauplatzumlegung (Baublock VIII) im Wasserturmgebiet soll mit den beteiligten Grundstückseigentümern Verhandlung gepflogen werden. — Ein Antrag auf Erteilung der Zuzugserlaubnis wird genehmigt, ein weiterer Antrag wurde abgelehnt. — Eine Grundstücksschätzung wurde vorgenommen. — Von der Einladung des Fußballvereins 08 zu dem am 17.—19. Juni d. J. stattfindenden Stiftungsfest wird Kenntnis genommen; dem Verein wird zu dieser Veranstaltung seitens der Stadtverwaltung ein Ehrenpreis gestiftet. — Dem Gesuch des Rechtsbeistandes Rupp um Zuteilung von Klagesachen der Stadtgemeinde wird stattgegeben. — Ein Antrag auf Herabsetzung des Steuerwertes eines Hausanwesens soll dem Finanzamt befürwortend weitergeleitet werden. — Die Einstellung von Lehrlingen bei der Stadtverwaltung soll unterbleiben. — Der Einbau einer größeren Brückenwaage (20 To. Tragkraft) wird genehmigt und die Lieferung der Firma Buz u. Leitz in Mannheim-Rheinau zum abgegebenen Angebot übertragen. — Die Lieferung von Grubenholz an die Firma Buchert in Hardenburg (Pfalz) wird aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt. — Die Einfriedigung des Platzes um die Adolf-Hitler-Linde auf dem Festplatz wird nach dem Vorschlag des Stadtbauamts genehmigt. — Ein von der NSDAP. eingebrachter Antrag wegen Entlassung eines Beamten auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums soll auf dem Dienstwege weitergeleitet werden.

Reilingen, 31. Mai. Zum Bürgermeisterstellvertreter wurde Gemeinderat Karl Weißbrodt I ernannt. — Die freigewordene Gemeindewohnung in der Graf-Zeppelinstraße wurde dem Bahnarbeiter Hch. Zahn gegen Bürgschaftsleistung für Mietzinszahlung zugewiesen. — Die Reinigung des Rathauses wird ab 1. Juni 1933 der Bernhard Billinger Witwe übertragen und deren Vergütung geregelt. — Verschiedene Anträge um Milchbeihilfen wurden verbeschieden. — Die Ausführung von Kulturverbesserungen betreffend Kraichbachregulierung sollen vorläufig zurückgestellt werden. — Von dem Erlaß des Ministeriums des Innern bezüglich Warenhaus- und Zweigstellensteuer wurde Kenntnis genommen. — Fürsorgeanträge wurden verbeschieden. — In den Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34 ist für die Ausarbeitung eines Generalplans für die Ortskanalisierung ein Betrag von 700 RM. einzustellen. — Zum Bürgerrecht wurden zugelassen: Ludwig Hoffmann, Friseur, Jos. Hambsch, Schreiner, Hans Claus, Student, Ludwig Vogelbacher, Sattler. — Verschiedene Anträge um Ermäßigung der Gebäudesondersteuer wurden verbeschieden. — Ein Einspruch über die Einheitsbewertung sowie ein Antrag auf Uebernahme der Wandergewerbesteuer auf die Gemeindekasse wurde abgelehnt. — Die Lieferung von 1000 Zentner Koks für Rathaus und Schulhaus wurde den hiesigen Kohlenhändlern übertragen. — Von der Verfügung des Bezirksamts Mannheim über die Durchführung des Gleichschaltungsgesetzes in der Gemeinde wurde Kenntnis genommen. — Die Kosten für die Röntgenstrahlung eines Wohlfahrtsempfängers sowie die Krankenhauskosten eines solchen wurden auf die Gemeindekasse übernommen, letztere vorsichtlich. — Die Umbruchwiesen sollen alsbald vermessen werden. — Bezüglich Erteilung des Handarbeitsunterrichts in der 4. Klasse wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt. — Als weiteres Mitglied der Ortsbaukommission wurde Baumeister Fritz Decker bestimmt.

Verordnung über die Ausreise nach Oesterreich

Karlsruhe, 2. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Erlaß des Innenministers mit:

In Ergänzung des Gesetzes über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933 (Reichsgesetzblatt S. 311) und der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 29. Mai 1933 (Reichsgesetzblatt S. 312) wird folgendes angeordnet:

1. Der allgemeine Ausreisesichtvermerk für Reisen in das Ausland (Bekanntmachung über die vorübergehende Wiedereinführung des Ausreisesichtvermerks — Reichsgesetzblatt S. 160) bleibt auch für Reisen nach und durch Oesterreich bestehen.

2. In allen vom 1. Juni 1933 ab zu erteilenden Ausreisesichtvermerken ist, wenn nicht im Einzelfall die Benutzung bestimmter Grenzübergangsstellen vorgeschrieben wird, hinter den Worten „über jede amtlich zugelassene deutsche Grenzübergangsstelle" einzufügen: „Mit Ausnahme der Grenzübergangsstellen nach Oesterreich", es sei denn, daß der Sichtvermerksbewerber gleichzeitig einen Entrichtungsvermerk (§ 1 des Gesetzes) oder einen Befreiungsvermerk (§ 4 der Verordnung) erhält.

3. Von den Bestimmungen des Gesetzes ist nur der kleine Grenzverkehr (§ 1 Abs. 2 des Gesetzes), soweit er durch besondere Bestimmungen für die in den Grenzgebieten ansässige Bevölkerung geregelt ist, nicht jedoch der Ausflugsverkehr an der Grenze ausgenommen.

4. Die Sichtvermerksbehörden haben die aufkommenden Beträge aus den Gebühren für die Entrichtungsvermerke unter Bezugnahme auf § 1 des Gesetzes am Ende jeden Monats in einer Gesamtsumme an das für ihren Bezirk zuständige Finanzamt (Finanzkasse) abzuführen.

5. Für die Erteilung von Befreiungsvermerken (§ 4 der Verordnung) wird eine Gebühr nicht erhoben.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1740 Friedrich der Große hebt die Folter auf.
1828 Der Schlachtenmaler Otto v. Faber du Faure in Ludwigsburg geb. (gest. 1901).
1844 Der Dichter Detlev v. Liliencron in Kiel geb. (gest. 1909.)
1864 Der Dichter Otto Erich Hartleben in Klausthal geb. (gest. 1905.)
1871 Elsaß-Lothringen wird deutsches Reichsland.
1879 Otto Doerth, Schriftsteller in Mannheim geboren.
1883 Hanns Meid, Radierer in Pforzheim geboren.

Sonnenaufgang 4.32 Uhr, Sonnenuntergang 20.23 Uhr; Mondaufgang 14.09 Uhr, Monduntergang 1.01 Uhr; Tageslänge 15 Stunden 51 Minuten.

*

Evangelien für den Pfingstsonntag:
Katholisch: Ev. Joh. 14. 23—31.
Protest.: Ev. Joh. 14. 23—31, Ap. 1 Apostelgesch. 2, 1—13.

Frohe Pfingsten!

Hohe kirchliche Feste bringen immer ein geschäftiges Tun mit sich und damit auch eine Belebung des Familiengefühls. Zu Pfingsten ist das nicht anders. Bis zum letzten Tag hat man alle Hände voll zu tun. Die Hausfrau durchpirscht den pfingstlichen Markt, um Proviant zu kaufen für den Ausflug, die Tochter braucht noch einen Sommerhut und der Sohn eine Festtagskrawatte. Der Hausherr aber sitzt über dem Tisch und verschickt „die besten Pfingstgrüße". Erst am Vorabend des Festes herrscht wohltuende Ruhe. Da ist die ganze Wohnung blank gesäubert und im Zimmer steht ein Strauß Frühlingsblumen auf dem Fensterbrett. Und alle Menschen haben viel freundlichere Gesichter, viel frohere Augen als sonst.

Wenn dann am nächsten Morgen die Pfingstglocken durch die Lande klingen, so soll es ein Frühlingstag sein von strahlender Klarheit und Anmut. Denn zu einem richtigen Pfingstfest gehört ein blauer Himmel, gehört lachender Sonnenschein, gehört das Duften und Leuchten der Blumen und Blüten, gehören die Lieder der gefiederten Sänger. Dann strömen die Menschen, soweit sie nur können, hinaus in die blühende und prangende Pfingstflur, die ein jauchzendes Lied singt von ihrem Schöpfer.

Für viele bedeutet das hohe Pfingstfest heute nur mehr eine gern hingenommene Ruhepause, die nur zum Genuß weltlicher Vergnügungen dient. Das kann der Sinn der Feiertage nicht sein. Darauf kommt es an, daß neue Kraft, neuer Mut in unser Herz einkehren, daß jeder ein Stücklein Ruhsamkeit und Seelenfrieden, einen Strahl Festtagssonne und Pfingstgeist hinüberrettet in das Einerlei des Alltages.

In diesem Sinne wünschen wir: Frohe Pfingsten!

Was alles passiert

Zusammenstoß. Auf der Kreuzung Schwetzinger- und Heinrich-Lanz-Straße stießen am Donnerstagvormittag ein Kraftradfahrer und ein Straßenbahnzug zusammen, wobei der Kraftfahrer Prellungen am rechten Fuß erlitt und sein Fahrzeug beschädigt wurde.

Selbsttötungsversuch. Nach vorausgegangenem Wortwechsel in Familiensachen versuchte vorgestern abend ein Mann in der Neckarstadt durch Einnehmen von Tabletten seinem Leben ein Ende zu machen. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Kraftwagendiebstahl. In vergangener Nacht entwendeten zwei Männer aus Ludwigshafen einen in der Kunststraße stehenden Personenkraftwagen. Etwa eine Stunde später wurden sie in Waldhof, als sie sich an dem Personenkraftwagen zu schaffen machten, von einem Polizeibeamten kontrolliert, der feststellte, daß der eine Täter keinerlei Papiere dabei hatte. Der Personenkraftwagen war stark beschädigt, so daß er von dem inzwischen benachrichtigten Eigentümer abgeschleppt werden mußte. Der festgenommene Täter wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Der andere war bei Annäherung des Polizeibeamten mittels eines in Ludwigshafen geliehenen Personenkraftwagens unter Mitnahme einiger Motorteile des gestohlenen Kraftfahrzeugs flüchtig gegangen.

Schlägerei. In einem Café der T-Quadrate entstand in der Nacht zum Freitag unter Gästen eine Schlägerei, so daß Polizei eingreifen mußte. Das herbeigerufene Notruftkommando nahm drei Haupttäter, von denen einer eine Augenverletzung davongetragen hatte, fest.

Widerstand und Gefangenenbefreiung. In Käfertal wurde vorgestern vormittag einem Polizeibeamten, der mit der Festnahme eines Fürsorgezöglings beauftragt war, durch die Eltern und einer Verwandten des Zöglings Widerstand geleistet, so daß der Festzunehmende entweichen konnte. Das Notruftkommando, das zur Unterstützung herbeigerufen worden war, nahm den Vater und die Schwester des Zöglings fest und lieferte sie ins Bezirksgefängnis ein.

Zum Mannheimer NS.-Großflugtag

Fallschirmabsprung und sein Zweck in der praktischen Luftfahrt

Wenn wir heute einen Fallschirmabsprung beobachten und dabei einen Menschen aus größerer Höhe — bis zur Oeffnung des Fallschirmes oft 30, 40 und noch mehr Meter — abstürzen sehen, so wird vielen der Gedanke kommen: das ist ja ganz schön, aber viel zu gefährlich, um sich ernsthaft damit zu beschäftigen. Sie vergessen dabei, daß der Fallschirmabsprung heute nicht mehr als Sensationszweck dient und nur als Schaunummer Verwendung finden soll.

In folgenden Zeilen möchte ich nun dem Publikum beweisen, daß der Fallschirmabsprung aus ganz anderen Motiven heraus gelernt und geübt werden muß, wenn er seinem nutzbringenden Zweck dienen soll.

Der Fallschirm sowie der Absprung für sich ist und bleibt ein unentbehrliches Hilfsmittel in der ganzen Luftfahrt. Er ist das Rettungsboot der Luft, in der Verkehrs-, Sport- und Militärfliegerei.

Dieser Zweig der Luftfahrt und derjenige Apparat, der diesen Uebergang vermittelt und dessen weitere Ausgestaltung deutlich auf das andere System hinwies, ist der Fallschirm, der den Anfang des Systems „Leichter als die Luft" bezeichnet und in seiner vollkommenen Entwicklung als Gleitflieger den Weg zu den durch Motorkraft getriebenen und heute mit allen Schikanen ausgerüsteten Großflugschiffen, Schnellflugzeugen usw. führte.

Ich will mich hier nicht weiter in der Entwicklungsgeschichte verlieren und etwas mehr in die Zukunft schauen. Aus unseren gesammelten Erfahrungen haben wir vieles beobachtet und manches gelernt: Zum Beispiel wissen wir, daß es beim Absprung immer auf den Abspringenden selbst ankommt, d. h. seine Geistesgegenwart und Konzentration, um einen gut gelungenen, sicheren Absprung aus der normalen Lage des Flugzeuges auszuführen. Wir wissen auch, daß wir mit dem automatischen Fallschirm bei einer ordnungsgemäßen, vorsichtigen Verpackung nicht viel mehr als 30 bis 40 Meter bis zum Oeffnen des Schirmes durchzufallen brauchen. Und in dieser, auch längeren Zeit, überhaupt während des Durchfallens, uns die Luft nicht ausgeht. Also die Atmungsorgane nicht weiter behindert werden, wie vom Laien noch vielfach befürchtet wird. Ebenso wenig das Bewußtsein dabei verlorenginge. Dagegen aber der Anfänger meist benommen bleibt und erst zu sich kommt, wenn der Schirm schon vollkommen auf ist, vom Moment des Absprungs an gerechnet.

Nun der Fallschirmabsprung, wie wir ihn bisher zu den Flugveranstaltungen demonstrierten, hat natürlich damit noch lange nicht seinen Zweck erfüllt und geht den Verhältnissen entsprechend weiter. Wenn sich auch von Jahr zu Jahr der Prozentsatz der durch Fallschirmabsprung Geretteten erfreulicherweise ständig erhöht, was gerade von uns Fallschirmabspringern mit Zufriedenheit und Freude festgestellt wird. Unsere Vorführungsarbeit und Mühe ist nicht umsonst und es ist damit die eigentliche Aufgabe und das Ziel mit dem hundertprozentigen Erfolg noch lange nicht erreicht.

Wie die Leute vom Fach, so weiß auch der Laie, daß der Absprung vom Flugzeug im Fall einer Gefahr nicht allein in der normalen Lage des Flugzeuges bewerkstelligt werden muß, sondern in der anormalen Lage von viel größerer Wichtigkeit ist. Daß dies äußerst schwieriger ist, braucht weiter nicht mehr erwähnt zu werden. Also, die Aufgabe hierin besteht daher, jetzt mehr Absprünge in anormalen Lagen des Flugzeuges einüben, studieren und zeigen. Dies wird so ohne weiteres und auch nicht immer so glatt gehen, weil man oft an bestimmte Typen von Flugzeugen und auch Fallschirmmuster gebunden ist.

Plan der Zufahrtswege zum 1. Nationalsozialistischen Großflugtag in Mannheim, Pfingstsonntag, 4. Juni 1933

A) Zufahrt aus Richtung Mannheim—Ludwigshafen—Pfalz:

1. Personenkraftwagen und Motorräder werden über Schwetz. Straße, Neckarauer Straße nach Neckarau umgeleitet, passieren beim Neckarauer Meßplatz den Bahnübergang und werden durch die Morchfeldstraße über die Bahnüberführung bei Station Mannheim-Rangierbahnhof zum Flugplatz geleitet. Wo die Straße den Flugplatz berührt, fahren die Personenkraftwagen rechts ab, Motorräder links zu ihrer Parkstelle. Die Parkgebühren werden auf den Parkplätzen selbst entrichtet (Personenwagen 1.— RM., Motorräder 0.30 RM.). Auf der Brücke über den Rangierbahnhof findet Kontrolle der Eintrittskarten statt. Die Insassen der Personenkraftwagen und die Motorradfahrer müssen daher beim Passieren der Brücke im Besitz einer Eintrittskarte sein. Parken ist nur auf den bestimmten Parkplätzen zulässig.

2. Omnibusse und Lastkraftwagen aus Richtung Mannheim werden zu den Parkplätzen bei den Rhein-Neckar-Hallen und beim Schlachthof geleitet und finden dort Aufstellung. Die Insassen haben auf dem Wege vom Parkplatz bis zur Unterführung Gelegenheit, Eintrittskarten zu lösen. Es wird aber nochmals auf die Vorteile des Vorverkaufs hingewiesen.

B) Zufahrt aus Richtung Schwetzingen:

3. Personenkraftwagen und Motorräder werden vor dem Bahnübergang in Neckarau rechts auf den Verbindungsweg beim Meßplatz Neckarau zur Morchfeldstraße geleitet, von dort Zufahrt zum Flugplatz über die Bahnüberführung bei Mannheim-Rangierbahnhof. Parkplätze und Kontrolle der Eintrittskarten wie unter 1.

4. Omnibusse und Lastkraftwagen aus Richtung Schwetzingen parken, soweit der Platz ausreicht, auf dem Neckarauer Meßplatz und in der Eisenbahnstraße und Großfeldstraße sowie auf dem Platz bei der Großfeldstraße in Neckarau. Oder sie fahren die Neckarauer Straße entlang zu den Parkplätzen beim Schlachthof und den Rhein-Neckar-Hallen.

C) Zufahrt aus Richtung Heidelberg-Seckenheim:

5. Personenkraftwagen und Motorräder werden in Seckenheim über den sog. Seckenheimer Weg nach Süden zum Flugplatz geleitet. Kontrolle der Eintrittskarten auf dem Feldweg, Kreuzweg 8. Von Seckenheim an ist Gelegenheit geboten, von fliegenden Kassierern Eintrittskarten zu lösen. Die Zufahrt endigt bei den Parkplätzen für Personenkraftwagen und Motorräder, siehe unter 1.

6. Omnibusse und Lastkraftwagen fahren die Seckenheimer Landstraße entlang und parken auf dem Fabrikhofe der Fabrik Söncker. Sollte der Platz nicht ausreichen, so fahren die Wagen bis nach Neuostheim und parken am Paul-Martin-Ufer und in den Nebenstraßen von Neuostheim. Beim Verlassen der Lastwagen und Omnibusse an den Parkplätzen haben die Insassen Gelegenheit, sich sofort mit Eintrittskarten zu versehen (fliegende Kassierer). Zugang zum 1. und Reservierten Platz entweder die Seckenheimer Landstraße entlang oder auf den Feldwegen hinter der Söncker'schen Fabrik. Zugang zum 2. Platz über die Feldwege, die zum Südrand des Flugplatzes führen.

Abfahren von den Parkplätzen vor der Pause ist nicht gestattet. Dies gilt auch für Kraftdroschken, die von Neckarau her zum Flugplatz gelangen. Eine Regelung des Zubringerdienstes der Kraftdroschken mit Rückweg zur Stadt wird von der Polizei bekanntgegeben werden.

Radfahrer und Fußgänger können von allen Seiten den Flugplatz erreichen. Abstellplätze für Fahrräder (Bewachung durch Schwerbeschädigte, Gebühr zu deren Gunsten 10 Pfennig) sind 1. auf der Südwestseite des Flugplatzes beim Motorradplatz, 2. beim Stadion, 3. in den Nebenstraßen von Neuostheim und 4. bei der Feudenheimer Fähre. Radfahrer mit Karten zum 1. Platz müssen ihre Räder vor Betreten des Platzes abstellen.

Mit der Straßenbahn Ankommende steigen für den 2. Platz spätestens bei der Haltestelle Lucas-Cranach-Straße aus.

Der 1. NS-Großflugtag steht bevor

Pfingstsonntag, 4. Juni 1933, 3 Uhr nachmittags auf dem Mannheimer Flugplatz

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Die ersten fliegenden Gäste, die roten Flugzeuge, der „Sturm"-Cigarettenfabrik, sind schon da und erregen in Mannheim und Nachbarstädten durch ihre eleganten Flüge Aufsehen. Die riesige Vororganisation mit Plakaten, Nachrichtendienst und Vorverkauf entfaltet ihre Wirkung. In 100 Kilometer Umkreis um Mannheim ist niemand mehr, der von dem Flugtag nichts weiß. Die Programme finden reißenden Absatz, und man kann daher raten, schnell sich ein Programm zu sichern, nicht nur wegen des hochinteressanten Inhalts dieser stattlichen Hefte, sondern auch wegen der Aussicht, eine Zeppelinfahrt, ferner Fahrten mit modernen Ozeandampfern und Flüge mit der Lufthansa zu gewinnen.

Der Europa-Kunstflugmeister mit seiner 400 PS. Tiger II trifft am Samstag, 3. Juni, gegen 19 Uhr abends auf dem Mannheimer Flugplatz ein, er bringt auch das neueste aus seinem Werk hervorgegangene Flugzeug „Fieseler 5" mit. Viele werden es sich nicht nehmen lassen, die Ankunft des Meisters zu sehen.

Sonderfahrten zum Flugtag sind aus allen Richtungen vorgesehen. Niemand sollte versäumen, diese Gelegenheit zu benützen. Auf die Vorteile des Kartenvorverkaufs wird besonders hingewiesen.

Der Flugtag in Mannheim wird für alle Besucher das große, dauernd im Gedächtnis haftende Erlebnis des Pfingstsonntags 1933 werden.

Nationaltheater. Heute gelangt die Johann Strauß-Operette „Der lustige Krieg" nochmals zur Aufführung. Für Samstag, den 10. Juni, bereitet die Operette die Erstaufführung von Robert Winterbergs „Anneliese von Dessau" vor. In der für die Pfingsttage im „Neuen Theater" vorbereiteten Neueinstudierung von „Alt Heidelberg" werden die beiden Hauptrollen von Annemarie Schradiek (Käthie) und Fritz Schmiedel (Karl Heinz) dargestellt.

Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Den größten Raum nehmen die Arbeiten des Pforzheimers, Prof. Adolf Hildenbrand, ein. Seine Landschaften aus Baden, vom Rhein, Bodensee und Hegau zeigen eine eigenartige, wollige Knäuelführung bei der Darstellung von Laub, bewegtem Wasser und dergl. Am eindrucksvollsten sind seine monumental erfaßten Bilder technischer Werke. Seine Technik, die das Runde stark betont, kommt am deutlichsten zum Ausdruck in dem „Aachbach 2" benannten Opus. Ausgezeichnet getroffen ist die müde Stimmung im „Herbstabend am Rhein". Die Kanalbau-Werkbilder bannen außerordentlich viel Bewegung auf die Leinwand.

Klein, Bruchsal, ist mit einigen Werken vertreten. Sein Monumentalbild „Golgatha" ist packend und erschütternd. Karl Deppert, Darmstadt, stellt Holzschnitte und einige vorzügliche Oelarbeiten aus. Heinrich Gutjahr, Mannheim, fällt neuerdings durch dickere, strichartige Pinselführung auf, die, im Gegensatz zu Prof. Hildenbrand Rundheiten vermeidet. Die älteren Arbeiten sind durchweg etwas klarer. Schöpflin, Karlsruhe, interessiert durch detaillierende Landschaftsarbeiten, während diese Eigenschaft bei Wilhelm Sauter reichlich stark dominiert. H. E.

Stadt- und Handelsschulbücherei vorübergehend geschlossen

Wegen Reinigungsarbeiten bleibt die Stadt- und Handelsschulbücherei vom 3. bis einschl. 6. Juni 1933 geschlossen.

Tageskalender

Samstag, 3. Mai.

Nationaltheater: „Der lustige Krieg", Operette von Johann Strauß. Miete D. 20 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: Keine Vorführung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Fremden-Kabarett mit Tanz. Abends Gastspiel Rekrut Reimers (Lachkabarett).

Autobusfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz: Erpolzheim, Freinsheim, Ungstein, Bad Dürkheim, Wachenheim, Forst, Deidesheim, Gimmeldingen, Mannheim.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 13.30 Uhr Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zurück (und Wochenendfahrt in den Rheingau) Einsteigstelle am Rhein, Rheinvorland 3.

Sonntag, 4. Juni (Pfingstsonntag).

Nationaltheater: „Tannhäuser", Romantische Oper von Richard Wagner. Miete D. Anfang 19 Uhr.

Im Neuen Theater (Rosengarten): In neuer Einstudierung: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster. 20 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Der Sternhimmel im Juni".

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Fremden-Kabarett mit Tanz. Abends Gastspiel Rekrut Reimers (Lachkabarett).

Köln-Düsseldorf. Rhein-Lokalfahrten: 7.00 Uhr Wiesbaden-Biebrich, Rüdesheim, Ahmannshausen und zurück. 8.40 Uhr Speyer und zurück. 12.00 Uhr Worms und zurück. 14.30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück. 19.45 Uhr zweieinhalbstündige Abendfahrt Worms und zurück.

Autobus-Sonderfahrten am 4. und 5. Juni, ab Paradeplatz, bezw. D 4, 5. Vorm. 7 Uhr Nahe—Mosel—Rhein. Vorm. 6 Uhr Taubertal—Rothenburg—Würzburg, jeweils mit Uebernachtung.

Flugplatz Neuostheim. Großflugtag. 15 Uhr. Tanz: Casafö, Palasthotel, Pavillon Kaiser, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: 1. Feiertag geschlossen, Pfingstmontag geöffn. von 11—17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: (Siehe oben.)

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: (Siehe oben.)

Rhein-Neckar-Hafenrundfahrten: Einsteigestellen am Neckar, Adolf-Hitler-Brücke und Friedrichsbrücke.

Kirchenmusik an Pfingsten

In der Heilig-Geistkirche wird zum hohen Patrozinium sfest am Pfingstsonntag die Festmesse „Missa festiva" von Pater Franz Huber O.S.B. aus dem Engelbergkloster mit großem Orchester, Orgel, gem. Chor und Soli aufgeführt sowie Segensgesänge von Rammel und die Pfingsthymne von Aichinger. In der St. Peterskirche findet die Aufführung der Festmesse von Franz Schubert mit Orchesterbegleitung statt. Direktion: Chorleiter Heinrich Jörg.

Abschied aus der hiesigen katholischen Gemeinde

In Mannheim-Feudenheim verabschiedete sich Kaplan Heinrich König von seiner bisherigen Wirkungsstätte. Seine schlichte Art und seine seelsorgerische Tätigkeit, die vorab der Jugend gewidmet war, hat ihm ein bleibendes Andenken erworben. Er wurde an die katholische Pfarrgemeinde St. Franziskus nach Mannheim-Waldhof versetzt.

In Mannheim-Neckarau wurde Kaplan Hermann Wetzel als Pfarrverweser nach Oensbach versetzt. Die katholische Pfarrgemeinde, insbesondere die katholischen Jugend- und Jungmännervereine haben ihm einen ehrenvollen Abschiedsabend bereitet. In den Ansprachen kam die Anerkennung zum Ausdruck, die ihm in seiner hiesigen achtjährigen Seelsorgearbeit zuerkannt wurde. Neben seinen verdienstvollen Jugendarbeiten widmete er sich vornehmlich dem kirchenmusikalischen Schaffen, welches einen breiten Raum seines Lebens eingenommen hat.

MARCHIVUM

Reichsstatthalter Wagner in Mannheim

Gestern vormittag gegen 9 Uhr traf der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner in Mannheim ein, um hier grundsätzliche Fragen des Aufbaues zu besprechen. Nach einer etwa einstündigen Unterredung mit unserem Oberbürgermeister Renninger fuhren die Herren zum Besuche sämtlicher Arbeitsdienstlager Mannheims. Außerdem besichtigte der Reichsstatthalter das Kinderheim, die Polizeikaserne, sowie die neuen Siedlungen in Käfertal und die sogenannte Alteichenwaldsiedlung in Friedrichsfeld. Ueberall sprach sich Robert Wagner sehr lobend über die Unternehmungen der Stadt Mannheim aus, und er gab mehrmals seiner Freude Ausdruck, daß die Industriestadt Mannheim im Aufbauwerk mit an erster Stelle stehen will. Kurz nach 2 Uhr nachmittags reiste Reichsstatthalter Wagner mit seiner Begleitung wieder nach Karlsruhe zurück.

•

Berichtigung. In Nr. 131 vom 31. Mai ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, als es in der Vermögensrechnung von Grün und Bilfinger A.-G. unter Abschreibungen auf Anlagen und Maschinen heißen muß 228 699.27 RM. und nicht 268 699.27 RM.

Standartenarzt Dr. Schwarz zum Polizeiarzt ernannt!

Dem Standartenarzt der Standarte 171 Facharzt Dr. med. Schwarz, Friedrichsring 44, wurde durch das Ministerium des Innern die Polizeiarztstelle beim badischen Polizeipräsidium Mannheim übertragen.

Schutzhaft. Aus politischen Gründen wurden vorgestern sechs Personen in Schutzhaft genommen, darunter drei wegen Körperverletzung mit politischem Hintergrund.

Bilderdiebstahl. Am 30. April 1933 sind aus dem Museum in Brooklyn 10 wertvolle Bilder gestohlen worden. Es handelt sich um Werke folgender Meister: Hermadino Luini, Fra Angelico, Rubens, Granach, Fouquet, van Dyck, F. Clouet, Romney, Th. Lawrance, R. V. de Weyden. Es wird angenommen, daß die Gemälde in Deutschland auftauchen. Sachdienliche Mitteilungen wolle man schleunigst der Fahndungspolizei Mannheim (Polizeipräsidium L 6) mitteilen, woselbst Abbildungen der Gemälde eingesehen werden können.

Mißglückter Raub. Vorgestern nachm. wurde in einem Hause an der Breiten Straße einer 79 Jahre alten Witwe, welche kurz vorher ihre Rente auf der Post abgeholt hatte, im Treppenhaus eine Tüte Pfeffer in das Gesicht geworfen und die Marktitasche mit Inhalt mit Gewalt entrissen. Auf die Hilferufe der Frau haben sich Leute angesammelt und der Täter hat seine Beute im Hausgang weggeworfen und ging flüchtig. Er wurde aber von 2 Radfahrern verfolgt und konnte zwischen Q 1 und 2 festgehalten und einem Polizeibeamten übergeben werden. Der Täter ist ein 23 Jahre alter led. Schlosser von hier, der bereits eine erhebliche Strafe hinter sich hat. Er wurde in Haft genommen.

Vereinigung der Württemberger. Der Sonderzug Mannheim—Stuttgart über Pfingsten fährt am Pfingstsamstag 15.50 in Mannheim ab. Sonderzugsfahrkarten sind am Bahnhof erhältlich. Preis hin und zurück 4.50 RM., einfache Fahrt 2.25 RM.

•

Ehemalige Kriegsgefangene P. o. W.

Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener teilt uns mit, daß von seiten des Finanzministeriums die Liste eingetroffen ist, in der die Guthaben von ehemaligen Kriegsgefangenen zusammengestellt, die in den englischen Guthabenlisten aufgeführt sind, sich aber bisher trotz wiederholter öffentlicher Aufforderung nicht gemeldet haben und auch anderweitig nicht ermittelt werden konnten. Die Liste enthält den Namen des betreffenden Kriegsgefangenen, den ihm zustehenden Betrag und seiner Serialnummer. Es ergeht hiermit an diejenigen Heimkehrer aus englischer Kriegsgefangenschaft, die auf Grund dieser Liste glauben, Anspruch auf die dort angegebenen Guthaben erheben zu können, die nochmalige letzte Aufforderung, sich bis zum 1. Juli 1933 zu melden.

Die Liste liegt zur Einsichtnahme auf am Samstag, den 3. Juni 1933, in dem Versammlungs-Lokal der V.e.K. „Flora", Lortzingstraße ab 8.00 Uhr.

Zur Vermeidung unnötiger Arbeit und Kosten wird darauf hingewiesen, daß Meldungen von anderen Heimkehrern, die in der nachfolgenden Liste nicht namentlich aufgeführt sind, zwecklos sind, da sie mit einer Zahlung nicht zu rechnen haben.

Anträge sind an die Geschäftsstelle der V.e.K zu richten.

SS. SA. HJ.-Uniformen

sowie

Tuch-, Cord-, Velv.-Hosen
Braunhemden — Blusen
Koppel, Schulterriemen
Mützen — Armbinden
Kletterwesten

Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestraße
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Taten!

Aus der Stadtratssitzung vom 1. Juni

Voraussichtlich Hundesteuerermäßigung!

(Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses)

Der Gemeindezuschlag zur staatlichen Hundesteuer wird vom 1. Juni 1933 ab ermäßigt. Die Gesamtsteuer beträgt künftig für den ersten Hund 48 RM., für den zweiten Hund 96 RM., für den dritten und jeden weiteren Hund 132 RM.

Flußbäderbenutzung unentgeltlich!

Die städtischen Flußbäder werden künftig gebührenfrei geöffnet sein: von Montag bis Freitag von 8—16 Uhr, am Samstag von 8—13 Uhr. Zu den übrigen Badezeiten, insbesondere auch an Sonntagen, sind die am 27. April bekanntgegebenen Gebühren zu entrichten.

Verwaltungsvereinfachung

Gegen die vom Oberbürgermeister festgesetzte neue Geschäftsverteilung bei der Hauptverwaltung werden keine Einwendungen erhoben. Danach besteht die Hauptverwaltung künftig nicht mehr aus 12, sondern nur noch aus 7 Abteilungen. — Das Hafen- und Industrieamt wird aufgelöst; seine Geschäfte werden künftig von der Abteilung 7 der Hauptverwaltung erledigt.

Förderung der Kleinsiedlung!

Die Aufnahme von Darlehen für die Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung und für die Schaffung von Gärtnereisiedlungen im Sandtorfer Bruch wird beschlossen.

Der städtische Voranschlag

Der Voranschlag der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1933 wird festgestellt und an den Bürgerausschuß zur Zustimmung weitergeleitet. Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von 4 927 600 RM. ab. — Die Grund- und Gewerbesteuer sowie die Gebühren für die Benützung der Kanäle, der Müllabfuhr und Straßenreinigungsanstalt sollen in gleicher Höhe wie im Vorjahr erhoben werden.

Die Not der freien Berufsmusiker

Propaganda-Konzert des Müllerschen Kammerorchesters

Musikdirektor Richard Müller bewies mit seinem dritten Propaganda-Konzert, daß er nicht nur über reife Musikalität und technisch großes Können, sondern auch über ein vorbildliches Organisationstalent verfügt. Er brachte an einem Werktagabend eine große Zahl von Besuchern und damit wohl auch eine respektable Grundlage für eine Konzertgemeinde zusammen, die den Feudenheimer Konzertsaal „Jägerhaus" füllte. Dem Gebotenen entsprechend war der vielleicht etwas hoch erscheinende Eintrittspreis schon gerechtfertigt. Letztlich galt es, freischaffende Berufsmusiker — ein heute noch fast ungeschützter Berufsstand — zu unterstützen. Sie haben nicht nur unter der Wirtschaftskrise allein zu leiden, sondern die vielen Dilettanten- und Vereinsorchester sind es, die ihnen selbst noch die gelegentlichen Verdienstmöglichkeiten rauben. Damit soll nichts gegen die Pflege der Hausmusik gesagt sein, die auch gelegentlich der Geselligkeit in größerem und doch begrenzten Rahmen zu dienen vermag. An die Adressen der Vereinsvorstände sei die Aufforderung gerichtet, bei größeren Veranstaltungen auch die paar Mark nicht zu scheuen und Berufsmusiker zu unterstützen. Sie haben es bitter notwendig. Zu ihrem Lebensinhalt gehört auch Anerkennung ihres Könnens, dem ein vielfach noch verlaufenes Studium und meist große Opfer vorausgehen. Deshalb sei zum Schluß noch kurz auf die Leistungen eingegangen.

Der erste Teil der Programmfolge war Richard Wagner zum 50. Todesjahre, der Zweite der leichteren Muse gewidmet. Dieses gut besetzte Orchester, dem eine Verstärkung von Blech sehr zum Vorteil gereichte, brachte technisch saubere Stücke, die an Musiker wie Leiter große Anforderungen stellten. Disziplin und Kultur werden bei weiterer Probenarbeit die vorhandenen Reserven zu noch höherem Niveau ausarbeiten. Rythmisch und dynamisch sind sehr gute Ansätze vorhanden.

Auch die solistischen Darbietungen hatten Niveau durch die Mitwirkung der bestbekannten Opernsängerin Frau Else Flohr Mannheim-Feudenheim. Frl. Liselotte Fattler, ihre Schülerin, erfreute mit zwei Mozart-Arien. Durch Heiserkeit undisponiert läßt sich anerkennend nur sagen, daß ihre gute Schulung geschickt die Hemmungen überwand; Frl. Fattler verfügt über eine sympatische Stimme und anmutiges Vortragsvermögen. Frl. Ellen Mattern war am Flügel eine dezente und sichere Begleiterin. Reicher Beifall und Blumen waren Anerkennung der begeisterten Zuhörer.

c. r.—r.

Das Sondergericht

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. 10. 1931 erging am 21. 3. 33 die Verordnung über die Bildung von Sondergerichten. Es war dies ein Notwehrakt des neuen Staates, der sich gegen die im Dunkeln arbeitenden Kräfte der marxistischen Parteien richtete. Für den Bezirk jedes Oberlandesgerichts wurde ein Sondergericht gebildet. Sitz des Sondergerichtes für Baden wurde Mannheim.

Das Sondergericht entscheidet in der Besetzung mit einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Das Laienelement ist ausgeschaltet. Richter sind lediglich unabhängige und allein ihrem Gewissen unterworfene Berufsrichter. Der Vorsitzende des Sondergerichts Mannheim ist der Präsident des Landgerichts Mannheim, Dr. Hanemann. Die Anklagebehörde wird abwechselnd durch Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Bammesberger und Herrn Erster Staatsanwalt Frey vertreten.

Das Verfahren richtet sich grundsätzlich nach der Strafprozeßordnung. Die besondere Art der zur Aburteilung gelangenden Vergehen forderte jedoch eine größere Schlagkraft des Verfahrens, die in verschiedenen verfahrensrechtlichen Sonderbestimmungen Ausdruck fand. So findet eine Voruntersuchung nicht statt. Die Ladungsfristen sind abgekürzt und vor allem ist der Umfang der Beweisaufnahme in das pflichtgemäße Ermessen des Gerichts gestellt, um jede Verschleppung zu unterbinden. Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig.

Zur Aburteilung gelangen Verbrechen und Vergehen, deren Strafbarkeit sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 und die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. 3. 33 gründen, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Oberlandesgerichte gegeben ist. So werden vor allem Handlungen betroffen, die sich gegen Maßnahmen der nationalen Regierung richten, die durch die Umwälzung und die in Angriff genommene Neuordnung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens erforderlich geworden sind. Todesstrafe und schwere Zuchthausstrafe sind eingeführt worden für Hochverrat, gemeingefährliche Verbrechen wie Giftbeibringung, Brandstiftung, Explosion, Ueberschwemmung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, Angriffe auf das Leben des Reichspräsidenten, der Mitglieder und Kommissare der Reichsregierung oder einer Landesregierung.

Die von marxistischer, besonders kommunistischer Seite in den Tagen der Umwälzung und auch heute noch mit allen Mitteln gepflegte Provokation unter dem Deckmantel des Tragens nationaler Uniformen und Abzeichen, führte zu scharfen Strafandrohungen in der bereits genannten Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe. Mit Zuchthaus, und auch in besonders schweren Fällen, mit Todesstrafe, wird bestraft, wer strafbare Handlungen gegen Personen und Sachen begeht oder androht, wenn er dabei Uniform oder Abzeichen eines nationalen Verbandes trägt und sich von der Absicht leiten ließ, Aufruhr, Angst oder Schrecken im Lande zu erregen, oder außenpolitische Verwicklungen herbeizuführen. Besonders getroffen wurde die von marxistischen Schädlingen, in engstirnigem Parteiinteresse im In- und Auslande betriebene Greuel- und Verleumdungspropaganda. Nicht uninteressant ist die Bestimmung, daß auch bei erschlichener Mitgliedschaft eines nationalen Verbandes die erschwerten Bestimmungen zur Abwehr heimtückischer Angriffe Anwendung findet. Dies richtet sich also vor allem gegen das Bestreben aktiver Marxisten in die Reihen nationaler Verbände Einlaß zu finden und von innen heraus und unter besonderem Schutze ihre Wühlarbeit fortsetzen zu können.

•

Passagierschiffahrt wieder aufgenommen

Die Köln-Düsseldorfer Oberrheinfahrten mit M/S. „Beethoven" werden ab Samstag, den 3. Juni, wieder fahrplanmäßig durchgeführt. Allen Ansprüchen sucht die diesjährige Fahrplangestaltung Rechnung zu tragen, jeder Tag bietet Ausflugsmöglichkeiten. Halbtagsfahrten erfolgen nach Speyer—Germersheim oder Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zurück. Ein- und Eineinhalbtags-Ausflüge sind nach Wiesbaden, Rüdesheim, Aßmannshausen, Bingen geboten. Drei-Tagesfahrten nach Bad Honnef—Königswinter; sämtliche Touren können mit oder ohne Uebernachtung und Verpflegung zur Durchführung gelangen. Wer nur einen Tag Zeit hat, gerne aber länger auf den Burgen oder beim Rheinwein verbleibt, hat Gelegenheit mit der wahlweisen Karte die Rückfahrt per Bahn ab Aßmannshausen, Rüdesheim oder Bingen zurückzulegen. Freitagsferienfahrten werden in diesem Jahre bis Bacharach durchgeführt, nach den schönen Weinstädtchen Oppenheim, Nierstein und zurück, kommt für Kenner dieser Marken eine billige Samstagsnachmittagsfahrt zur Durchführung. Dem Ausflugsbedürfnis der Schulen wird durch Einlegung von Montags-Schülerfahrten Rechnung getragen. Zweieinhalbstündige Abendfahrten erfolgen Mittwochs stromaufwärts, Donnerstags und Sonntags stromabwärts.

Neuer Verwaltungsrat des Verkehrs-Verein Mannheim E. V.

In der gestrigen Mitgliederversammlung bzw. Ausschußsitzung des Verkehrs-Vereins wurde die Neubildung des Ausschusses und Verwaltungsrates im Sinne der Gleichschaltung vorgenommen.

In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Beigeordneter Dr. Helmuth Bartsch, Konsul Otto Boehringer, Hotelbesitzer Heinrich Braun sen., Stadtrat Richard Fischer, Gastwirt Felix Hannibal, Direktor Fritz Hieronymi, Reichsbahnoberrat Ludwig Kirsch, Fabrikant Hermann Mohr, Landgerichtsrat Dr. Otto Müller, Gastwirt Heinrich Reith, Handelskammersyndikus Dr. Otto Ulm, Museumsdirektor Professor Dr. Friedrich Walter, Fabrikant Heinrich Winterwerb, der Verkehrsdezernent des Polizeipräsidiums. Den Vorsitz wird Herr Fabrikant Heinrich Winterwerb übernehmen.

•

Pfingsten im Friedrichspark

Mannheims schöne Parkanlage, der Friedrichspark, wird mit den Pfingstfeiertagen seine eigentliche Sommersaison beginnen. Es finden an beiden Tagen mit dem gesamten Philharmonischen Orchester (in Streichbesetzung) große Konzerte nachmittags und abends statt.

Das Konzert des ersten Tages wird unter dem Motto „Das Volkslied in der deutschen Musik", veranstaltet, während am zweiten Tag Wiener Walzer, Tänze und Märsche unter dem Motto „Und heute spielt der Strauß" erklingen werden. Als Solist für den ersten Tag wurde Alfred Färbach gewonnen. Am zweiten Tag wird das Orchester nach dem Konzert ab 10 Uhr abends zum Tanz aufspielen. Aeußerst populäre Eintrittspreise sollen es jedem ermöglichen, den Park zu besuchen und den Konzerten beizuwohnen.

Film

Alhambra: „Ein Lied geht um die Welt". Die Tragik eines großen Künstlers, der durch eine herrliche Stimme ausgezeichnet, aber von unansehnlicher Gestalt nicht die Liebe der Frauen und insbesondere der von ihm so innig geliebten Nina erringen kann, aber auf der anderen Seite durch seine herrliche Stimme das Publikum bei seinem Auftreten zu immer neuen Ovationen hinreißt, ist die Handlung dieses Films, der über die Pfingstfeiertage hier in Mannheim seine Erstaufführung erlebt. Joseph Schmidt, der die Rolle des Riccardo, jenes Sängers hervorragend spielt, läßt uns den Verzicht mitfühlen, als er die Hand der Nina, von Charlotte Ander dargestellt, in die seines Freundes legt, und sich vor den Vorhang begibt und sich in die Herzen der Menschen singt. Ebenbürtige Spieler sind Charlotte Anders und Victor de Kowa, Riccardos Freund. Als Rahmen der Handlung ist Venedig mit seinen herrlichen Dogenpalästen gewählt. Ein großes Beiprogramm läßt die Stunden viel zu schnell herum gehen. In der Wochenschau wird die Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf mit der Rede Reichsministers Göring und der Empfang des „Graf Zeppelin" in Rom u. a. gezeigt.

—ri—

Universum: „Es war einmal ein Musikus..."

Ein Film, der angenehm enttäuscht. Der Titel verführt dazu, seichte Ware zu erwarten. Doch auch hier ist, wie so oft, der Titel unangebracht. Wer über die Pfingsttage zwei Stunden wirklich herzlich lachen will, der muß diesen Streifen sehen. Eine brillant zusammengestellte Darstellerschaft überspielt die stofflichen Schwächen dieses Films. Szöke Szakall zwingt bei jedem Auftritt zu stärkeren Lachsalven. Einen uneingeschränkten Heiterkeitserfolg hat auch Ralph Arthur Roberts. Die weibliche Hauptrolle wird von Maria Sörensen bezeht ausgefüllt, während Viktor de Kowa und Ernst Verebes ein einzigartiges Duo abgeben.

Eine vorzügliche Bühnenschau und einige Vorfilme vervollständigen ein lustiges Festprogramm.

•

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Im Lokal „Zum Pflug" hielt am Donnerstag, den 1. Juni, die Ortsgruppe Humbold eine äußerst gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Leider mußte der Leiter der Versammlung, Pg. Schneidermeister Schleier, mitteilen, daß der für den Abend zugesagte Redner, Pg. Manschott, Heidelberg, ausgeblieben war. Für ihn sprang in liebenswürdiger Weise Pg. Syndikus Diplomkaufmann Schoenei in letzter Minute ein. In klarer, oft vom Beifall unterbrochener, überzeugender Weise legte er dar, welches die Ziele des Kampfbundes des gew. Mittelstandes sind. Das Interesse und die Zustimmung die seine Ausführungen fanden, mögen ihm Dank für sein Einspringen sein.

A. de Bar.

•

Am Freitag, 2. Juni, fand im Sitzungssaal der Handelskammer die 3. Amtswaltertagung des Kreises Mannheim statt, in der der Gaugeschäftsführer des Kampfbundes, Pg. van Raay, Karlsruhe, über die nach der Umgestaltung des Kampfbundes notwendigen Schritte und Aufgaben sprach. Die hochinteressanten, temperamentvoll vorgetragenen Ausführungen fanden reichen Beifall. Ausführlicher Bericht folgt.

•

Mahnung an unsere „Neuen"

Protzt nicht mit eurem braunen Kleid! —
Seid schweigsam — treu, — tut eure Pflicht!
Bedenket, daß ihr Männer seid
der Tat! — des vielen Redens nicht!

Die Zeit mit dem Hurra-Geschrei
der spät erwachten Patrioten —
die sei jetzt endlich mal vorbei —
Mit Rücksicht auf die teuren Toten,
die hart gekämpft — und mutig starben
um unseres Reiches Fortbestand —
Und die sich ew'gen Ruhm erwarben
in unsrem neuen Vaterland!

Das ist nicht Art der Heldenehrung,
wenn man viel schreit — und wenig tut!
Nach nationaler Selbstbekehrung —
ist ruhige Ueberlegung gut!!

So mancher alte, treue Kämpfer —
der täte wirklich gut daran —
und setzte manchmal einen Dämpfer
bei manchem „neuen Männlein" an!!

Erwin Messe.

MARCHIVUM

Die Bewegung

Kampfbund der Deutschen Architekten u. Ingenieure

Die Ortsgruppe Mannheim des KDAI. versammelte am Montag Abend, 29. Mai, die Mannheimer Architekten und Ingenieure im Parkhotel. Ortsgruppenleiter, Pg. Dipl. Ing. Fehrmann, legte in grundlegenden Ausführungen die Aufgaben dar, die dem KDAI. im Rahmen der deutschen Erneuerung gestellt sind. Wenn infolge de Uebergewichts der innen- und außenpolitischen Ereignisse bisher die Technik und die Technikerschaft als solche wenig für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes eingespannt wurde, so verlangen gerade jetzt die schweren Probleme der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Arbeitslosen tatkräftigste Mitarbeit der Technik. Zur Lösung dieser Probleme ist vor allem nötig, daß die psychologischen und geistigen Voraussetzungen vorbereitet werden.

Dem KDAI. fallen zwei wichtige Aufgaben in dieser Vorbeitung zu:

1. psychologisch-politische: Erziehung des technischen Berufstandes und darüber hinaus des ganzen Volkes zum Geist der Arbeitsgemeinschaft, um z. B. den erforderlichen Resonanzboden für das große Ziel der Arbeitsdienstpflicht zu schaffen;
2. wirtschaftlich-technische: Die Verwirklichung des Arbeitsplanes verlangt eingehende technische Vorbereitung und Durcharbeit, vor allem auch weitreichende Verwaltungsbestimmungen, die über die innerdeutschen Ländergrenzen hinweg große Arbeiten nach einheitlichen, technisch besten Grundsätzen durchzuführen erlauben.

Der Straßenbau, die Erschließung der deutschen Ströme und Wasserstraßen verlangen räumlich einheitliche Pläne. Die Ueberführung der deutschen Elektrizitätswirtschaft in die Hände des Staates, die Verwertung der Bodenschätze, die Sammlung unserer Erdölvorkommen zu volkwirtschaftlich wertvollem Ziele, nicht zuletzt die Siedlung, die Erhaltung und Erneuerung de privaten Hausbesitzes sinds solche Großaufgaben, zu deren Lösung der deutsche Architekt und Ingenieur voll und ganz seine Kraft zur Verfügung stellen muß. Das Primat der Politik besteht; aber die Arbeitsbeschaffung und damit die Gesundung des deutschen Volkes ist das Fundament, ohne welches auch eine noch so gute Politik nicht existieren kann. Daraus erwächst die große Pflicht, aber auch die große Geltung des Technikers im deutschen Vaterland. Den Techniker rechtzeitig einzufügen in den Dienst des neuen Reiches und hierbei seine Stellung innerhalb der Berufsstände, seiner Leistung und seiner Verantwortung entsprechend zu heben, ist Aufgabe und Ziel des KDAI.

Der Landesleiter, Herr Hauptmann, Ing., Pg. Böttcher, Heidelberg, sprach dann noch über die Bedeutung und die Machtstellung des KDAI., die aus seiner Angliederung an die parteioffiziellen Stellen entspringt, sowie über seine näheren Aufgaben in der Unterstützung und Einflußnahme auf die öffentlichen Verwaltungen in technischen und baukünstlerischen Fragen.

Eltern-Abend der Hitler-Jugend Käfertal

Der am letzten Sonntag im „Schwarzen Adler" von der Hitler-Jugend Käfertal unter der verantwortlichen zielbewußten Leitung des jungen Scharführers Walter Leberecht veranstaltete Eltern-Abend war ein voller Erfolg. Um es vorweg zu nehmen, der Saal war überfüllt, die Darbietungen gut und zahlreich ohne dabei ermüdend zu wirken. Infolge Platzmangel ist es leider nicht möglich, jeden einzelnen Mitwirkenden so zu würdigen, wie er es verdient. Trotzdem kann man nicht umhin, einzelne Darbietungen besonders hervorzuheben.

Zunächst waren es die Amtswalterkapelle und der Zitherkranz Käfertal, die durch ihre musikalischen Darbietungen zum schönen Verlauf des Abends beitrugen und reichen Beifall ernteten. Die abwechselnden Musikstücken auf Blasinstrumenten und Saiteninstrumenten waren für den Zuhörer bei der Fülle des Gebotenen erfrischend.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Unterbannführers, Pg. Lamperi, über den Sinn und Zweck der Hitler-Jugend. Die heutige junge Generation muß im Geiste des neuen Deutschland erzogen werden. Kameradschaft, Opfergeist und freiwillige Unterordnung sind die Grundlagen dieser Erziehung. Welche deutsch fühlende Eltern begrüßen dieses nicht? Die Hitler-Jugend Käfertal legte von ihrem Können durch einige Scharlieder, einen Sprechchor sowie einem Theaterstück usw. Zeugnis ab. Daß der erst 8jährige Repp mit seinem Trompetensolo stürmischen Beifall hervorrief, war selbstverständlich. Welche reine Töne der kleine Knirps auch aus seinem Instrument herausholte. Und dann kam unser einheimischer Komiker, Herr Fegbeutel. In dankenswerter Weise hat er sich dem Werk der Jugend selbstlos zur Verfügung gestellt. Es ist eigentlich unnötig zu erwähnen, daß er um Zugaben nicht herumkam. (Die Pälzer Sproch mit ihren Kraftausdrücken hat es halt doch auf sich.) Desgleichen hinterließ ein von Frau Pg. Herrwerth sinnig vorgetragenes Gedicht einen tiefen Eindruck. Zum Schluß sprach der hiesige Ortsgruppenleiter, Pg. Gawran. Man darf erwarten, daß seine Aufforderung an die Eltern, ihre Kinder der Hitler-Jugend zuzuführen, Anklang gefunden haben.

Die hiesige Hitler-Jugend und insbesondere der Scharführer Leberecht können auf diesen Abend stolz sein. Mögen sie den eingeschlagenen Weg unbeirrt weitergehen. Der Erfolg, eine starke deutsche Jugend im Sinne unserer Bewegung, kann dann nicht ausbleiben.

Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe Humboldt

Bis zur Eröffnung der Versammlung unterhielt die Kapelle Kühner durch schneidige Märsche, die in Massen im Kaisergarten erschienenen Volksgenossen. Um ¾9 Uhr eröffnete Pg. Wolfgang die Versammlung und erteilte nach kurzen Begrüßungsworten dem Pg. Ortsgruppenleiter und Stadtrat Fischer das Wort, zu seinen Ausführungen. Pg. Fischer geißelte in trefflichen Worten das Tun und Treiben der verschiedenen Interessentengruppen und -Grüppchen der letzten Jahrzehnte. Er bemerkte, daß dies nicht im Schmutz gewühlt sein sollte, daß aber nicht oft genug darauf hingewiesen werden kann. Es bedeute auch keine neue Kampfansage an das alte System, an den Marxismus, der ja heute auf die Knie gezwungen sei und sich nicht mehr wehren kann. Mit gleichen verwies er auf Rußland, das von seiten der Kommunisten als Paradies gepriesen war. Wo sind dort Arbeiter und Bauern in der Regierung? Juden und wieder Juden sitzen in Körperschaften und maßgebenden Instanzen. Durch willkürlichen Terror zielt man auf die Proletarisierung sämtlicher Stände ab. Er wies hin auf Bonzentum, Krankenkassenpaläste und gipfelten seine Ausführungen darin, daß Marxismus mit Korruption gleichbedeutend ist. Hinweisend auf Nationalismus bemerkte Pg. Fischer, daß derselbe ohne Sozialismus undenkbar ist. Unsere Revolution, geboren aus Blut und Not heraus, hat nichts gemein mit dem, was man so landläufig unter Revolution versteht. Es braucht kein Blut geflossen zu sein, aber der Geist des wahren Nationalsozialismus muß in das Volk hineingetragen werden. Mit einem Appell an die neuen Mitglieder, sich zu prüfen und Stellung zu nehmen zu dem Begriff Volk und Vaterland, zu der wahren Volksgemeinschaft, aus dem Wissen heraus, daß wir alle deutsche Brüder und Schwestern sind, schloß Pg. Fischer seine Ausführungen. Nach einer kurzen Pause, die ausgefüllt wurde durch Musikaufführungen der Hitlerjugend (Jungvolk) nahm Pg. Fischer die Vereidigung neuer Mitglieder vor. Mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Horst Wessel-Lied endete die harmonisch verlaufene Versammlung.

Parole-Ausgabe

PO.

Bekanntmachung. Kreisleiter Wetzel führt die Geschäfte der Kreisleitung noch bis zum 11. Juni und wird auf der großen Kreisamtswaltertagung die offizielle Uebergabe an Pg. Dr. Roth erfolgen.

An alle Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes und Hauptabteilungen!

Am 11. Juni findet in Seckenheim eine Kreisamtswaltertagung statt, woran sämtliche Amtswalter des Kreises Mannheim teilnehmen müssen. Nachstehend geben wir Ihnen kurz das Programm. Stärkemeldungen sind bis spätestens 8. Juni an die Kreispropagandaleitung einzureichen. Nähere Anweisungen folgen.

Tages-Folge:

9 Uhr: Antreten am Marktplatz Seckenheim sämtlicher Amtswalter.
10 Uhr: Feldgottesdienst.
11 Uhr: Sondertagungen:
1. Organisation. 2. Propagandaschulung NS. 3. Tombola. 4. Uschla. Die Lokale für die Sondertagungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.
12.30—2.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schloßrestaurant. Preis etwa 30 Pfg.
3 Uhr: Kreisamtswaltertagung mit Fahnenweihe durch Pg. Innenminister Pflaumer.
7 Uhr: Gemeinsames Abendessen.
8.15 Uhr: Deutscher Abend mit Tanz, unter Mitwirkung der gesamten PO.-Kapelle im Saale des Schloßrestaurants.

Der Kreispropagandaleiter.

Warnung

Emil Schultz, wohnhaft Mannheim, S 4, 17, war noch niemals Mitglied der NSDAP. Derselbe versucht, Aufnahmegebühren, Beiträge usw. zu kassieren. Wir bitten die Parteigenossen, bei welchen Schultz versprechen sollte, sofort die Polizei zu verständigen.

Ortsgruppe Strohmarkt (L 1—15): Mittwoch, 7. Juni 20.15 Uhr: Mitgliederversammlung. Restaurant „Frankeneck", M 2, 12. Redner: Pg. Stadtrat Dr. Orth.

Ortsgruppe Hockenheim. Dienstag, 6. Juni: Mitgliederversammlung. Gasthaus „Zum Adler", ½9 Uhr.

Heddesheim. Der auf Samstag festgelegte Schulungskurs im Schützenhaus fällt aus.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Ladenburg. Der für Samstag, 10. Juni d. J., in Ladenburg angesetzte Schulungsabend findet nicht im Bahnhofhotel, sondern im Gasth. „Zum Hirsch", Hauptstraße, und der für Samstag, 17. Juni d. J., anberaumte Schulungsabend im Gasthaus „Zum Würzburger Hof", Neue Anlage, statt. An diesen beiden Schulungsabenden haben sich zu beteiligen: Ladenburg, Schriesheim, Edingen, Neckarhausen, Ilvesheim, Seckenheim, Friedrichsfeld und Wallstadt.

Augarten. Mittwoch, 7. Juni, 20 Uhr: Pflicht-Mitgliederversammlung. Gloria-Säle, Seckenheimer Straße. Redner: Pg. Dipl.-Kfm. Schoenel.

Verschiedenes

NSKK. Am Pfingstmontag nachmittag 12.30 Uhr treten die Kameraden in Uniform mit ihren Fahrzeugen in dem Straßenzug zwischen Q u 2 u. 3, Fahrtrichtung Neckarbrücke, an.

Hinein in das NSKK.

Schwetzingen — hundert Jahre badische Stadt

Von Wilhelm Steuerwald.

Am 15. März 1833 wurde dem damaligen Marktflecken Schwetzingen durch einen schlichten Verwaltungsakt das Prädikat „Stadt" verliehen. Nur 2800 Seelen zählte damals die ehemalige Sommerresidenz der pfälzischen Kurfürsten. Nach dem Wegzug des Hofes Karl Theodors war Stille in Schwetzingen eingekehrt, eine Stille, die durch den Lärm der Napoleonschen Eroberungskriege jäh unterbrochen wurde. Bis zum Jahr der Stadterhebung hatte die Bürgerschaft an den Lasten der Kriegskontributionen schwer zu tragen, nur langsam erwuchs wieder etlicher Wohlstand. Die Tatkraft und der Weitblick einiger Männer schuf dem Ort neue Erwerbsmöglichkeiten aus seiner Landwirtschaft. Der Schwetzinger Spargel begann seinen Siegeszug um die Welt. Ueberall ergötzte er in frischem und konservierten Zustand die Feinschmecker. Oftmals wurde Schwetzinger Spargel bei der großherzoglichen, ja sogar der kaiserlichen Tafel gereicht. Der Schwetzinger Tabak und der Hopfen riefen eine lebenskräftige Industrie hervor, die sich trotz aller Schwierigkeiten bis heute erhalten konnte. Das ererbte Gut der Väter, das seltene Kleinod des Schloßgartens Karl Theodors fand sorgsame Pflege durch die Großherzöge und später durch den badischen Staat. Die Schwetzinger verstanden ihr Gut zu nützen und durch eine geschickte Werbung zu einer der ersten badischen Fremdenverkehrsstädte zu werden. — Mehr als 150 000 Fremde besuchen alljährlich Schwetzingen. Zur Zeit der Fliederblüte und der Spargelernte sind oft mehr als 10 000 Gäste an einem Tage durch das schmale Tor des Schlosses in die helle Weite des großen Parterres hinausgetreten. Und alle waren überrascht und entzückt von dem herrlichen Anblick des großen Gartenraumes mit den ragenden Lindenalleen und den Schönheiten, die wie Perlen auf einer Schnur an die sinnvoll geschlungenen Wege gereiht sind durch die Meisterhand der barocken Künstler, geschaffen durch den Willen eines genialen Fürsten der Lebenskunst. Schwetzingen hat allen Grund sein Hundertjahrfest zu feiern, nicht in rauschendem Taumel, sondern einer Stunde freudigen Besinnens auf seine Vergangenheit, in dankbarem Gedenken an die Leistung der Vorväter und Väter und in wägender Vorschau. Es war ein schönes Zusammentreffen, daß im Jubiläumsjahr der 10 000. Bürger der Stadt geboren wurde. Die Stadtverwaltung hat dem jungen Bürger — einem Sproß einer alten Schwetzinger Familie — eine Urkunde und einen Ehrenbecher überreichen lassen.

Am 10. und 11. Juni wird die Stadt ihren eigentlichen Jubiläumstag begehen, nachdem schon eine Reihe festlicher Veranstaltungen vorausgegangen sind. Wir erinnern nur an das Kurpfälzer Sängertreffen, das fast 5000 Sangesbrüder aus Baden und der Pfalz im Schloßgarten vereinigte zu einem Massenchor unter Leitung Professor Keldorfers aus Wien. Oder an die nationale Kleinautoschau im Schloßgarten, bei der über 70 deutsche Wagen dem Preisgericht zu einer Schönheitskonkurrenz vorgefahren wurden. Gegenwärtig bietet noch die Schwetzinger Gewerbeausstellung im nördlichen Schloßzirkel einen Einblick in das handwerkliche Leben der Stadt. Der Höhepunkt soll aber am 10. und 11. Juni erstiegen werden. Herr Ministerpräsident Köhler wird zur Jubiläumsstunde kommen, die am Sonntag vormittag die ganze Bürgerschaft auf dem Schloßplatz vereinigen wird. Dieser Platz ist wie kein anderer geeignet, einer Weihestunde der Bürgerschaft würdigen Rahmen zu geben. Am Nachmittag soll der Geist des Rokoko in einer Theateraufführung im Ehrenhof des Schlosses aufleben, die ganz von Schwetzinger Kräften bestritten werden soll. Ein Kinderballett wird ein Schäferspiel tanzen, das vor einigen Tagen schon einmal, im kleinen Kreis am Apollotempel aufgeführt, alle Zuschauer entzückte. Der Sonntagabend soll ganz im Zeichen der Bürgergemeinde stehen und in allen Lokalen der Stadt soll Musik zu fröhlichem Tanz aufspielen. Am Vorabend der Jahrhundertfeier, am Samstag, den 10. Juni, wird die Feuerwehr, die alte Hüterin opferbereiter Bürgertugend, eine Uebung „Großfeuer im Schwetzinger Schloß" abhalten und abends ein Bürgerbankett in den Zirkelsälen des Schlosses den verschiedenen Vereinen Gelegenheit geben, Proben ihres Könnens in allerlei Darbietungen abzulegen.

Man sieht, Schwetzingen hat aus der Barockzeit die Kunst bewahrt Feste feiern zu können! Nicht Feste schalen Genusses, sondern Feste besinnlicher und hoffnungsfrohen Lebensmutes

Wissenswertes aus der Geschichte des früheren Amtsbezirks Schwetzingen

Der kleinste Teil der Bewohner des früheren Amtsbezirks wird sich schon einmal Gedanken gemacht haben über diese und jene Dinge aus der Geschichte seines engeren Heimatlandes. Es sollen deswegen hier einige Angaben folgen speziell über Ortswappen, Flurnamen usw.

Nehmen wir zuerst die frühere Amtsstadt Schwetzingen. Ihr Ortssiegel stammt aus einer Urkunde vom Jahre 1604. Es zeigt zwei Schildhälften. In der oberen sieht man den kurpfälzischen Löwen, in der unteren einen konzentrischen Ring. Was der Ring bedeuten soll, ist nicht genau festzustellen. Dieses Siegel trägt dann die Umschrift: „sigl des gerichtes zo swetzingen." Später erhielt das Wappen noch eine Mauerkrone, was wahrscheinlich ein Zeichen der verliehenen Stadtrechte ist.

Sehr lehrreich ist das Hockenheimer Wappen. Es ist ebenfalls in zwei Felder eingeteilt und aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Die obere Hälfte zeigt den kurpfälzischen Löwen, die untere zwei gekreuzte Haken. Mit Bezug auf diese Haken glaubte man, den Namen Hockenheim von Haken ableiten zu müssen, was aber falsch ist. Sie deuten vielmehr darauf hin, daß Hockenheim reich an Weiden und Wiesen war. Früher ließ man das Heu auf einem Haufen sitzen und rupfte dasselbe mit einem Heurupfer heraus. Später findet man auch diese beiden Heurupfer allein im Siegel mit vier Rosen an den Ecken. Als Hockenheim 1895 Stadt wurde, kam das alte Siegel wieder zur Geltung mit der Aenderung, daß der Löwe nicht liegend dargestellt wird, sondern in aufstrebender Haltung.

Einen etwas rätselhaften Ortswappen besitzt Ostersheim. Die obere Schildfläche zeigt das kurpfälzische Rautenfeld, die untere eine nach links kriechende Schlange. Das Rautenfeld bezeichnet die frühe Zugehörigkeit zur Kurpfalz. Was die Schlange bedeuten soll, ist nicht zu erfahren.

Sehr alt ist das Siegel von Plankstadt (1487). Es zeigt ein silbernes Kreuz mit lilienähnlichen Ausläufen an den Enden. In den Zwischenfeldern sind fünfzackige Blätter. Eine Rosette ziert die Mitte des Kreuzes. Ueber die Bedeutung läßt sich gar nichts sagen.

Ein Ortswappen soll noch erwähnt werden, nämlich das der Heimat des sagenhaften Enderle. Es hat die Form eines rechtwinkligen Dreiecks mit aufgesetztem Kreuz. Letzteres bezeichnet die Zugehörigkeit zum Bistum Speyer. Das Kreuz ist auch im neueren Ortssiegel zu finden. Was allerdings das Dreieck darstellen soll, ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Ein weiteres interessantes Kapitel sind die Flurnamen. Ein See, ein Berg, eine Niederung, ein Wald, eine Schlacht usw. mögen den Grund für die Flurbezeichnung abgegeben haben. Nur muß man sich die Sache nicht so vorstellen, daß die wohlweisen Stadtväter sich am grünen Tisch beraten haben, wie diese oder jene Flur jetzt benannt werden soll. Sie sind nicht in einer bestimmt umrissenen Zeit entstanden, haben vielfach gewechselt, d. h. sind ein Produkt der Zeitverhältnisse, der Oertlichkeit, der Lebensgewohnheiten und so fort. Daher kommt es auch, daß manche heute noch existierende Flurnamen uns ganz unverständlich sind. Erst wenn wir tiefer eindringen in das alte Volkstum, verraten sie uns ihren Sinn.

Im alten Volksglauben verankert sind z. B. Namen wie: Teufelsloch, Heidenbuckel, Götzenbusch. Früheren kirchlichen Besitz verraten die Namen: Kreuzwiese, Kirchfeld, Pfaffenloch.

Entenfang, Reiherwald deuten auf herrschaftliche Gerechtsame hin.

Kriegsacker, Streitwiese, Herzogskreuz, Totenkopfweg lassen ahnen, daß hier eine Schlacht stattfand, oder ein Grab oder eine Hinrichtungsstätte war. Rodungen bedeuten die Namen Reutacker, Holzrott, Neurott, Rottgewann usw.

Als Weidegebiete sind anzusehen die Namen: Saumagen, Kirchbrunnen, Nachtweide.

In der näheren Umgebung von Schwetzingen sind sodann noch zwei Flurnamen zu nennen, die auf ausgestorbene Siedlungen hinweisen. Beide lagen auf der jetzigen Ostersheimer Gemarkung. Das Alsheimer Feld rührt von Alsteten her. In einer alten Urkunde wird eine solche Siedlung genannt. Nicht weit von Alsteten lag das Dorf Lochheim. Das Lochheimer Gewann oder Lochgewann hat vermutlich daher seinen Namen. Die beiden Orte sind schon sehr früh verschwunden, weil sie in neuerer Zeit nicht mehr erwähnt werden.

Lehrreich wäre es auch über Maße, Münchzen, Weidrechte, Zolleinrichtungen und so fort zu reden. Es soll für heute mal genügen. Mögen die wenigen Angaben zeigen, was die Heimat dem Betrachter in reichem Maße vor die Augen zaubert und auffordert, es nie zu vergessen.

G. M.

Apollo-Tempel im Schwetzinger Schloßgarten

Schwetzingen. (Gottesdienstordnung. Evang. Kirchengemeinde.) Pfingstsonntag, 4. Juni: 8 Uhr Früh-, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Dekan Walther); der Kirchenchor singt; 10.45 Uhr Feier des heiligen Abendmahls; 20 Uhr liturgische Pfingstfeier. NB. Kollekte für den Gust.-Adolf-Verein. — Pfingstmontag, 5. Juni: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Vikar Naberg); 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Das erste südwestdeutsche Bundesmusikfest

Freiburg i. Br., 2. Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns vom ersten Bundesmusikfest, das einen solchen Massenbesuch nach Freiburg bringen wird, daß er nur in Sonderzügen und Sonder-Autobusfahrten bewältigt werden kann. Aus ganz Baden, aus Württemberg, Hohenzollern, aus der Pfalz und aus der Schweiz kommen nicht nur die Musikkapellen mit ihren Angehörigen, sondern — wie aus den Anmeldungen hervorgeht — auch andere Gäste in großer Anzahl, die an dieser einzigartigen Riesenkundgebung für unsere Deutsche Volksmusik teilzunehmen wünschen.

Die Hauptprogrammpunkte des viertägigen Festes — Preisspiele, Begrüßungsakt, Festaufführungen im Stadttheater, das Konzert im Universitätsstadion mit seinen sechstausend Musikern, der festliche Umzug mit über 200 Vereinen in Uniform oder Landestracht, der historische Zapfenstreich, das mit einem Feuerwerk verbundene Sarosche Schlachtenpotpourri usw., — alle diese Veranstaltungen scheinen demnach die erwartete Wirkungskraft auf weiteste Kreise auszuüben! Mit besonderer Spannung sieht man natürlich überall dem Hauptkonzert im Universitätsstadion entgegen, das dem Publikum den sinnfälligsten Beweis vom Können und der glänzenden Disziplin unserer Volksmusikkapellen liefern soll. (Für dieses „Konzert der Sechstausend", wobei die Anordnungen der Dirigenten durch Lautsprecher übermittelt werden müssen, wurde ein eigener Aufstellungsplan entworfen, der einen glatten, ungehinderten Verlauf ermöglicht.) — Zwölf große Musikgesellschaften der Schweiz beteiligen sich, wie schon gemeldet, an den hauptsächlichsten Veranstaltungen des Festes; als sehr erfreuliche Tatsache kann noch gemeldet werden, daß sie auch bei den Preisspielen mitwirken und hier mit unseren deutschen Kapellen in „Freundnachbarlichen Wettbewerb" treten.

Tell-Schauspiele in Viernheim

Auf der Freilichtbühne des Turnvereins 1893 Viernheim, inmitten eines herrlichen Tannenwaldes, auf einer einzigartigen Naturbühne wird auch an den beiden Pfingsttagen Schiller's Volksschauspiel „Wilhelm Tell" aufgeführt. Die bisherigen Veranstaltungen fanden stets ein volles Haus und alle Besucher sind ob dieser vorzüglichen Darstellung, der künstlerischen Abhandlung selbst befriedigt. Wir möchten daher nochmals Interessenten auf die Pfingst-Aufführungen besonders hinweisen.

Michelstadt im Odenwald. Am Pfingst-Samstag, -Sonntag und -Montag findet auch in diesem Jahr das durch jahrelange Gepflogenheit bereits weithin bekannt gewordene Brunnen- und Lichtfest mit Rathausbeleuchtung statt. Nach dem in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesenen gewaltigen Fremdenzustrom an den drei Pfingsttagen darf das mit so vielerlei Reizen und uralten Baudenkmälern ausgestattete Städtchen im sagenumwobenen schönen Odenwald auch in diesem Jahre wieder mit einem außergewöhnlichen Fremdenverkehr rechnen.

Pfälzer Allerlei

Ludwigshafen. (Vor- und Nachzüge zu fahrplanmäßigen Zügen.) Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Aus Anlaß der Pfingstfeiertage verkehren Vor- und Nachzüge zu fahrplanmäßigen Zügen in größerer Zahl. Näheres ist an den Fahrkartenschaltern zu erfahren.

Ludwigshafen. (Sonderzug.) Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Aus Anlaß des Fahnenfestes in Freinsheim verkehrt in der Nacht vom 5. auf 6. Juni (Pfingstmontag und -Dienstag) folgender Sonderzug: Freinsheim ab 0.00 Uhr, Ludwigshafen Hbf. Rhein an 0.44 Uhr. Der Zug hält auf allen Unterwegsbahnhöfen.

Rundfunk-Programm

für Samstag, 3. Juni 1933

Mühlacker. 7.00: Z.N.W. 7.10: Frühkonzert. 10.40: Romanzen und Serenaden. 11.20: Z.W. 12.00: Wetterbericht. 12.20: Lieder von Schubert und Brahms. 13.30: Konzert. 14.30: Z.N.W. 15.10: Heitere Anekdoten. 16.30: Konzert. 17.45: Zeit. Sport. 18.00: Vortrag: Der Weg zur deutschen Kunst. 18.50: Z.N. 19.00: „Stunde der Nation": „Deutsche Pfingstbotschaft". 20.00: Zum schwäbischen Heimattag, Silcher-Konzert. 21.00: Heiterer schwäbischer Abend. 22.20: Z.N.W. 22.45: Nachtmusik.

München. 7.00: Konzert. 12.00: Mittagskonzert. 13.30: Intermezzo, eine Schallplattenfolge. 14.30: Almrausch. 16.10: Am Pfälzer Bahnsteig auf und ab. 16.40: Konzert. 17.45: Bomben über Fürth. Ein Hörspiel. 18.35: Konzertstunde. 19.00: „Stunde der Nation". 20.00: Abendkonzert. 20.50: „Die bittersüße Minne", eine schauerliche Ritertragödie mit gutem Ausgang. 21.15: Melodien von Paul Lincke. 23.00: Nachtmusik.

Königswusterhausen. Volkstümliches in Phantasien und Potpourris. 14.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.30: Vierhändige Klaviermusik. 18.05: Heitere Weisen. 18.50: Jugendstunde: Die Bedeutung der Hitler-Jugend im neuen Staat (Carl Cerff). 19.00: „Stunde der Nation". 20.00: Ein bunter Abend. 24.00: Tanzmusik.

für Sonntag, 4. Juni 1933

Mühlacker. 6.35: Hafenkonzert. 8.45: Evang. Morgenfeier. 9.35: Kath. Morgenfeier. 11.30: Joh. Seb. Bach: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten." 12.00: Konzert. 13.15: Buntes Konzert. 14.30: Balladen. 15.00: Schwäb. Heimattag. Hörbericht vom Festzug. 16.30: Konzert. 18.00: Sportbericht. 18.25: Drei schwäb. Dichter. 19.10: Polka und Schleifer mit heiteren Liedern. 20.45: Symphoniekonzert. 22.10: Z.N.W. 22.35: Unterhaltungsmusik.

Rheinwasserstand

	1. 6. 33	31. 5. 33
Waldshut	330	345
Rheinfelden	307	322
Breisach	236	240
Kehl	338	322
Maxau	534	523
Mannheim	439	429

Neckarwasserstand

	1. 6. 33	31. 5. 33
Plochingen	51	49
Heilbronn	132	128
Jagstfeld	119	100
Mannheim	428	420

Schwetzingen 100 Jahre Stadt

Pfingsten: Schwetzinger Rosenfest, größtes Volksfest Nordbadens

10./11. Juni **Jahrhundertfeier und Heimattag**

10. Juni, nachmittags: Große Feuerwehr-Übung „Großfeuer im Schwetzinger Schloß"
abends: Bürgerbankett in den Zirkelsälen des Schlosses

11. Juni, vormittags: Festakt auf dem Schloßplatz
nachmittags: Theateraufführung im Schloßgarten: Rokoko-Kinderballett
abends: Tanz in allen Lokalen der Stadt

Ministerpräsident Köhler kommt zur Jahrhundertfeier

MARCHIVUM

Druckarbeiten
für Handel, Industrie, Gewerbe, Behörden und Vereine liefert preiswert
Buchdruckerei
FRITZ KLIGEL Schwetzingen, Dreikönigstr. 19

„Zum Ritter" Schwetzingen
Bes.: Hans Aigner (Tel. 204)
Neu renoviert — Schöner Garten und Saal
Gutbürgerl. Küche — Spezialität: Spargelessen
Gutgepflegte Biere u. naturreine Weine

Gasthof „Zum Erbprinzen"
Inh.: Eduard Bräuer, Koch
Fernsprecher 396
Schwetzingen
Fremdenzimmer — Garagen

Trauringe
massiv Gold, gesetzl. gestempelt, ohne Lötfuge, unübertroff. Haltbarkeit, mod. Formen, alle Größen vorrätig!
JULIUS PHILIPP
Schwetzingen, gegenüber der protestant. Kirche

Aug. Hardung
Schwetzingen
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
Kranz- und Blumenbinderei
Mitgl. der Blumenspenden-Vermittlung

HEINRICH SEITZ
UHREN, GOLD- UND SILBERWAREN
OPTIK
SCHWETZINGEN
NEBEN DEM „GRÜNEN LAUB"

Hotel „Hirsch"
am Schloßplatz Telefon 419
— Neu eröffnet —
Spezialität: Spargelessen
CAFÉ
Saal- u. Nebenzimmer für Gesellschaften
Pfingstmontag abend Hausball
Frz. Alexander Wolf u. Frau
(Küchenchef)

Glasemaillierte Stahlgefäße Marke „Pfaudler"
genießen Weltruf, finden in immer steigendem Maße Verwendung in Brauereien, Molkereien, Mostereien, Konserven- und Getränke-Industrie, Chemische Industrie etc. Wir sind führend in Einrichtung, Größe u. Können
PFAUDLER-WERKE A.-G., Schwetzingen i. B.

Metzgerei u. Wirtschaft „Zum Ochsen"
Mannheimerstr. 30 Inh.: Karl Hänßler
ff. Schinken, erstklassige Wurstwaren.
Schwanengold, das bekannt gute hiesige Bier.
Prima gepflegte Weine in reicher Auswahl.

STÄDTISCHE SCHWETZINGEN
Gegr. 1859 SPARKASSE Tel. 450
ÖFFENTLICHE SPAR- UND KREDITANSTALT

Die kluge Hausfrau und der verwöhnte Feinschmecker bevorzugen
Lieferung nur an Wiederverkäufer — Bassermann Konserven — Die Süddeutsche Spitzenmarke — Lieferung nur an Wiederverkäufer
M. Bassermann & Cie., G. m. b. H.
Fabrik feinster Gemüse- und Obstkonserven, Konfitüren
Schwetzingen

Wer sparen will
kauft gute Ware billig bei
Carl Bender, Schwetzingen
Damen- und Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuer-Artikel, Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen aller Art – Sämtliche Artikel für SA, SS, HJ, und BdM. Fertige Uniformen und nach Maß

Gesundheitsbetten „Rosyda"
keine Feder- und keine Wollfüllung, nur reine Naturseidenfüllung — deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für Gicht-, Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.
„Rosyda"-Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzlindernd, schwächen nicht und sind billiger wie Federbetten.
Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-Mustersendung mit Angabe ob Unterbett, Leibdecke, Steppdecke oder Kopfkissen.
E. Ackermann & Co. Schwetzingen i. B.

Adam Seßler
Manufakturwaren - Aussteuer-Artikel
Schwetzingen
Herren-Anzüge, Damenmäntel
SA-, SS- HJ-Hosen, Blusen
Hemden, Kletter-Westen etc.

J. Bräuninger Nachf.
Gegr. 1832 — Eugen Raisch — Telef. 598
Schwetzingen
Die gute Bezugsquelle für Kurz- und Modewaren — Handarbeiten — Herrenartikel

Ph. Schweinhardt Schwetzingen Bürstadt
Manufakturwaren — Aussteuer-Artikel
Herren- und Knaben-Konfektion — SA-, SS- u. HJ-Kleidung, B. d. M.-Kleiderstoffe

MARCHIVUM

…nzen" …ch …n …ragen …h" …n 419 …chaften …all Frau …en" …inßler …nur …rkäufer …. H. …üren …ill …gen Web- …eiten …offen …r SA, …rmen …da" …r reine …vorteil- …licht-, …ende. Kranke …d bil- …riginal- …, Leib- …i. B. …mäntel Blusen …en etc. … und Mode- …enartikel …ingen …rf — Artikel — SA-, …rstoffe

Entscheidung in der Aufstiegsklasse?

Für den 4. Juni sind folgende Spiele angesetzt:
Altrip — Neustadt (Vorspiel 2:2)
Oppau — Kaiserslautern (Vorsp. 4:3 für Kaisersl.)
Eberbach — Kirchheim (Vorspiel 8:4 für Kirchh.)

Der Tabellenführer und Favorit für die Bezirksliga empfängt zum Rückspiel den VfL. Neustadt. Eine Ueberraschung wird wohl im Bereich der Möglichkeit liegen, aber nachdem Neustadt an dem Ausgang des Spiels nicht mehr interessiert ist, erwarten wir Altrip als sicheren Sieger. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Neustadt im Vorspiel dem Sportverein Altrip allerhand zu schaffen machte und seinerzeit nicht viel gefehlt hätte, daß Altrip die erste Niederlage hätte einstecken müssen. Der Platzverein darf also das Spiel absolut nicht auf die leichte Schulter nehmen, sonst könnte die Sache leicht schief gehen.

Die Fußball-Gesellschaft Oppau hat gegen Kaiserslautern die Niederlage vom Vorspiel gutzumachen und muß das Spiel auch deshalb gewinnen, weil sonst der zweite Platz dahin sein dürfte. Allerdings sind hierzu andere Leistungen notwendig, als die im Spiel gegen Neustadt gezeigten, und vor allem muß sich der Sturm zu anderen Taten aufraffen, sonst könnte die ganze Arbeit eines Jahres und auch die bisher gute Position in die Binsen gehen. Wir tippen für einen knappen Sieg der Oppauer, wenn die Mannschaft die Form ihrer Auswärtsspiele in Altrip und Kirchheim erreicht.

Kirchheim, das ebenfalls noch gut im Rennen liegt, fährt nach Eberbach, um sich die so wichtigen beiden Punkte zu holen. Ob dies Vorhaben aber gelingen wird, muß schon bezweifelt werden, denn Eberbach hat in den letzten beiden Spielen unbedingt eine Formverbesserung gezeigt. Andererseits wird Kirchheim auch durch das Fehlen seines Torwächters sehr gehandikapt sein, da dessen Verletzung sich in Altrip wieder erneut bemerkbar gemacht hat und den tüchtigen Spieler zum vorzeitigen Ausscheiden zwang. Wenn Kirchheim sich der Schwere seiner Aufgabe bewußt ist, sollte nach Kampf ein knapper Sieg möglich sein.

Zwei interessante Privatspiele am Wochenende in Mannheim

Sportv. Waldhof — Wormatia Worms
und VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen

Es ist schade, daß diese beiden Spiele zur gleichen Zeit stattfinden, denn es fällt einem die Wahl schwer, welches Treffen man besuchen soll. Im ersten Kampf treffen sich zwei alte Rivalen aus den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft, die sich oft heiße und erbitterte Kämpfe geliefert haben. Meistens war es aber so, daß Wormatia in Mannheim unterlag und in Worms gewann. Dasselbe gilt für Waldhof, das in Worms nach langen Jahren erstmals vor kurzem im Privatspiel in Worms gewann, im übrigen aber dort stets unterlag. Auf jeden Fall verspricht das Spiel sich den früheren Begegnungen würdig anzureihen und ist auch in dem Samstagspiel ein spannender und mitreißender Kampf zu erwarten.

Auf dem Platz an den Brauereien empfängt der VfR. seinen Mitrivalen um den zweiten Tabellenplatz, nämlich den FC. Phönix Ludwigshafen. In den Verbandsspielen bildete der Sieg des VfR. Mannheim in Ludwigshafen den Auftakt zu einem großen Endspurt, der dann aber durch die Niederlage im Rückspiel eine ebenso jähe Unterbrechung erfuhr. Es fällt schwer, den Ausgang des kommenden Spieles vorauszusagen, denn die Leistungen der beiden Mannschaften sind manchmal zu unterschiedlich, um hier einen Tipp wagen zu können. Aber das eine steht fest, auch dieser Kampf wird die Zuschauer in seinen Bann ziehen, denn die bisherigen Spiele beider Vereine standen immer auf einem guten Niveau.

Beide Spiele beginnen am Samstagabend um halb sieben Uhr.

*

Am Pfingstmontag steigt dann in Neckarau ein weiteres Privatspiel, und zwar empfängt der VfL. Neckarau den Sportverein Waldhof. Neckarau hat in den letzten Privatspielen nicht sehr gut abgeschnitten, so daß die Mannschaft Mühe haben wird, gegen den Meister zu bestehen. Allerdings trägt Waldhof dann bereits das zweite Spiel innerhalb dreier Tage aus, so daß trotzdem ein spannendes Treffen zu erwarten ist. Das Spiel gelangt an der Altriper Fähre zum Austrag und beginnt um 4 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

SV. Waldhof — Wormatia Worms (Sa.); VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen (Sa.); Eintracht und FSV. Frankfurt — Ujpest Budapest (Sa.); SV. Wiesbaden — Sportfreunde Essen (Sa.); Sportfreunde Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen; FV./SV. 05 Saarbrücken — Saar/Sfr. Saarbrücken; VfB. Stuttgart — 1. FC. Pforzheim (Pokalspiel); SC. Stuttgart — 1908 Mannheim (Sa.); SC. Stuttgart — 19.. Mannheim (Mo.).

Pfingstturnier der Sportvereinigung „Standard"

Das diesjährige Pokalturnier der „Standard"-Sportvereinigungen von Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und Mannheim der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft findet am Pfingstsonntag nachmittag und Pfingstmontag vormittag auf dem Platze des Turnvereins von 1846 Mannheim statt. Das Turnier wird alljährlich an diesen beiden Tagen bei einer anderen Sportabteilung ausgetragen, zuletzt in Stuttgart, die auch Pokalsieger wurde. Da die Firmensportbewegung gerade in Mannheim auf dem Gebiete des Fußballsportes sehr starken Fuß gefaßt hat, dürfte dieser Begegnung von seiten des Firmensportes das größte Interesse entgegengebracht werden. Man kann mit interessanten Kämpfen rechnen, zumal die auswärtigen Mannschaften als sehr spielstark bekannt sind.

Handball

TV. 46 Mannheim gewinnt gegen TV. 62 Weinheim mit 6:2 Punkte.

Zu einem Vereinskampfe, der zu Schlageter-Gedächtnisspielen gestaltet wurde, weilte der Turnverein 46 Mannheim mit 3 Turner und einer Jugend-Mannschaft beim Turnverein 62 Weinheim. Sämtliche der vornehm ausgetragenen Spiele endeten jeweils mit einem Torunterschied, wobei die Mannheimer Turner die Spiele der unteren Mannschaften gewannen, während das Spiel der beiden ersten Vertretungen 7:8 für Weinheim endete. In diesem sein 1 Spiel hatten in der ersten Spielhälfte die Weinheimer mehr, zumal vor dem Tor des Gegners die Mannheimer Stürmer versagten. Den 3 Erfolgen der Gastgeber konnte erst kurz vor der Pause ein Gegentreffer entgegengesetzt werden. Gleich nach Wiederbeginn aber holt Mannheim ein weiteres Tor auf, worauf das Treffen zum Schlageter-Gedenken auf eine Minute unterbrochen wurde. Dann aber zieht Weinheim bis auf 7:2 davon; allerdings waren, wie auch in der ersten Hälfte manche der Torerfolge zu vermeiden. Nach einer Umstellung kommt der Mannheimer Sturm endlich zu einem durchschlagskräftigeren Spiel, so daß sich ebenfalls Erfolge einstellen, und bis auf 7:6 aufgeholt werden kann. Der in greifbarer Nähe liegende Ausgleich aber gelang nicht mehr. Neben guten Momenten hatte Kautzmann im Tor auch manche schwache, wobei ihn des öfteren die Nerven im Stiche ließen. Recht gut waren Verteidigung und Läuferreihe, wobei man allerdings Stahl vermißte. Im Sturm wollte es nur gegen Schluß klappen. Hier war Weber der beste, während Grumer es in der Sturmmitte nicht immer verstand, seine Nebenleute richtig einzusetzen.

Der PSV. Mannheim veranstaltet anläßlich seines 10jährigen Bestehens auf seinem Platze an der Kaserne in der Zeit vom 6.—10. Juni 1933 ein Handballturnier. Es beteiligen sich daran Turnverein 46 Mannheim, Pfalz Ludwigshafen, MFC. 08 Mannheim, VfR. Mannheim, Phönix Mannheim und PSV. Mannheim. Gespielt wird nach dem Pokalsystem d. h. der Verlierer scheidet aus. Die Auslosung ist bereits vorgenommen und verteilen sich die Spiele und Paarungen wie folgt:

Dienstag 19 Uhr: VfR. Mannheim — Phönix Mannheim. Mittwoch 18.30 Uhr: Turnverein 46 Mannheim — Polizei Mannheim; 19.30 Uhr: MFC. 08 Mannheim — Pfalz Ludwigshafen. Donnerstag 19 Uhr: Vorentscheidung. Freitag 19 Uhr: Entscheidungsspiel.

Die neuen Richtlinien im WSV.

Dr. Klein, der neue Führer des Westdeutschen Spielverbandes, hat die WSV-Satzungen, soweit nötig, durch neue Bestimmungen vervollständigt bzw. ergänzt.

Es wurden neue Richtlinien für die Gleichschaltung der Vereine und ihre zukünftigen Führung erlassen, außerdem bildete Dr. Klein einen Führerkreis, bestehend aus den Bezirksführern und den Verbandsfachwarten. Die neuen Bezirksführer sind Voß (Lennep) für Berg-Mark, Ehle (Mülheim-Ruhr) für Niederrhein, Schütz (Engers) für Mittelrhein, Backes (Gladbach) für Rhein, Becker (Essen) für Ruhr und Dr. Kuhlmann (Münster) für Westfalen. In Hessen-Hannover und Südwestfalen bleiben die bisherigen Vorstände vorläufig im Amt. Zu Fachwarten wurden berufen:

Jersch (Bochum) als Vertreter des Verbandes nach außen und in den Spitzenverbänden;
Klose (Krefeld) für das Verbandsgeldwesen einschließlich der Wirtschaftsführung des Verbandshauses; Dr. Erbach (Krefeld) für die Jugenderziehung und die Verbandsführerschule;
Knehe (Duisburg) für Fußball;
Beadorff (Düsseldorf) für Leichtathletik;
Dr. Wischnewsky (Hagen) für Handball;
Sabel (Hörde) für Frauensport.

Die Fachwarte arbeiten selbständig und sind dem Verbandsführer persönlich verantwortlich. Ausschüsse werden nicht bestellt. — Auch die Bezirksführer, die ihrerseits die Gauführer und Sacharbeiter berufen, verwalten ihre Bezirke in voller Verantwortlichkeit und Autorität.

Die Begrüßungszeremonien auf dem Spielfeld wurden wie folgt festgelegt:

Nach der Seitenwahl stellen sich die beiden Mannschaften auf dem Mittelkreis des Spielfeldes auf, jede Mannschaft besetzt den Halbkreis, der in ihrer Spielhälfte liegt, Front nach innen. Der Schiedsrichter tritt mit den Linienrichtern in den so gebildeten Kreis der Spieler. Die Spieler begrüßen Gegner und Schiedsrichter durch Aufheben der rechten Hand vorwärts, etwa in Schulterhöhe. Das Zeichen zum Gruß gibt der Schiedsrichter, der selbst mitgrüßt, um die kameradschaftliche Verbindung zwischen ihm und den Spielern zu bekunden. Der Gruß ist stumm, es wird nichts gerufen.

Nach dem Spiel treten die Mannschaften, wie es bereits während der ganzen Spielzeit angeordnet gewesen ist, wieder zusammen und bringen den üblichen Sportruf aus.

Und bei der DSB....

Ritter von Halt, der Führer der Deutschen Sportbehörde, hat folgende Anordnungen erlassen:

Für die Leichtathleten: Am Haupttage und nach Abwicklung der Vorkämpfe marschieren zu Beginn des Festes sämtliche Teilnehmer in Sportkleidung in die Kampfbahn. Der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne wird die Ehrenbezeugung erwiesen und eine Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Nach Schluß der Wettkämpfe marschieren alle Teilnehmer, soweit anschließend die Preisverteilung stattfindet, wieder auf. Nach einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wird anschließend das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Für die Handballer: Bei allen Spielen marschieren beide Mannschaften mit den Linienrichtern und dem Schiedsrichter in die Kampfbahn. Die Zeremonien am Fahnenmast sind die gleichen wie bei der Leichtathletik. Nach dem Spiel wird der Sportruf in der bisherigen Weise ausgebracht, dann Aufmarsch und Horst-Wessel-Lied, Sieg-Heil auf Reichspräsidenten und Reichskanzler.

Briefwechsel zwischen DT. und Reichskanzlei

ssk. Dr. Neuendorff, der Führer der Deutschen Turnerschaft, hat an Reichskanzler Adolf Hitler einen Brief gerichtet, der im Auszug folgenden Wortlaut hat:

„Mit ungeheurem Jubel ist von der gesamten Deutschen Turnerschaft der Sieg der deutschen Freiheitsbewegung und die Ergreifung der Macht durch Sie begrüßt worden. Die Deutsche Turnerschaft hat sich sofort der nationalen Regierung zur Verfügung gestellt und sie hat, soweit das noch notwendig war, eine Neugestaltung ihres äußeren und inneren Aufbaues vorgenommen, um die Arbeit völlig gleichlautend derjenigen der nationalen Regierung machen zu können. Das gibt mir den Mut, Ihnen anzubieten, daß die Deutsche Turnerschaft sich unter Ihrer Führung Seite an Seite neben SA. und Stahlhelm stellt und daß sie unter Ihrer Führung später mit SA. und Stahlhelm den Vormarsch in das Dritte Reich antritt. Es ist natürlich, daß die nationalen Verbände in den Vordergrund getreten sind und daß ihr Ruhm und die blutvollen Opfer die stille Arbeit der Deutschen Turnerschaft überschattet hat, aber ich habe die Hoffnung, mit SA. und Stahlhelm zu möglichst inniger und lebendiger Arbeitsgemeinschaft zu kommen, vielleicht auf der Grundlage, daß SA. und Stahlhelm die Führung des Wehrturnens in der Deutschen Turnerschaft übernehmen, wofür andererseits SA. und Stahlhelm bei uns turnen und wir unsere Turnhallen und Turnplätze sowie Vorturner zur Verfügung stellen."

Auf dieses Schreiben des DT.-Führers hat der Staatssekretär der Reichskanzlei wie folgt geantwortet:

„Der Herr Reichskanzler hat mit sichtlichem Interesse von Ihrer Versicherung Kenntnis genommen, daß die Deutsche Turnerschaft unter seiner Führung Seite an Seite neben SA. und Stahlhelm stehen wird und daß sie unter seiner Führung Schulter an Schulter mit SA. und Stahlhelm den Vormarsch in das Dritte Reich anzutreten bereit ist. Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen für diese Versicherung zu danken, mit der Sie die Hoffnung verbinden, daß die deutschen Turner mit SA. und Stahlhelm zu einer möglichst innigen und lebendigen Gemeinschaft kommen mögen.
gez. Lammers."

Die Bergrutsch-Katastrophe im Saaletal
Blick auf die Kalkmas[illegible] Latdorf (Kreis Bernburg) in die Saale gerutscht sind und das ganze Tal absperrten.

Graf Helldorf Referent für den Rennsport

Der Polizeipräsident von Potsdam, Graf Helldorf, wurde zum Leiter des gesamten deutschen Rennsports und Referenten am Innenministerium ernannt. Graf Helldorf ist mit diesem Gebiet außerordentlich vertraut und wird seinen Posten als Fachmann so ausfüllen können, wie es die verantwortliche Stellung verlangt. Sein Ressort kollidiert nicht mit dem des kommissarischen Oberlandstallmeisters Rau.

Kurze Sportnachrichten

Start deutscher Leichtathleten in Paris.

Am 4. Juni 1933 folgt eine deutsche Athletik-Mannschaft einer Einladung des Französischen Leichtathletik-Verbandes zur Teilnahme an einer französischen Veranstaltung im Stadion Jean Bouin in Paris. Der Führer der DSB. ordnete die Entsendung folgender Aktiven an: 100-Meter-Lauf: Borchmeyer (Bochum); 400-Meter-Lauf: Küsters (Krefeld); 800-Meter-Lauf: Paul (Stuttgart); 1500-Meter-Lauf: Neu (Duisburg); 3000-Meter-Lauf: Cramer (Remscheid); 110 Meter Hürden: Wienecke (Duisburg). Betreut wird die Mannschaft von Emil Bedarff (Düsseldorf), dem Sportwart des DSB. — Bei der offiziellen Vertretung für Paris sind also noch einige Aenderungen vorgenommen worden. Im 100-Meter-Lauf war ursprünglich Hellhoff (Krefeld) vorgesehen, für den jetzt Borchmeyer starten wird. Der Bochumer trifft hierbei u. a. auf Jaladert (Toulouse). Die Konkurrenz im 800-Meter-Lauf ist ebenfalls recht stark ausgefallen. Der Stuttgarter Paul trifft hier auf Petit (Nancy) u. a. m. Der Duisburger Neu wurde für den 1500-Meter-Lauf gemeldet, wo er in Desroches (Orléans) wohl seinen schärfsten Gegner finden wird. Im 3000-Meter-Lauf hat der deutsche Vertreter Cramer (Remscheid) gegen Rochard (Evreux), Nérolle (Clermont-Ferrand), Labitte (Bordeaux) u. a. m. einen überaus schwierigen Stand.

Vorrunde um den Mitropa-Cup.

Für den Mitropa-Cup, der von den bekanntesten Mannschaften Oesterreichs, Ungarns, Italiens und Jugoslawiens bestritten wird, ist jetzt die erste Runde ausgelost worden. Demnach ergibt sich folgendes Bild: Ujpest Budapest — Juventus Turin, Vienna Wien — Ambrosiana Mailand, Hungaria Budapest — Sparta Prag, Slavia Prag — Austria Wien.

Reichssportkommissar von Tschammer und Osten hat an den Führer der siegreichen deutschen Mannschaft im Patrouillenlauf folgendes Telegramm gesandt: „Hocherfreut über Erfolgsmeldung deutscher Mannschaft sende aufrichtige Glückwünsche und Grüße".

Die Fußballelf der SpVg. Fürth legt auf ihrer Schweizerreise eine bemerkenswert gute Form an den Tag. Nachdem die Fürther am Mittwoch in einem Nachtspiel bei Scheinwerferbeleuchtung die Züricher Grasshoppers mit 1:0 besiegten, schlugen sie am Donnerstag in Basel den spielstarken FC. Basel gar mit 5:0.

Auf der Rückreise von Süddeutschland, wo die Hamburger Städtemannschaft am vergangenen Sonntag und Dienstag spielte, gingen die Norddeutschen in Hannover gegen eine dortige Stadtmannschaft die sich aus Spielern des Südbezirks (Hannover-Braunschweig) zusammensetzte, zwischen die Barrieren und siegten mit 3:1 (1:0) Toren.

Der deutsche Meister im Fliegen- und Bantamgewicht, Willi Metzner (Köln), boxte am Donnerstag abend in Liverpool gegen den Engländer Ginger Foran, ein Anwärter auf den britischen Meistertitel im Fliegengewicht. Der deutsche Meister kämpfte recht unglücklich, denn schon in den ersten Runden zog er sich eine schwere Augenverletzung zu. Ende der dritten Runde gab Metzner dann den aussichtslosen Kampf auf.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weist die Regierungspräsidenten darauf hin, alle jüdischen, Leibesübungen treibenden Vereine und Organisationen aus Orts-, Stadt und Kreisausschüssen für Jugendpflege auszuschließen und ihnen keine finanziellen Mittel zukommen zu lassen.

Ausscheidungen zum Länderkampf.

Die Deutsche Sportbehörde führt in diesem Jahre zum ersten Male Ausscheidungskämpfe für den Länderkampf Deutschland — Frankreich durch. Diese Ausscheidungen finden am 3. September statt.

Frauenkampf Groningen-Dortmund abgesagt.

Der für Pfingstsonntag vorgesehene Frauen-Städtekampf zwischen Dortmund und Groningen, mit dem auch ein Handballspiel verbunden war, ist von den Holländern abgesagt worden. Der Grund dieser Absage liegt natürlich nur in der Deutschenhetze in Holland.

Westdeutschland — Frankreich, der für den 30. Juli nach Paris angesetzte leichtathletische Frauenwettkampf ist abgesagt worden. Der Länderkampf wird jedoch im nächsten Jahre wieder stattfinden.

Der Kampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen Schiller-Hannover und Stegemann-Berlin, der am 9. Juni in Berlin in Szene gehen sollte, wurde auf Wunsch des Berliners auf einen späteren Termin verschoben.

Bei den französischen Tennismeisterschaften schied nun auch Daniel Prenn aus. Der Deutsche wurde von dem Engländer Lee mit 7:5, 3:6, 6:4, 6:1 besiegt. Dagegen holte sich Dr. Kleinschroth durch einen 9:7-, 6:3-Sieg die Veteranen-Meisterschaft gegen den Engländer Crawford.

Amerikas Davispokal-Mannschaft zum Interzonen-Finale steht wie folgt: Ellsworth Vines, Wilmer Allison (Einzel), George Lott, John van Ryn (Doppelspiel).

Englische Kunstspringer werden am 6. Juni in München an den Start gehen. Der deutsche Meister Leo Esser (Iserlohn) beteiligt sich an Pfingsten bei einem internationalen Kunstsprung-Wettbewerb in Paris.

„2000 Kilometer durch Deutschland" betitelt sich eine Zuverlässigkeitsfahrt für Auto und Motorräder, die A.v.D. und NSKK. anläßlich des Baden-Badener Automobilturniers am 22./23. Juli durchführen.

Um die Deutsche Kunstflugmeisterschaft bewerben sich am Wochenende in Berlin der Titelverteidiger Fieseler, Gerd Achgelis und Liesl Bach.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat seine Ermittlungsspiele zur Verbandsliga mit Rücksicht auf die zu erwartende Umbildung des DFB. von der dritten Runde ab vorläufig ausgesetzt.

Ungarischer Fußballmeister wurde Ujpest Budapest. Den tschechischen Titel holte sich Slavia Prag.

Die Spvgg. Fürth besiegte in einem „Nachtspiel" die Grasshoppers in Zürich knapp mit 1:0 (0:0) Toren.

Sonja Henie stattete dem Reichssportkommissar einen Besuch ab und überbrachte ihm die Grüße ihrer norwegischen Sportkameraden.

Dr. Kleinschroth „Veteranen-Meister"

Bei den französischen Tennis-Meisterschaften gab es am Donnerstag doch noch einen deutschen Erfolg. Dr. Kleinschroth schlug im Endspiel den Engländer Crawford 9:7, 6:3 und holte sich damit den Titel eines Veteranen-Meisters. Weitere Ergebnisse: Jiro Satoh gegen Robbins-Südafrika 7:5, 4:6, 3:6, 6:1, Marcel Bernard — de Stefani 6:4, 7:5, 7:9, 0:6, 6:1, Peggy Scriven-England gegen Henrotin-Frankreich 6:2, 8:6.

Karlshorst. Voraussagen f. Samstag, 3. Juni: 1. Tenor — Albenaro, 2. Marland — Triferra, 3. Energos — Greif, 4. Priester — Biscuit, 4. Papa — Hergesell, 6. Frag Papa — Rößling, 7. Meisterpolier — St. Georg.

Kauft nicht bei Juden!

MARCHIVUM

Thalysia-„Naturform"

von Rm. 12,50 an

Gibt es etwas Vernünftigeres als Schuhe genau nach dem Fuße zu formen? Seit 30 Jahren fertigen wir in eigener Fabrik schöne Modelle für Damen, Herren und Kinder in vielen Weiten und Formen an. Lassen Sie sich die Wohltaten solcher Schuhe nicht entgehen und bedienen Sie sich auch unseres Fußpflege- und Einlagen-Dienstes. Ausführl. Drucksache frei.

THALYSIA

Anschluß Hygiene-Reformhaus Karoline Oberländer Mannheim O 2, 2 am Paradeplatz, Telefon 26237

Pfl. Heidelberg, Leopoldstr. 31am Wredepl. Tel. 4683

Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten

Werkzeug- und Apparatebau Massenartikel aller Art

C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik

Mannheim Tel. 23338 Werftstr. 21

Fichtennadel-Badeextrakt

Schwarzwälder, bei Gicht, Rheuma, Nervenerkrankungen, Schlaflosigkeit, als Badezusatz. Lose ausgewogen kg 1.—

Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16

Gottlieb Ringle

Autofedern-Fabrik Mannheim

Holzstraße 9a - Telefon 32948

Eis-Schränke

von RM. 19.— an in allen Größen

Eismaschinen

Orig. Alexanderwerk

Haushaltleitern

in versch. Preislagen

Bohner

Teppich-Kehrmaschinen

Besen - Bürsten

Adolf Pfeiffer

K 1, 4 Breitestraße K 1, 4

Werkzeuge - Eisenwaren - Haushaltartikel

Ludwigshof

Kepplerstraße 36

Heute Großes **Schlachtfest**

Ausschank Habereckl-Biere Gutgepfl. Weine zu billig. Preisen.

Konzerte über die Feiertage.

Geschäftseröffnung!

Meiner verehrl. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich heute, am Samstag, den 3. Juni 1933, die

Bahnhofswirtschaft Waldhof

Oppauer Straße 2

verbunden mit **Schlachtfest** und **Konzert** eröffne. Es laden höflichst ein

Justus Heß und Frau.

früher „Goldener Löwe", Luzenberg

Geschäftsbücher

Lagersorten — Extraanfertigungen

amerikanische Journale, Lose-Blatt-Bücher, Karteikarten, Karteikasten etc. fabriziert

S. Wegmann

U 4, 1, Tel. 27034, Linieranstalt, Großbuchbinderei

IHRE MATRATZEN COMPLETTE BETTEN POLSTERMÖBEL

kaufen Sie nur beim Fachmann

OTTO LUTZ, T 5, 18

Polsterwerkstätte Tel. 28733

in meistermäßig. Ausführung zu staunend bill. Preisen Zwanglose Besichtigung — Zahlungserleichterung

Vorschriftsmäßige Dienst-Anzüge für SA, SS und PO

Qualität:	I	II	III
nach Maß:	RM. 65.—	56.—	52.—
Konfektion:	RM. 53.—	45.—	40.—

Bluse 6.— Velveton-Hose 7.50

Pg. Karl Ludwig, Schneidermeister M'h-Friedrichsfeld, Kolmarerstraße 30

Inhaber der amtl. Konzession der Reichszeugmeisterei. Bei Bedarf genügt Benachrichtigung durch Postkarte.

Pfundwäsche

feucht ..... .10 ₰ gemangt ..... .18 ₰
getrocknet .... .16 ₰ schrankfertig .... .24 ₰
Gardinen von 80—2.50 (Von 10 Pfund an)

Chemische Reinigung

Herren-Garderobe		Damen-Garderobe	
Anzug	3.90	Kleid von	2.80—4.—
Mantel	3.90	Mantel	3.90

Reformwäscherei u. Chemische Reinigung

Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 83 - Telephon 40812

Anita Maria Friedrichsbrücke Telephon 51448.

Pfingstsonntag nach Hirschhorn ..... Sonderpreis 1.-

Regelmäßige Fahrt:

je Mittwoch nach Worms Abfahrt 2 Uhr
je Donnerst. nach Heidelb. „ 2 Uhr
Hin und zurück M. 1.—

Reis, Mittelstraße 56

Telephon 51448.

Wer sich mit Trank und Speisen will begnügen, der findet sich über Pfingsten im „Bienenhaus" beim

Henrich Fügen

Rheinhäuserstr. 47

Matratzen-Burk L'hafen, Hagenstraße (Schlachthofviertel) Telef. 62755

Drahtmatratzen, Ia Ausführung ... 11.-, 14.-
Schonerdecken 3.50, 4.-, 4.50, 6.-
Nesselhüllen, allerb. Nessel, 3-tlg m. Keil, gen. 6.-
Metallbetten in einfacher Ausführung
Kapokmatratzen, 3-teilig, mit Keil

		Drell I	Drell II
90/190, 22½	Pfund	45.50	38.50
95/190, 24	„	47.00	40.00
105/190, 27	„	51.00	44.00
105/200, 30	„	55.00	48.00

Achten Sie genau auf das Gewicht!

Kapok, allerbester Ia Java ..... Pfund 0.90
Drell I, Ia Halbleinen, viele Muster 2.80
Drell II, Ia Halbleinen, einfarbig 1.80

Billigere Matratzen auf Anfrage. Verlangen Sie Drell- u. Kapokmuster! Lieferung franko jeder Bahnstation.

Meine Preise sind keine Lockmittel, sondern wahre Preise. Bei Anfragen Bettstellenmaßmaß angeben.

Max Fleig, Mannheim

Telefon 23197 Q 4, 18

Uhrenlager, Gold- u. Silberwaren Trauringe, Bestecke, Sportpreise

Fabrikation von Vereins-Abzeichen Couleur-Artikel etc.

Ordensdekorationen aller Art

Betten-Reinigung von Bettfedern

fertige Betten, Stepp-, Daunendecken, Matratzen, Barchent in allen Preislagen billigst

Laden S 2, 7 - Reinigung T 6, 17

W. DOBLER T 6, 17 Tel. 23918

Eberhardt Meyer gepr. **KAMMERJÄGER** Collinistr. 10 Tel. 25316

Komplette Farbspritz-Anlage

für 2 Arbeitsstellen mit etwa 20 cbm Stundenleistung gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter 1514 an die Geschäftsstelle ds. Bl. od. Fernruf 31442.

Fleck an Wald oder Wiese

im Odenwald zu pachten bezw. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Grösse u. Gegend unter Nr. 1522 an d. Verlag.

Gebrauchten steuerfreien

Lieferwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter „W. St." an die Expedition d. Zeitung

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen die Allgemeinen Rabattsparmarken

Gebr. Kunkel

Breitestraße F 1, 2

Hüte - Mützen

in großer Auswahl

SS-Mützen, SA-Mützen, H.-Jugendmütz.

Eigene Anfertigung.

Radio - Volksgerät

N & K-Loftin mit Farrand dyn. Lautsprecher unübertroffen in Lautstärke, Reichweite, Selektivität und Klangfarbe compl. nur 128.- Mk.

F. Heinrich, M 7, 14 am Tattersall (früher Radiozentrale Strohmarkt)

Tapeten - Linoleum

von Derblin G. m. b. H.

Ruf 21097 gegenüber Kaufhaus

Empfehlenswerte Spezialgeschäfte der Neckarstadt West

Restaurant „Zum Pflug"

Riedfeldstraße 38

Das angenehme Familienlokal ff. Weine und Habereckl-Bier — Gute Küche —

Es ladet ein Rudolf Pflüger u. Frau

L. Vengerichten

Schuhmacherei — Alphornstr. 22

Ausführung sämtl. Reparaturen preiswert und gut.

Restaurant „Zum Morgenstern"

Waldhofstraße 47

Bekannt für gute Weine und Biere. Jede Woche Hausschlachtung.

Es ladet ein Philipp Erny und Frau

Restaurant „Vier Jahreszeiten"

Ecke Lang- und Lortzingstraße.

Über die Pfingstfeiertage empfehlen wir unsere Lokale. / Durlacher-Hof-Bier, Ia Weine, ff. Küche. / Wöchentlich Schlachtfest / Schönes Nebenzimmer noch einige Tage zu vergeben.

Es ladet höfl. ein Emil Kettner Metzger u. Wirt

Lebensmittelhaus Manfr. Wissing Schimperstraße 18

Sämtliche Kolonialwaren — Putzartikel
Täglich frisches Obst und Gemüse
Ia Weine Alles preiswert und gut

Zigarrenhaus J. Walber

Mittelstr. 37a (gegenüber dem Städtischen Volksbad)

Zigarren, Zigaretten, Tabak Rauch-Utensilien

Lebensmittelhaus Becht

Pflügersgrundstr. 37

Kolonialwaren, Kaffee, Butter und Eier, Ger. Wurstwaren, Flaschenbier, Rauchw.

Schuhhaus Gg. Weiss

Mittelstraße 89 Telefon 53538

Schuhwaren aller Art. Alleinverkauf der Qualitäts-Marke „Wolko". Eigene Reparaturwerkstätte. Billig und reell

Schuhmacherei u. Maßgeschäft

Herbert Jesionek

Alphornstraße 51 Alphornstraße 51

Sämtliche Reparaturen

werden prompt und preiswert ausgeführt

Spezialität: SA.-Stiefel

— Fürsorgescheine werden angenommen —

Restaurant zum goldenen Hirsch

Mittelstraße 38, Telefon 50179

Bekannt für gute Küche und Keller — Inh. Frau Wilh. Epp, Wwe.

Einen guten Filter-Kaffee mit ff. Kuchen stets frisch im

Café Bick Wwe.

Mittelstraße 53

Blumen zu Pfingsten

Blumenhaus A. Werner

Inhaber O. Werner

Riedfeldstraße 22 — Telefon 51768

Sonntag von 8—5 Uhr geöffnet.

Restaurant „Zum Engel"

Meßplatz 2

ff. Weine und Biere — Vorzügl. Küche
Eigene Schlachtung - Schöne Lokalitäten

Es ladet ein Fr. Scharer u. Frau

Achtung! Ihre Schuhe werden elegant, gut und billig repariert bei Schuhbesohlwerk

Heinrich Herrmann, Mittelstraße 55

Restauration „Zum Tivoli"

Riedfeldstraße 24

Gut gepflegte Weine und Biere
ff. Hausmacher-Wurst

Es ladet höfl. ein Ka 4 Vath u. Frau

NB. Schönes großes Nebenzimmer zu vergeben.

Achtung! Das Restaurant **„Neuer Floßhafen"** befindet sich ab heute Bürgermstr.-Fuchsstr. 3 (früher Schloßbräu Lohr) ff. Weine und Biere. — Gute Küche.

Friedr. Schmidt und Frau

Haushaltwäscherei „Ideal"

Lortzingstr. 21—23 Fernruf 53161

Pfundwäsche Gardinenspannerei

Metzgerei Robert Boger

Lortzingstraße 27 Telefon 50985

Für die Festtage

la Kalbfleisch alle Stücke ..... per Pfund 70 ₰

Das gute Bauernbrot

6 Pfd. für nur 80 Pf., frische Brötchen 4 St. 10 Pf. Ia Rogenbrot 3 Pfd 40 Pf.

Theodor Fitzer

Waldhofstraße 43 b

Bäckerei Chr. Kautz

Langstraße 49 — Tel. 52625

Tägl. frisches Kaffee- u. Teegebäck

ff. Eiernudeln und Makkaroni

MARCHIVUM

Gibt es Verbrecher-Handschriften?

Von Fritz Hocke, Wien

Lombroso, der sich als einer der ersten mit dem Studium von Verbrecherhandschriften befaßt hat, wollte verschiedene Typen nach der Handschrift feststellen können, wie etwa den Mörder, Räuber, Dieb und andere mehr. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß vor allem die Umstände und die Gelegenheit für die Verübung von Verbrechen maßgebend sind, daß diese des weiteren vielfach Affekthandlungen entspringen, Dinge, die natürlich aus einer Handschrift nicht zu entnehmen sind. Auf Grund des Schriftbildes und der sich darin spiegelnden Charaktereigenschaften sind wir also nur in der Lage, auf verbrecherische Neigungen zu schließen.

Unter diesen Charaktereigenschaften spielt vor allem die Willenskraft eine hervorragende Rolle. Menschen, die von verbrecherischen Neigungen frei sind, bei welchen also das Triebmoment wegfällt, können unter der Hörigkeit starker Charaktere oft genug zur Verübung von Straftaten verleitet werden, die ihnen im Grunde wesensfremd sind. Professor Schneidemühl, der tausend Verbrecherhandschriften auf ihre Merkmale untersucht hat, konnte bei einem Viertel der 836 Männerhandschriften weibliche Linienführung, die mit einer schwächeren Willensentwicklung in Zusammenhang steht, feststellen, und zwar bei Sittlichkeitsverbrechern, Gelegenheitsdieben, Waren- und Zechprellern sowie Fahrradbetrügern. Andererseits aber ermittelte er auch — was dazu durchaus nicht im Gegensatz steht — bei weiblichen Verbrecherhandschriften männliche Linienführung, welcher Umstand natürlich eine entsprechende Charakterentwicklung bedingt.

Bei Hochstaplern, die unter irgendeinem hochtrabenden Titel ihre Herkunft verbergen wollen, wird uns vor allem der Widerspruch zwischen der behaupteten hohen Herkunft und den vulgären Schriftzügen auffallen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Menschen, die, ohne ernsthaft zu arbeiten, ihr Leben so angenehm wie möglich gestalten wollen. Ihre Hauptmerkmale sind Optimismus und ein starkes Selbstvertrauen, die gewöhnlich durch die Größe der Schrift zum Ausdruck gelangen. Betrüger, die sich mit Hilfe gefälschter Zeugnisse Stellungen erschleichen wollen, bevorzugen wieder die kalligraphische oder Zuchtschrift. Sie wollen sich auf keinen Fall verdächtig machen, fürchten stets, sich zu verraten, liegen gleichsam vor sich selbst auf der Lauer. Diese Charaktereinstellung ist ihnen gleichsam zur zweiten Natur geworden, und sie übertragen unbewußt diese Heuchelei auf ihre Handschrift, indem sie formvollendet schreiben, aus dem dunklen Gefühle heraus, daß sie selbst ihrer Schrift Gewalt antun müssen. Hierher zählt der bekannte Fall Peratoner in Wien. Dieser Kommis gab sich als Mediziner aus und vermochte lange Jahre Aerzte und Laien zu täuschen, bis ihn die Tatsache seiner kalligraphisch geschriebenen Rezepte entlarvte. Gleichmäßigen, ruhigen, sogenannten „schönen" Schriften ist daher immer mit gewisser Vorsicht zu begegnen.

Bei jenen Verbrechernaturen, die rein triebhaft handeln und keinerlei Beherrschung an den Tag legen, werden wir in der Handschrift die Merkmale für Lüge, Verstecktheit, Heuchelei und Egoismus wahrnehmen können, die den in dieser Hinsicht erfahrenen Graphologen zu der Annahme verbrecherischer Neigungen berechtigen.

Jedenfalls werden wir in den Schriften von Kriminellen oder zum Verbrechen Veranlagten vor allem die Merkmale für Verstellung und Lüge antreffen, wobei sich erstere Eigenschaft entweder in der bereits erwähnten kalligraphischen Schrift kundtut oder auch in unleserlicher, beziehungsweise schwer leserlicher Schrift, die den Menschen verrät, der sich nicht gerne in die Karten blicken läßt (ausgenommen sind jene Fälle, da dieses Schriftmerkmal lediglich als Ausdruck der Eile zu werten ist!). Der Hang zur Lüge zeigt sich in den meisten Fällen in oben geschlossenen „a, d, g, o", nach links geneigter Schriftlage, eingerollten „u"-Haken sowie Einrollungen vornehmlich bei Anfangsbuchstaben, ferner in Arkadenschrift (Bogenduktus). So konnte der bereits erwähnte Prof. Schneidemühl letzteres Merkmal bei der Hälfte aller Erpresser, Heiratsschwindler, Waren- und Zechbetrüger, Gelegenheitsdiebe, Süßstoffschmuggler, bei einem Drittel aller Diebe und Einbrecher, sowie bei 30 Prozent der Hochstapler feststellen.

Wenn wir nun schon aus einer Handschrift nicht den Verbrecher zu erkennen vermögen, da es ja den „geborenen Verbrecher" schlechthin nicht gibt, so sind wir immerhin in der Lage, in jenen Fällen, in denen der Verdacht der Täterschaft auf mehreren Personen lastet, die Untersuchung durch Prüfung der in Frage kommenden Handschriften und Aufdeckung der Eigenschaften — Grausamkeit, Brutalität, Rachsucht, Eifersucht, Heftigkeit, Reizbarkeit, Jähzorn, Selbstsucht, materiellen Eigennutz, unbeherrschte Triebe u. a. m. — nicht unwesentlich zu erleichtern.

Rheinländer-Schicksal

Von Fritz Zorn

Sie kamen in langen Zügen aus ihrer Heimat und suchten ein schützendes Obdach. Sie kamen mit Kind und Kegel und allem, was man ihnen gelassen hatte und das sie mitnehmen durften. Sie wurden vertrieben, weil sie deutsch sein wollten in Wort und Tat, weil sie es waren und gar nicht anders sein konnten. Sie zogen die Hüte nicht vor der Trikolore, darum schlug man sie mit Kolben, sie hatten die Offiziere nicht gegrüßt, wie es sich die welschen Eroberer immer vorgestellt hatten, darum hatte man sie verfolgt. Und sie hatten schließlich den Mut gehabt, ihre Meinung zu sagen und zu protestieren gegen die Schmach der Unterdrükkung, die kein Recht kennen wollte und keine Gerechtigkeit. Da hatte man sie ausgewiesen zu Tausenden und Abertausenden, gab ihnen nur vierundzwanzig Stunden Zeit und drohte, sie zu erschießen, wenn sie nicht das Land verlassen hätten in dieser Frist.

Sie packten zusammen, was zu packen war und verließen Rhein und Ruhr. Sie kamen in riesigen Sonderzügen aus der Rheinebene herüber in das Bergland, eine neue Heimat zu suchen.

Da reckten die Bauern die Köpfe, sprachen kein Wort, ließen die Feldarbeit und gingen zu den Bahnhöfen der benachbarten Städtchen, und viele kamen mit ihren Wagen. Sie stellten sich an die Sperre und nahmen die ersten Besten, halfen ihnen auf ihre Fuhrwerke und nahmen sie mit. Es waren viele, die da kamen, so viele, daß es Not hatte, sie alle unterzubringen. Aber da half jeder, wenn er noch so arm war, den viel ärmeren. Es geschah in den von politischen Gegenständen zerrissenen Kleinstädtchen auf einmal ein Wunder, eine große Volksgemeinschaft entstand und sie griffen mit vereinten Händen zu, wo es not tat. Da gewährte der Kommunist den Vertriebenen genau so Herberge wie der SA-Mann und wußte doch nicht, daß er nun Volksgenosse geworden war. Sie halfen alle und gaben, was sie entbehren konnten.

Es kam Sommer ins Land und Herbst, es wurde Winter und dann kam wieder der Frühling. Aber die Ausgewiesenen durften nicht mehr zurück in ihre Heimat, sie mußten bleiben oder irren.

Als so drei Jahre vergangen waren, wurde der Frieder ganz still und sprach sehr selten. Er tat seine Arbeit wie einer, der schon seit Urzeiten auf dem Felde gewerkt hat und tat sie oft besser als die Knechte. Aber wenn des Abends die Sonne sank und die anderen auf der niederen Holzbank vorm Hause saßen und die Lieder der Heimat sangen, da stand er sachte auf und ging hinaus auf die Berge, wo sie am höchsten sind. Da lehnte er sich an einen Baum und spähte hinüber nach der grünen Ebene, wo fern das Silberband des Rheins den Feuerglanz der untergehenden Sonne spiegelte und wo die Schlote rauchten. Manchmal des Nachts stand er da und sah verlangend hinüber, wenn das Brennen der Eisengießereien gewaltig in den nächtlichen Himmel loderte.

Sie redeten ihm gut zu, sie neckten ihn und scherzten mit ihm, um ihn auf andere Gedanken zu bringen. Aber der Frieder blieb still und verschlossen und nur eine große Traurigkeit sprach aus seinen Augen.

Eines Tages war er weg. War weg wie ein Traum, den man gehabt hat und von dem man nun nichts weiß, wohin er ist und was er eigentlich bedeutet. Er blieb einige Monate lang und kam dann wieder mit flackernden Augen und zerrissenen Kleidern, kam des Nachts mit wirrem Haar und müden Füßen. Er pochte an das Fenster und sie ließen ihn herein, stumm, keines Wortes mächtig.

Sie fragten ihn, wo er gewesen sei und er erzählte, daß er in der Heimat war und in den alten Straßen und Städten und auch auf dem schönen Anger draußen vor dem Dorf. Und daß nun immer noch die Trikolore auf den Dächern wehe, daß die Welschen noch immer wie die Wilden hausten und noch täglich deutsche Männer in die Kerker wandern müßten. Und die Lore sei tot.

„Ein Welscher?" fragte einer und ballte die Fäuste. „Ja, ein Welscher!" sagte der Frieder tonlos, „und sie hat sich aufgehängt!"

Da redeten sie ihm nicht mehr zu, als er ihnen sagte, daß er bald wieder fort müsse und noch einen großen Tag vor sich habe. Sie sprachen ihm auch keinen Trost zu, weil sie wußten, daß der Trost ein albern Ding ist, wenn der Grimm kommt. Am nächsten Morgen schon wieder packte er all seinen Kram und ging. Einer gab ihm lange das Geleit. Und als die beiden Freunde endlich schieden, sagte der Kamerad zu Frieder: „Leb wohl, Frieder, wir sehen uns vielleicht nimmer wieder. Mach deine Sache gut!"

Aber er machte sie nicht gut, seine Sache, und sie schnappten ihn schon, als er erst den Sergeanten niedergeknallt hatte und noch gar nicht wußte, wo der Oberst steckte. Sie stellten ihn vor das Kriegsgericht und richteten auf welsche Art, schickten ihn nach Cayenne und ließen ihn verkommen.

Im Bergland aber warten sie noch heute auf ihn und wissen nicht, daß er entweder längst tot oder ein wahnsinniger Kettensträfling geworden ist. Sie denken, er sei irgendwo in der Welt und wolle alles vergessen und warten auf ihn. Und das ist gut so, denn sie wären nicht glücklicher, wenn sie die Wahrheit wüßten und sie wären ärmer um eine Hoffnung.

Und eine Hoffnung, eine armselige einzige Hoffnung, das ist viel für ein vertriebenes Herz, für ein verjagtes Herz vom Rhein!

Achtung! Achtung!

„Mannheimer Nachrichten"

Seit einigen Tagen erscheint in Mannheim ein Blättchen, das sich „Mannheimer Nachrichten" nennt. Auf die vielen Anfragen, die uns wegen dieses Blattes zugehen, teilen wir mit, daß wir in dieser Zeitung einen getarnten Ableger der „Volksstimme" vermuten, der zunächst zum Sammelbecken aller jüdischen Inserate werden will. Das Blättchen wird in Pforzheim, also etwa 100 Kilometer von Mannheim entfernt, gedruckt. Sein Schriftleiter ist ein Herr Simon. (!) Dieser Herr Simon war Schriftleiter des demokratischen „Generalanzeigers" in Karlsruhe, der besonders gute Verbindung zu dem Bankhaus Veith L. Homburger in Karlsruhe hatte und der diesem Blatt 400 000 Mark „Credit" gegeben haben soll. Herr Simon ist aus der Redaktion des „Generalanzeiger" nach dem siegreichen Durchbruch der nationalen Revolution ausgeschieden (worden?), weil er, wie uns mitgeteilt wird, für die neue Zeit als Schriftleiter nicht mehr tragbar war. Ob Herr Simon Jude ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Er hat jedenfalls ein auffallend jüdisches Aussehen. Seine krumme Nase und seine Lockenhaare geben unseren Antragern die formal noch strittige Antwort.

Der Bleikeller im Bremer Dom

Unter dem alten, aus dem 11. Jahrhundert stammenden Bremer Dom befindet sich der sogenannte Bleikeller, in dem vor Jahrhunderten die Bleitafeln gegossen worden sein sollen, mit denen der Dom bedeckt wurde. In diesem Keller bleiben Leichen vor der Verwesung bewahrt. Hier stehen in offenen Särgen eine Anzahl Tote, die vor Jahrhunderten in Bremen gestorben, deren Körper aber noch heute unversehrt, wenn auch gänzlich ausgetrocknet sind. In der Nähe von Bonn, auf dem sogenannten Bennsberg, befindet sich ein altes Kloster, in dessen Keller ebenfalls die Toten unversehrt aufbewahrt werden. Das sind Gegenstücke zu den berühmten Katakomben von Kiew, in denen die mumifizierten Toten reihenweise an den Wänden stehen.

28. Fortsetzung

Das war noch nicht Lorch. Nein, Lorch lag einige hundert Meter stromauf. Ich wanderte hin, meine Schenkel waren taub geworden, meine Knie sanken in die Kehlen ein. Wie dämmerten meine Schläfe von der Hatz, wie klatschte meine Mütze. Im Hochsommer wäre diese Fahrt eine vergnügte Gondelpartie für jeden Kräftigen gewesen, zur Zeit des treibenden Eises mußte sie ein Abenteuer sein. Ich war um eine Erfahrung reicher geworden, darum konnten mich die zitternden Kniekehlen nicht ärgern. Das war Erschöpfung nach der Tat, ich brauchte mich ihrer nicht zu schämen.

In Lorch fragte ich nach dem Porzellanhändler. Und hatte nicht weit zu laufen, es gab nur ein Geschäft im Ort, das sich „Handlung" nannte und neben Kragenknöpfen, Friedhofslichtern und Kautabak auch die gewünschten Suppenteller führte.

Das Glöckchen der Tür bellte feierlich; die Inhaberin des Ladens sagte, bevor ich ein Wort sprechen konnte, sie gäbe grundsätzlich keine Hausen, es kämen jetzt zu viele, ich sollte mich gefälligst eine Tür weiter bemühen. Ich lüftete in Mostheim, wir brauchen Porzellan für die in Mostheim, wir brauchen Porzellan für die Wirtschaft. Die Händlerin taute auf, sie errötete sogar und spendierte mir eine Zigarre auf den Schreck. Dann wühlte sie aus einer Kiste voll Stroh und Sägemehl ein Dutzend Teller, obzwar ich nur zehne verlangt hatte. Ich bezahlte mit einem Fünfmarkschein, die Rechnung betrug aber das Doppelte, — da blieb mir die Sprache weg. So tief waren wir schon im Kredit gesunken. Ich bat um quittierte Rechnung, der „Goldene Anker" würde mich sonst für einen Hochstapler halten. Zehn Mark für zwölf lumpige Picknäpfe! Ich ließ das Geld auf den Tisch flattern und ging. Meine Knie zitterten nicht mehr, meine Muskeln sehnten sich nach neuer Galeerenarbeit. Aber die Vorsehung erbarmte sich: Ich bekam Hilfe für die neue Ueberfahrt! An meinem Kahn wartete nämlich ein Gemeindeschreiber aus Bacherach. Der junge Mann kampierte schon seit sieben Tagen ratlos in Lorchhausen, weil er nicht mehr über den Strom konnte, die Besatzungstruppen hatten ja die Fähre beschlagnahmt. Also zog das Maßgesicht den Hut, ob ich bereit sei — —? Ich war bereit, freilich drückte ich dem bebrillten Schreiber den Steuerbordriemen in die Hand: Lieber Freund, wer rüber will, muß arbeiten!

Ich fühlte dem Knaben auf den Bizeps, — wie Vanillepudding! Das konnte heiter werden. Diesen Schatten eines Mannes hatte der Blockadehunger auf dem Gewissen. Immer Kälberzähne und Wasserrüben in dem blutjungen Balg, wer sollte ein Herkules davon werden.

Wir stießen ab, löffelten uns durch die Eisrinne in den Strom, — schon hatte uns eine Scholle am Wickel. Ich hörte meine Porzellanteller klirren, sprach ein Stoßgebet und übernahm das Kommando. Eins zwei, eins zwei. Der Schreiber aus Bacherach hielt sich wacker. Er riß die Plätten zünftig durchs Wasser, spähte nach jeder Eisscholle und parierte das wüste Treiben der Gefriermassen mit verblüffendem Geschick. Da fiel mir ein, daß gerade solche Jungen vor Arras und Verdun zu Heldentaten fähig gewesen waren. Und auch der Eisgang war ein martialischer Tankangriff, gegen den wir uns zu wehren hatten.

„Kamerad, immer ran an'n Speck!"

Der Milchige grinste: „O, ich kann noch!"

Mir zuckte es schon lahm durch die Waden, doch der Amtsschreiber aus Bacherach arbeitete ohne Atemnot.

Wieder hatte uns ein Glaspanzer aufgespießt, der Jüngling zog am Holm, krebste zwei Schläge im Wasser, und die Scholle knirschte backbord zu Tal.

Ich wurde bescheidener mit meinen Redensarten und schämte mich, überhebliche Grimassen geschnitten zu haben. Wieder bereicherte mich dieser Tag um eine Erfahrung, die mir Gewicht zu haben schien.

Wir landeten hinter dem Werth von Bacherach, der Schreiber putzte sich die Brille im Taschentuch und grinste dabei: „Ein Glück, daß es heute taut; vorgestern hätten wir das nicht riskieren dürfen, da wären wir wie Kaffeebohnen zermahlen worden!"

Ich sah jetzt erst, daß der Kerl abstehende Ohren hatte, wahre Kartoffelpuffer, die im Winde schwankten. Er fragte mich noch: „Wo müssen Sie hin?"

„Nach Mostheim, mein Guter!"

Schon rannte der Bengel in den Ort und kam mit einer Handkarre wieder; auf diese Karre luden wir den Nachen, vier kräftige Freunde packten mit an. Dann schoben wir die Ladung zu sechsen nach Mostheim, unterwegs wurden Räuberpistolen und verstaubte Witze erzählt, über die ich mich jedesmal zu lachen verpflichtet fühlte. In Mostheim kippten wir den Nachen dorthin, wo er gelegen hatte. Dann ein Händeschütteln, und meine Freunde zogen wieder heim nach Bacherach.

Im „Goldenen Anker" brannte schon Licht, als ich mit meiner zerbrechlichen Last in den Wirtshof keuchte. Ich hörte den Herrn des Hauses in der Küche rumoren, sein Kummer ums Porzellan war tobende Angst geworden. Denn die Franzosen schienen zu allem fähig: Sorgte der Wirt nicht zeitig fürs Abendessen, blühten ihm allerlei Strafen, von denen das Gefängnis wohl die gelindeste war. Und da ich den Verzweifelten randalieren hörte, überkam auch mich ein wehrloses Gefühl. Schleppte ich mich doch von einer Sekunde zur andern, war ich doch nur ein Halm, den die große Sichel stehen gelassen hatte. Vielleicht aus Versehen, vielleicht mit Absicht. Da hielt ich ein Dutzend Porzellanteller in den Armen, hatte für diesen Tand mit dem Leben gespielt und mußte sicher sein, daß ich im Frost verkommen würde, sollte ich obdachlos bleiben. Warum führte ich alles aus, wozu mich eine Laune des Augenblicks kommandierte? Vielleicht verbarg sich eine höhere Fügung hinter der Macht, die mich trieb. Also mußte ich auch jetzt wieder gehorchen, auf meinen Armen lastete das Schicksal in der seltsamen Gestalt von zwölf Suppentellern. Da ich keine Hand frei hatte, klinkte ich die Küchentür des „Goldenen Ankers" mit dem Ellenbogen auf, ein Dunst von delikaten Kompottgerüchen schlug mir entgegen, aber aus dem Küchendampf drohten mich auch die Augen des Wirtes an. Ich sah, wie der aufgerigte Mann mit einem Fußtritt die Tür wieder ins Schloß knallen wollte, da schrie ich „Porzellan!"

Das wirkte Wunder. Die fette Kochmamsell ließ ihre Frikadellen fahren: „Jäses, der Handwerksbursch?"

Ich setzte meine Last auf den Tisch, der Wirt drückte die Tür schweigend zu. Dann schälte ich meine Beute aus dem braunen Packpapier, die zwölf Teller waren gesund geblieben.

„Wo komme denn die her?" (Forts. folgt)

MARCHIVUM

Wohin an Pfingsten?

Ins Alte Schützenhaus

Feudenheim

Spezial-Ausschank Palmbräu Märzen

der Brauerei Zorn Söhne, Eppingen

Schattige Gartenwirtschaft. Preiswerte Speisen

Pg. Peter Kronenberger.

Nach der Flugtag-Veranstaltung Treffpunkt der N.S.D.A.P.

Kaffee ~ Restaurant Heiß

Beckenheimerstr. 77 (Nähe Schlachthof)

Ludwigshafener Aktienbier ff. Weine gute Küche Eis

Jeden Samstag Verlängerung

Martin Müller-Jig, Holzhandlung

Mannheim, Lager: Neckarvorlandstr. 97

Fernsprecher 28477

Bauholz	Hobelbretter	Lärchen
Bretter	Blochware	Buchen
Dielen	Tanne	Eschen
Rahmen	Fichte	Eichen
Latten	Kiefer	Sperrholz

Moderne Werkstätte

für Plissee aller Art, Dekatur, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale Inh. E. Goede

Modejournale—Schnittmuster

MANNHEIM, Qu 5, 1, Fernsprecher 32490

Wessel-Stube J 2, 21

Inhaber: Willy Ziegler

Gutgepflegte Biere u. Weine ■ Preiswerte Küche

Samstag und Sonntag im

Weinhaus Zwerger, Q 7, 4

Verlängerung!

Keller's Restaurant

„Fliegender Holländer"

C 3, 20 — Telefon 33996

Das Haus der Butterküche.

Restaurant Gloria-Säle

Seckenheimerstrasse 11a

Treffpunkt der NSDAP.

Altbekannt gute, preiswerte Küche

Mayer-Bräu, Oggersheim — Prima Weine

Ab Samstag abend und über die Feiertage Konzert

Emil Metz, Restaurateur

Pfalz-Restaurant

Käfertal, Endstation Linie 6 u. 10, Tel. 53592

Ueber die Pfingstfeiertage Stimmungskonzert, prima Weine, gutgepflegte Biere, bestbekannte Küche

Es ladet freundlichst ein Wilhelm Adler

Hotel und Pension

zum goldenen *Stern* und *„Hirsch"*

Gernsbach i. Murgtal / Gegr. 1530

Alldeutsches Restaurant mit d. Murgtalsagen

Prospekte durch Besitzer C. Brude — Tel. 301

Kurhaus Gernsbach im Murgtal

inmitten des Schwarzwaldes

Hotel-Restaurant-Café

mit großer Parkterrasse

Tennis • Luft- und Schwimmbad • Eigene Forellenfischerei

Inhaber: P. Ehlers (Tel. 201)

Weinhaus Bönig

Q 4, 23 Telefon 28800

(Fr. Jülch)

Anstich einer neuen Hausmarke

1932er Deidesheimer Letten Riesling, Naturwein à 40 ₰

Ferner mache ich auf meinen

1932er Diedesfelder Goldmagen.... à 25 ₰ aufmerksam

Schlachtfest

Adler Ketsch

Lokal der NSDAP

Pfingst-Sonntag KONZERT

Pfingst-Montag TANZ

Komplette

Möbel-Einrichtungen

kaufen Sie am besten beim Fachmann.

Eichen- und polierte Schlafzimmer von Mk. 320.- an

Möbelhaus E. Traboldt, Moerfeldstr. 37 • Tel. 291 92

Eigene Schreinerei

Lebensmittel-Geschäft

zu vergeben in Randsiedlung Friedrichsfeld. Zum Neubau müssen 2500 RM möglichst sofort zur Verfügung stehen. Anfr. unter L. G. a. d. Gesch.-St.

Neue Wege zur Gesundheit

durch Radium-Heilschaum Parapack

Leiden Sie an Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Leber, Galle, Magen, Darm, Arterienverkalkung, Asthma, Verschleimung, Nasen-, Rachen-, Kehlkopfleiden, Luftröhren, Bronchitis dann besuchen Sie das

Parapack-Bad Mannheim ~ O 2, 7a

Telephon 26464 — Beratung kostenlos, Prospekte gratis

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztl. Empfehlungen.

Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Eismaschinen 2 Liter von RM. **8.50** an

im ältesten Mannheimer Spezialgeschäft für Glas • Porzellan • Hausrat

Kirner, Kammerer & Cie.

Gegründet 1742 R 1, 15-16

Rolladen-Reparaturen

Neuanfertigungen in Holz und Eisen, Sonnenrollos

G. Berberich & Söhne, Mannheim

Böcklinstraße 66 Fernsprecher 43672

EWALD BRAUN

Diplom-Kaufmann

MANNHEIM, Mollstraße 36

Fernsprecher Nr. 43436

Wirtschafts-Treuhänder

Als Steuer-Bevollmächtigter amtzugelassen. Sanierung • Organisation — Revision — Steuern

---

Preiswerte Neubau-Wohnungen

finden Sie bei der

Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Büro: K 7 Luisenring

Stier & H

Seit mehr als 30 Jahren Spezialist in

Rolläden

aller Art für Möbel, Fenster, Türen, Garagen usw.

Stierlen & Hermann

Rolladen- und Jalousie-Fabrik

MANNHEIM

Augartenstr. 82, Fernspr. 41002

Gelegenheitskäufe Kleinmaschinen

Schreibmaschinen Büromaschinen

repariert fachm. u. prompt

Josef Arzt

N 3, 7-8 Tel. 224 35

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Wir verkaufen nachstehende Maschinen,
welche nicht mehr benötigt werden:
1 Lufthammer, Bärgewicht 60 Kilo, mit 5,5 PS.-Motor
1 Fuhrwerkswaage, 2×5 Meter, 10 To. Tragfähigkeit
1 elektr. Lötapparat für Bandsägeblätter,
1 Gebläse für Schmiedefeuer mit Motor,
1 Bohrmaschine für Handbetrieb,
2 Vorgelege mit verschiedenen Riemenscheiben und Lagern,
1 Stauchmaschine,
2 Feuerschüsseln für Schmiedefeuer,
1 Winde mit Sicherheitskurbel,
1 Schmierbock,
verschiedene Elektromotoren von 0,5—9 PS,
und erbitten Angebote. Die Maschinen unter 1 bis 10 können im Städt. Fuhrhof, Harrlachweg Nr. 15, die Motore im Magazin M 4 a besichtigt werden.

Städt. Maschinenamt, U 3, 1.

Das Volksbad Lindenhof

bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten vom 6. Juni 1933 ab ca. 14 Tage geschlossen.

Maschinenamt.

Herschelbad.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wird der Schornstein der Kesselanlage gereinigt. Es wird daher den Anwohnern empfohlen, in der Zeit von 3 bis 6 Uhr morgens nach Möglichkeit die Fenster geschlossen zu halten.

Das Bad wird am Dienstag um 16 Uhr wieder geöffnet. Maschinenamt.

Begräbnisordner- und Leichenschauerstelle

für den Bezirk Mannheim-Feudenheim zu besetzen.

In Mannheim-Feudenheim wohnende Bewerber wollen ihre mit Leumundszeugnis belegte Gesuche bis spätestens 15. Juni 1933 einreichen.

Mannheim, den 29. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

Spar- u. Bauverein Mannheim

e. G. m. b. H.

vermietet preiswerte Neubauwohnungen in guten Wohnlagen. Büro R 7, 48

MARCHIVUM

SA und SS KLEIDUNG
sowie **AUSRÜSTUNG**

Hemden, Hosen, Koppel u. Schulterriemen

Marsch-Stiefel .. ab RM. 16⁵⁰

Tornister, Feldflaschen, Kochgeschirre, Brotbeutel, Zeltbahnen, Fahnen und Wimpel
alles für den Wehrsport

führt
HILL & MÜLLER
Mannheim N 3, 12 Kunststraße
Das leistungsfähige Spezialgeschäft

Ich führe nur Qualitätsware und unterhalte ein riesiges Lager in

Kinderwagen	Gartenmöbel
Klappwagen	Liegestühle
Faltklappwagen	Klappstühle
Korbmöbel	Korbwaren aller Art

usw.
zu den billigsten Preisen.
H. Reichardt, F 2, 2
Verkaufsräume im Hintergebäude.

Zum Flugtag
empfiehlt sich die altbekannte gut geführte Gaststätte
Zur Arche Noah
F 5, 2 — Inh. Carl Stein
Schrempp-Printzbier
Mittag- und Abendessen zu zeitgemäßen Preisen.

Gasthaus „zur Oststadt"
Wilhelm Mergenthaler, Metzger, Seckenheimerstraße 126-28
Fernsprecher Nr. 41860
nächst dem Schlachthof und gegenüber der Oststadt-Post
auf dem Weg zum Flugplatz
Gute bürgerl. Küche Naturr. Weine Bürgerbräu L'hafen
Große Gesellschafts-Lokalitäten

Rheinkaffee - Restaurant
Pfingstsonntag und Montag ab 8 Uhr abends
KONZERT
der Standarte 171 — Blasorchester.
Leitung: Musik-Zugführer Homann-Webau.

Terrassen-Restaurant „zum Schlachthof"
Ecke Seckenheimer- und Mollstraße
auf dem Wege zum Flugplatz
Ia Speisen und Getränke
Spez.: Hausmacher Wurstwaren
aus eigener Schlächterei
Habereck'l-Biere
Treffpunkt der N.S.D.A.P. Franz Kieser und Frau

Montag Verlängerung!
„Weinhaus Weißes Röß'l"
B 2, 4 B 2, 4
Ia Naturreine Weine . . von 35 Pf. an
Pg. ***Kurt Schwartz.***

Restaurant „Deutscher Hof"
Heinrich-Lanzstr. 3
Gute bürgerliche Küche
Spezial-Ausschank
Mainzer Aktien-Brauerei
A. Frey und Frau

Wo gehen wir Pfingsten hin
Jn das Konzerthaus
Zum „Kurfürsten"
Mittwoch, Freitag, Samst. u. Sonnt Verlängerg.
V. Ludwig, Jungbuschstr. 15

Ab Pfingst-Samstag täglich
Garten-Konzert
Kinzinger Hof N 7, 8
Schönster Garten im Stadtzentrum.

Müllers Bahnkaffee
Pfingst-Samstag und -Sonntag
Verlängerung
Pfisterer-Bräu

Wein- u. Bier-Stube
Telephon 41765 **Otto Lutz** Tattersallstr. 11
empfiehlt seine naturreine Weine
ff. gepflegte Wulle-Biere
Reichhaltige Speisekarte
Es ladet freundl. ein **Otto Lutz u. Frau Phily**
Gemütlicher Aufenthalt

Geschäftseröffnung!
Allen Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß ich ab 1. Juni ds. Js. die
„Gaststätte zur Mühlau"
Jungbuschstr. 33 eröffnet habe.
Es ist mein Bestreben, meine Gäste recht gut und billig zu bedienen und halte mich bestens empfohlen
Paul Hecht.

Gasthaus „Zum Ochsen"
Ladenburg a. N. Hauptstr. 28
Bes.: Frau Martin Rufer Ww.
Altbekannte Gaststätte - Gemütliche Räume - Ausschank Schriesheimer und Pfälzerweine - Butterküche
1 Minute zum Omnibus oder Parkplatz (Marktplatz)

Ladenburg
Hotel „Zur Rose"
Marktplatz Telefon 345
Verkehrs-Lokal der NSDAP.
Aeltestes und renom. Haus am Platze. Großer Saal u. Nebenzimmer. Gut bürgerl. Küche, fl. Weine u. a. Schriesh. Schloßberg Ausschank **Moninger Export** hell und dunkel **J. Koob.**

Bekanntmachung.

An alle meine Bekannten und Verwandten!

Es hat keinen Zweck, uns am Pfingstsonntag zu besuchen. Sind mit den Kindern am Flugplatz Mannheim beim 1. Nationalsozialistischen Großflugtag. Wenn ihr uns treffen wollt, müßt ihr nachkommen. Aber nehmt euch heute noch Karten, da ihr sie noch um die Hälfte billiger bekommt. Programme müßt ihr euch auch noch sichern, da die Nachfrage riesenhaft, weil man damit Luftreisen gewinnen kann, z. B. eine achtstündige Zeppelinfahrt über die Schweiz und Ueberlandreisen mit der Deutschen Lufthansa, außerdem zwei Reisen mit den Ozeandampfern der Hapag und des Norddeutschen Lloyd nach England I. Klasse mit Verpflegung.

Seid mir nicht böse, daß ich euch diesmal nicht empfangen kann, aber auch ich muß sparen.

Emil.

Sie würden es nicht glauben,
auf hoher See zu sein ...,

Die behaglichen Kabinen, die unaufdringlichen Luxus atmenden Gesellschaftsräume, vor allem aber der durch Schlingertanks von bewährter Art gesicherte ruhige Gang der Hapag-Schiffe werden Sie manches Mal vor die Frage stellen, ob Sie sich wirklich mitten auf dem unendlichen Meere befinden. Fragen Sie einen der vielen Freunde von Hapag-Schiffen, weshalb sie immer wieder mit ihnen fahren, und Sie werden hören:

Es reist sich gut
mit den Schiffen der
HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Mannheim, O 7, 9 (Heidelberger Straße)
alle Vertretungen der HAMBURG-AMERIKA-LINIE und die bekannten Reisebüros

Geschäftsübernahme und Empfehlung
Meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich die Wirtschaft
„Zum Salamander"
Riedfeldstraße 5, übernommen habe.
Es ist mein eifrigstes Bestreben, meinen Gästen das Beste von Küche und Keller zu bieten.
Es ladet ein **Ludwig Weippert u. Frau**
Heute Schlachtfest **Ausschank des Viernheimer Brauhaus-Bier**
1 Liter hell **50** ₰ — 1 Liter dunkel **40** ₰

Halt! **Heute Neueröffnung!**
Besuchen Sie das
Palmbräu - Braustüb'l
B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater **Fernsprecher 27881** **B 2, 10**
Spezial-Ausschank: **„Palmbräu Friedensbier"** — **„Palmbräu Märzen"**
der Brauerei **Zorn Söhne,** Eppingen
Preiswertes Speisehaus — Kaffee — Naturreine Weine.
Spezialitäten für Theaterbesucher — Theaterglocke
Ein Versuch stellt Sie zufrieden!
Otto Kopf und Frau empfehlen sich bestens einer verehrl. Nachbarschaft, Freunden u. Gönnern.

MAX MANGOLD
Weinkellerei Telefon 50009 **Elfenstraße 18**
Größtes und besteingerichtetes Geschäft am Platze.
Spezialität: **Pfälzer Weiß- u. Rotweine** per Liter von **65** ₰ an.
Flaschenweine von **80** ₰ bis Mk. **8.—**
Schaumweine und Liköre — Weinbrand — Kirsch- und Zwetschgenwasser — Ansetzbranntwein 40% Ltr. Mk. **2.20**

MARCHIVUM

Beste Rohmilch
Höchster Fettgehalt
Größte Hygiene
Höchster Vitamingehalt

A. FRANCK

MARKEN-MILCH
der Bad. Bauernkammer • Markenmilchbetrieb Nr. 1
Dr. A. Franck'sche Saatzuchtwirtschaft Mannheim-Straßenheim
zu beziehen durch den konzessionierten Milchhandel und die Flaschenmilchvertriebsgesellschaft

Wiederholt prämiiert mit dem Prädikat „vorzüglich"
Bronzene und silberne Medaillen auf den D.L.G.-Ausstellungen Mannheim 1932 und Berlin 1933

6/30 PS STEYR
6 Zyl., Viersitzer, Lederpolster, 6fach Ballon bereift
7/34 PS NSU
6 Zylinder, Viersitzer, 5fach Ballon bereift, verkauft
Vollbrecht, Rheinhäuserstraße 50

Großflugtag
Sofort
ca. 100 Parteigenossen
zum Verkauf von Flugtagabzeichen **gesucht.** Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Zu melden Samstag vormittag ab 10 Uhr mit Mitgliedsausweis auf der Kreisleitung M 1, 2a.

Amateur-Arbeiten!
Beachten Sie meine billigen Preise.
Entwickeln von Platten 6x9 10 ₰, 9x12 10 ₰, 10x15 10 ₰
Entwickeln von Rollfilmen 6x9 35 ₰, 9x12 35 ₰
Abzüge: 6x9 8 ₰, 9x12 10 ₰, 12x15 15 ₰
6 Paßbilder RM. 2.—, 6 Postkarten v. RM. 3.— an
Photographisches Atelier Max Hubert,
Mannheim, Schwetzingerstraße 145. Kein Laden. Eingang durch den Vorgarten. Haltestelle Kleinfeldstr.
— Achten Sie bitte auf die Nummer 145 —

Alfred Frenzel
Weingroßhandlung **T 6, 4**
Kellerei u. Verkauf Telefon 33096
Empfiehlt seine guten **Weine u. Spirituosen**
Liter von 60 Pfg. an. Bei Mehrabnahme billiger.

Mitglieder
der N.S.D.A.P. und des Stahlhelms lassen ihre
Maler- u. Tüncherarbeiten
nur bei **Adolf Rub**
Schwetzinger Str. 150
ausführen. Telephon 43978.

Polster-Geschäft Hugo Reski
Mannheim Schwetzingerstr. 97
empfiehlt sich zur
Übernahme aller in das Fach einschlagenden Arbeiten
wie Aufarbeiten v. Matratzen, Chaiselongues, Divans und Füllen von Federnbetten
bei billigster Berechnung und prompter Bedienung
Neu-Anfertigung jeder Art
Mit Kostenvoranschlägen stehen wir gerne zu Diensten

Vollbad-Feuerverzinkung
jeder Art bei billigster Berechnung
Rudolf Geisel
Neckarauerstr. 154/162 Tel. 41254/55
(früher Enzinger Union-Werke)

Neckarauer Waschanstalt
EYER-FENDT
Telefon 48220 Friedrichstraße 68
Herren-Stärkewäsche - Haushaltwäsche
Leibwäsche, Pfundwäsche, Gardinenspannerei
Frei abholen u. zustellen. Preisliste auf Wunsch.

Neuer Medizinalverein
Mannheim - R 1, 2/3 - Telefon 21171
Freie Aufnahme im Mai
Leistungen: Arzt, Operation, Arznei und Zahnbehandlung ganz frei. Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung, Wochenhilfe, Krankentransport, Bestrahlungen und Durchleuchtungen. Brillen, Bandagen, Einlagen. Gummistrümpfe und Bäder; Sterbegeld.

Beiträge:	1 Pers.	2 Pers.	3 u. mehr Pers.
	Mk. 5.—	Mk. 7.—	Mk. 9.— monatl.

Filialen: **Sandhofen,** Franz Michel, Weinheimerweg 5; **Waldhof,** Karl Kruppenbacher, Luzenbergstraße 88; **Käfertal,** Christian Uhly, Obere Riedstraße 4; **Feudenheim-Wallstadt,** M. Bühler, Ziethenstraße 29; **Neckarau,** Albert Paetzold, Traubenstr. 2; **Rheinau,** Georg Hörner, Stengelhofstr. 14; **Schriesheim,** K. Lorenz, Burgweg 109.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils Mk. —.20 im Monat.

Kegelbahnen
zu vermieten. **Liederhalle, R 7, 40**

Der täglich wachsende Kleinanzeigenteil ist ein bester Beweis dafür, daß der große Wert einer
Kleinanzeige
im „Hakenkreuzbanner" klar und eindeutig bewiesen ist. Deshalb ist es Selbstverständlichkeit eines **jeden Mannheimer Nationalsozialisten** dass er im Bedarfsfalle seine
Kleinanzeige
nur im „Hakenkreuzbanner" aufgibt

Kauft die beliebte HG **Tafelbutter** Deutsches Erzeugnis Blaue Packung

Damen-Maßkleidung
Das moderne Schneiderkostüm empfiehlt als Spezialist bei zeitgemäßen Preisen
Theodor Hell-Schoedel
Mannheim, Elisabethstraße 5, am Friedrichsplatz
Fernsprech-Nummer 42851

Für Scheren und Kupfen von Hunden empfiehlt sich **H. Bassauer, Mannheim-Waldhof,** Hint. Riedweg Nr. 133. Postkarte genügt. Daselbst ein **Pfeffer- und Salz-Schnauzer** zu verkauf. Wachsam und gut. Rattenfänger.

An- und Verkauf
von Kleidern, Schuhe, Möbel, Koffer etc.
Kavalierhaus
Inh.: Franz Olenicziak
J 1, 20 Tel. 25736

Fahrräder
Reparaturen, Zubehörteile, Renn-Sportartikel billigst bei
Rappold, G 2, 14
Rad-Rennfahrer

Vervielfältigungen
schnell und billig
Otto Zickendraht
E 2, 4–5.

Neubeziehen von
Lampen-Schirmen
Lampen jeder Art, sämtl. elektr. Artikel!
Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk.

Direkt vom Meister
billig und gut!
Kapokmatratzen 29.— 32.— 38.— 45.—
Chaiselongue 25.— 29.— 38.— 47.—
Couch 65.— 78.— 85.— 98.—
Christian Berg
Schwetzingerstr. 126
Telefon 403 24

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-
gebrauchte von Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2

Fahnen

200×80	2.50 RM.
200×120	3.85 „
250×120	4.50 „
300×120	5.50 „

Gronbach-Heß,
Jungbuschstraße 3, beim Luisenring
Telephon 29719.

SA-Hemden
Uniformen
Riemenzeug
Hakenkreuzfahnen
Reichsfahnen
Kinderfahnen
Wimpel
besonders billig bei
Pg. Florschütz
S 3, 4

Sommersprossen
beseitigt überraschend schnell
Lionin m. Lioninseife
Parfümerie Preusch u. Storch-Drogerie

Eichen
Schlafzimmer
mit 3 tür. Spiegelschr. sehr gut erhalten, für
nur 250 M.
zu verkaufen im
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
U 1, 1, Grünes Haus.
Tel. 27337
Täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Wohne jetzt
Wespinstr. 6, 1 Tr.
E. Augenstein
staatl. gepr. Krankenschwester
ärztl. gepr. Masseuse.
Lichtbäder, Massage, Wannenbäder.
In allen Krankenkassen zugelassen. — Mitglied des Verb. selbständ. M.
Telefon 42468.

Oldenburger
Markenbutter
die allerfeinste
zum billigsten Tagespreis.
Feinkost Rüttinger
F 4, 10 Tel 27004

Amtl. Bekanntmachungen

Hundesteuer 1933.

Die steuerpflichtigen Hunde sind in der Zeit bis 15. Juni 1933 bei der Stadtkasse Mannheim, Rathaus N 1 — Erdgeschoß — mündlich oder schriftlich anzumelden. Gleichzeitig ist mindestens ein Viertel der Steuer zu entrichten. Wer einen Forderungszettel erhalten hat, legt ihn bei der Zahlung vor. Für die Vororte sind die Gemeindesekretariate Anmelde- und Zahlstellen.

Für jeden über drei Monate alten Hund hat der in Mannheim wohnhafte oder seit mindestens drei Monaten sich hier aufhaltende Besitzer für das vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934 laufende Steuerjahr eine Landessteuer von 12 RM. zu entrichten. Hält der Besitzer gleichzeitig mehr als einen Hund, so ist für jeden weiteren Hund die doppelte Steuer zu zahlen.

Als Gemeindezuschlag werden — vorbehaltlich der endgültigen Festsetzung durch Gemeindebeschluß — für den ersten Hund 36 RM., für den zweiten Hund 72 RM. und für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers 108 RM. erhoben. Demnach sind mit Einschluß der Landessteuer zu zahlen:

für einen Hund . . . . . 48 RM.
für zwei Hunde . . . . . 144 RM.
für drei Hunde . . . . . 276 RM.
für jeden weiteren Hund 132 RM. mehr.

Die Hundesteuermarke kostet 20 Pfg.; sie ist bei der Kassenstelle, an die die erste Zahlung geleistet wird, abzuholen. Wird Zahlung durch Ueberweisung oder Abbuchung geleistet, so ist die Steuermarke bei der Stadtkasse abzuholen. Hunde, die ohne gültige Steuermarke umherlaufen, können eingefangen und in das Tierasyl gebracht werden, woselbst sie nach Ablauf von drei Tagen getötet werden oder in das Eigentum des Tierasyls übergehen, wenn sie nicht vorher gegen Ersatz der durch das Einfangen und die Verpflegung entstandenen Kosten wieder abgeholt werden.

Die Steuermarke darf in keinem Falle einer anderen Person überlassen werden. Die Ersatzmarke kostet 50 Pfg.

Für einen Hund, der nach dem 31. Mai in das Stadtgebiet eingebracht worden ist, wird der Gemeindezuschlag nur insoweit erhoben, als der in Mannheim zu zahlende Zuschlag höher ist als der nachweislich für dieses Jahr in einer anderen badischen Gemeinde entrichtete Gemeindezuschlag.

Hat der Besitzer in keiner badischen Gemeinde einen Aufenthalt von mindestens 3 Monaten, so ist nur eine Landessteuer von 24 RM. zu entrichten; in diesem Fall ist ein Gemeindezuschlag nicht zu bezahlen.

Die Steuer wird nur zur Hälfte erhoben:

a) für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Hofgutes oder eines ähnlich abgelegenen Wohngebäudes gehalten wird, das im Umkreis von 100 Meter kein anderes bewohntes Gebäude zur Nachbarschaft hat;
b) für einen oder mehrere Schäferhunde, die während des größten Teiles des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden.

Steuerfrei sind:

a) Hunde, die von öffentlichen Behörden oder von öffentlichen Anstalten unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden;
b) Hunde, die von Beamten des Staats oder der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde zu dienstlichen Zwecken gehalten werden;
c) Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Die Steuerermäßigung für Zuchthunde und für Schutz- oder Führerhunde für Taube oder Schwerhörige ist in der Verordnung zum Vollzug des Hundesteuergesetzes vom 29. Juni 1932 besonders geregelt. Nähere Auskunft erteilt die Stadtkasse oder das Städtische Steueramt.

Die Befreiung wird nur auf Antrag gewährt; eine Hundesteuermarke muß auch in diesen Fällen erworben werden.

Ueber drei Monate alte Hunde, die nach dem 15. Juni 1933 bis zum 31. Mai 1934 in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt unter gleichzeitiger Zahlung der Landessteuer und des Gemeindezuschlags bei der Stadtkasse anzumelden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der vierwöchigen Frist nach der Besitzerlangung oder Eindringung wieder aufgegeben worden ist. Dasselbe gilt für Hunde, deren Besitz innerhalb vier Wochen, nachdem sie das Alter von drei Monaten erreicht haben, aufgegeben wird.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Gemeindezuschlags wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer und des Gemeindezuschlags bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Gesuche um Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung sind innerhalb der vorstehend genannten Fristen beim Städt. Steueramt einzureichen.

Kassenstunden: Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 Uhr und 14.30—16 Uhr; in den Vororten nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

Mannheim, den 30. Mai 1933.
Stadtkasse.

Beachten Sie
unsere kleinen Anzeigen auch an anderer Stelle unseres Blattes

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
Südzucker
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken: Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Regensburg, Offstein, Groß-Gerau
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

U 3, 17, Ring, 5-Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarde ab 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres parterre.

Zu vermieten Waldparkstraße 27a, I. Stock, schöne
5-Zimmerwohnung mit Bad
auf 1. Juli ds. Js. oder später. Angebote unt. A. Z. 5200 an den Verlag ds. Blattes.

Schöner heller Raum 36 qm
als Lager oder Büro sofort zu vermieten.
Jos. Fischer, Rheinhäuserstraße 11a

L 15, 2
Laden mit 3-Zimmerwohnung
als Büro und Ausstellungsräume geeignet; ferner: 1 Treppe hoch
Sonnige 4-Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, Speisekammer, Mansarde und Kelleranteil per sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres **L 15, 16,** Telefon Nr. 20976.

Eckhaus
mit Kolonialwarengeschäft
in **Viernheim,** nur wegen Alter, sehr günstig zu verkaufen oder Geschäft zu vermieten. Objekt ist hypothekenfrei. Näh. durch Fa **Gebrüder Mack, Mannheim,** Friedrichplatz 3 (am Wasserturm).

Zu vermieten im Hause Waldparkstraße 36, 3. Stock gegen den Rhein, schöne
4-Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. Juli ds. Js. oder später

Laden
mit 2-Zimmer-Wohnung
Seckenheimerstr. 68a zu vermieten. Näheres Telef. 34441 oder B 4, 2 Hausverwaltung.

B 4, 8 I.
5 Zimmer, Küche, Badez., Speisekammer und Mansarde billig zu vermieten. Näheres Hausverwaltung B 4, 2.

D 4, 8 I.
5-Zimmer-Wohnung mit Badez. und Kammer zu vermieten. Mietpreis **RM 85.—.** Näh. Telef. 34441 oder B 4, 2 Hausverwaltung.

Oststadt
Wegen Versetzung ist eine schöne
Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern,
Bad- u. Mädchenzimmer, Zentralheizung
sofort od. später zu vermieten.
Telefon 40662 Hildastraße 9

Rosengartenstr. 20 - Nähe Wasserturm
Hochparterre schöne sonnige **7-Zimmer-Wohnung**
(evtl. geteilt) zum 1. Juli günstig zu vermieten. Näheres im Rückgebäude, 3. Stock.

R 7, 23 am Lanenygarten
Schöne, große **6-Zimmerwohnung** in freier und ruhiger Lage (hergerichtet) gut ausgestattet, mit allem Zubehör günstig zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts.

Konditorei-Café
zentral gelegen, ohne Inventar an tüchtigen kautionsfähigen Konditor etc. zu verpachten. Offerten an die Expedition unter Nr. 1512.

In schöner Lage an der Bergstraße, neue besonders schöne und geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Speisekammer, Mansarde, Keller, Speicher, Remise u. Waschküchenbenützung
per 1. Juli oder sofort
zu vermieten. Monatsmiete RM. 50.—
Freundl. Zuschriften unter Nr. 1510 an die Expedition ds. Bl.

2 Büro-Räume
parterre, und
4 Büro-Räume
1 Tr., sofort zu vermiet. Näh. L 4, 4. (Säckel).

Schöner groß. Laden
(Neubau) Vorort, mit 2 Zimmer, Küche, Bad u. Heizg., auch f. Drogeriegeeignet, per 1. Sept. 1933 **zu vermieten.** Off. u. Nr. 1504 an d. Verl.

1 Zimmer mit Küche
und Bad per 1. Juli zu vermieten. Pr. 34 RM.
Zu erfragen **Meerfeldstraße 60,** Schuhmacher.

Schöne sonnige
2-Zimmerwohnung
mit Bad in Neckarau o. Lindenhof gesucht. Preis bis 50 RM. Off. unter Nr. 1505 an den Verlag.

Schöne
4-Zimmerwohnung
mit Bad u. Speisekammer per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Schimperstr. 11, 2. St.

Sofort zu vermieten
4-Zimmerwohnung
m. Zubehör u. Garten Güterhallenstraße 18.
4-Zimmer-Wohnung
m. Zubehör u. Garten Güterhallenstraße 20, u. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör Waldhofstraße 252. Näh. Reichsbetriebsamt 1 Tunnelstraße 5.

6-Zimmerwohnung
mit Badezimmer
Beethovenstraße 4

3- und 4-Zimmerwohnungen
zum Teil mit einger. Bad, modern ausgestatt. Räume, in sonniger Lage, per sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Nr. 1515 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fa. Gebrüder Mack, Mannheim
Immobilien-, Hypotheken- und Finanzgeschäft

An- und Verkäufe
von Wohn- und Geschäftshäusern aller Art, Villen, Hof-, Schloß- und Rittergütern in ganz Süddeutschland sowie Beschaffung l. Hypotheken auf nur gute Objekte.

Haus in Neckarau
2½-stöckig, massiv, 5 mal 2 Zimmer u. Küche, Toreinfahrt und großer Hof, **zu verkaufen.** Mieteingang Mk. 1800.— Preis Mk. 13000.— bei Mk. 4000.— Anzahlung.

Dampfbäckerei
bei Heidelberg besonderer Umstände wegen sehr billig **zu verkaufen.** Preis Mk. 24000.— bei Mk. 5000.— Anzahlung. Musterhafte Einrichtung.

Beste Wirtschaft
in pfälzischer Stadt bei Ludwigshafen wegen Krankheit sofort spottbillig mit kompletter Einrichtung zu nur Mk. 26000.— bei Mk. 3000.— Anzahlung **zu verkaufen.** Noch 4 Jahre steuerfrei. Belastung Mk. 13000.—; günstig.

Etagen-Haus in Mannheim
wunderbar und ganz massiv, 8 mal 2 Zimmer, Küche rc., großer Hof mit Werkstätte, nur wegen Alter u. Wegzug **zu verkaufen.** Preis Mk. 32000.— bei Mk 8000.— Anzahlung. Jahresmiete Mk. 3600.—. **Ueberschuß ca. Mk. 150.— monatlich.** Belastung Mk. 7000.—; fest.

Konditorei-Kaffee
Vollkonzession, prächtiges Eckhaus in Heidelbergs bester Lage, ca. 120 Sitzplätze, umständehalber sehr günstig **zu verkaufen.** Preis Mk. 75000.— bei Mk. 8—10000.— Anzahlung einschl. Einrichtung. Konditorei und Kaffee getrennt.

Alle Veränderungsabsichten finden schnellste und ganz korrekte Verwirklichung durch die bestbekannte
Fa. Gebrüder Mack, o. H., Mannheim
Friedrichsplatz 3 — am Wasserturm
Beste Referenzen.

Schöne große
2 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Speisezimmer, in schöner Lage Sandhofens, nahe d. Straßenbahn, auf 1. Juli **zu vermieten.** Näh. u. Nr. 1480 im Verlag.

2 Zimmer-Wohnung
mit Laden (geeignet f. Friseur), Lindenhof, **zu vermieten.** Zu erfragen unter Nr. 1448 in der Geschäftsst. dieses Bl.

Schöne sonnige **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad 3 Tr. hoch, sof. oder später zu verm. Näh. M 7, 1a, 1 Tr.

Oststadt schöne sonn. 4- u. 3-Z.-Wohnung
zu vermieten.
Seckenheimer Anlage 9, bei Bön.

Rechtsanwaltsbüro
mit Wohnung, O 5, 8, allerbeste Lage, per 1. Juli **zu vermieten.**

4 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche
per sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Schmidt, K 2, 18.

Neu hergerichtete
5-Zimmerwohnung
mit Badezimmer und Zubehör zu vermieten.
Elisabethstr. 6, part.

Mod. 2×3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Speisekammer, Loggia, Balkon und Zubehör in Feudenheim billig zu vermieten. — Dienstag, Mittwoch 2—6 Uhr.
Ilvesheimerstraße 60.

Schöne, sonnige Parterrewohnung
Schimperstraße 15, 4 Zimmer, Bad, Mansarde und allem Zubehör, wird neu hergerichtet, per 1. Juli zu vermieten. Jost, Schimperstraße 15 IV.

Immobilien

Suchen Sie
Objekte, wie Häuser und Güter etc.
zu kaufen od. verkaufen
hier oder auswärts, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Spezialmakler
Oskar Bauer
Häuser- und Gütermakler
Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren
Mittelstr. 10 Mannheim Tel. 526 05 **am Meßplatz**

Wohn- und Geschäftshäuser
Grundstücke - Liegenschaften aller Art kaufen und verkaufen Sie rasch und günstig durch
Immobilien-Schubert, Mannheim,
Gärtnerstraße 85

Herrschaftliches Anwesen
in Kurort im Schwarzwald für jeden Zweck, auch als Sanatorium, Pension etc. sehr gut geeignet, zu verkaufen durch
Immobilien-Schubert, Mannheim
Gärtnerstraße 85

Zu verkaufen

Vergoldeter schmucker **Pfeilerspiegel** mit Marmorkonf. 1,85 Mtr. hoch, preisw. zu verkauf. Meerwiesenstraße 54, 2. St., 11 bis 15 Uhr.

Ein fast neuer
Feldstecher
Patent-Prismenglas. — billig zu verkaufen.
C 8, 16. Frau Harth. Von morgens 9—11 u. mittags 3—5 Uhr.

Tempo-Kastenwagen
2 Ford-Lieferwagen
1,5—2 Tonnen
1 Adler-Chassis
günstig zu verkaufen.
M. Seiler, Mannheim Uhlandstraße 3—5, Telephon 50800.
Heidelbg., Kronprinzenstraße 28, Tel. 3784.

Ein Damenrad
zu verkaufen bei Reidig, Rehmstr. 29, III

Union-Schnellwage
fünfflamm. Gasherd,
beides fast neu, billig z. verkaufen. Anzusehen Luzenberg, Glasstr. 5, Laden.

Piano, gebr.,
beste Friedensausführ., billig zu verkaufen, Collinstr. 22, III. 2 Tr.

Gegel
zu verkauf. Pr. 20 M. Kohler, Meßplatz 2.

Motorrad
270—280 ccm (Zündapp elektr. Licht, neu bereift, Maschine neu überholt aus Privath. billig zu verk. Anzuf. Samstagnachm. ab 4 Uhr. Kleinfeldstraße 29, Hof

Sehr gutes Klavier,
echt Nußbaum, wegen Umzug abzugeben.
Mittelstraße 52, 2. St.

Koffer-Grammophon
neu, zu verkaufen oder gegen Damenrad zu tauschen gesucht. Verkaufshäusch. Amerikanerstr. 2

Bohnenstangen
billig, Lager Käfertaler Straße Nr. 8, V. Hirth

Für Wirte
2 Miet-Spielautomaten
zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1471 an den Verl.

Massey-Harris Einsp.-Grasmäher
neu, mit allen Neuerungen abzugeben wegen Aufgabe des Artikels. Preis 220 M. Zu erfr. u. Nr. 1918 an den Verlag

„Leica"
neu, einschl. Zubehör — Wert 260 RM. — für 175.— RM. abzugeben. Off. unter Nr. 1491 an die Exped. ds. Bl.

Im Auftrag zu verkaufen
1 Schlafzimmer
eichen, beste Qual., da nicht mehr ganz mod., **deshalb sehr billig.**
Lehmann, T 3, 2.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 6. Juni 1933, nachmittags 2 U. werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Radios, Klubsessel, Möbel verschiedener Art Sonstiges.

Offene Stellen

Zur Kundenwerbung
wird von **Aktiengesellschaft** geeigneter **Herr** gesucht
Sofortiger Verdienst
keine Kaution
dauernde Beschäftigung
Selbstgeschriebene Bewerbung mit kurzem Lebenslauf unter M. H. 2323 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten.

Im Geiste der neuen Zeit
Schaffensfrohe
Mitarbeiter
zur Werbung für
„Das neue Deutschland"
Monatsschrift für deutsche Freiheitsbewegung und nationalsozialistische Weltanschauung
an allen Plätzen Badens bei hohem Verdienst sofort gesucht.
Regsame und zielfeste Köpfe
die sich für den Vertrieb dieser wirklich guten und großen Sache einsetzen, und sich dadurch eine wertvolle Dauerexistenz schaffen können, wollen sich melden bei
Senger & Fraeulin, G. m. b. H.
Mannheim, N 7, 7

Für Villa
Hausmeister gesucht
Freie Wohnung (2 Zimmer u. Küche, einschl. Heizung). Angebote an die Expedition des Blattes unt. Chiffre 1499

Stellengesuche

Kaufmann
(Ende 40er) Christ, ser. Charakter, in geordn. finanz. Verhältn., langjähr. Auslandserfahr., sprachengewandt, würde seine Mitarbeit Agentur, Vertretung oder sonst. Unternehmen aktiv und ev. finanz. zur Verfügung stellen; evtl. Uebernahme eines durch die Zeitverhältn. frei werdendes Geschäft oder dergl. (Auto vorhanden). Nur absolut einwandfreie Sache kommt in Frage. Diskretion zuges. und verlangt. Angeb. unter 1263 an den Verlag

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, ev. mit Pension, an 2 ja. Mädchen **zu vermieten.**
E 7, 26, 2 Treppen.

Schön möbliertes
Zimmer
an berufstät. Frl. sof. **zu vermieten.** Kobellstraße 23, bei Lüft.

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang und elektr. Licht zu verm.
Gähr, U 3, 23.

T 2, 22
Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten billig zu **verm.** Zu erfr. Kolonwarenhandlg. Werling.

D 2, 9, III. Planken.
Gut möbl. Zimmer,
per sofort an Herrn o. Dame zu vermieten, a. wochenweise.

Pa. sucht
möbliertes Zimmer
Nähe Rathaus. N 1. — Off. m. Preisang. unt. Nr. 1379 an den Verl.

Kaufgesuche

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 1511 an den Verlag.

Gebrauchter
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Ludwigshafen Blücherstraße 33, II. l.

Mietgesuche

2-Zimmerwohnung
mit Bad, zum 1. Juli von Pa., Dipl.-Ing., in Neckarstadt, Waldhof o. Sandhofen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 1433 an das „Hakenkreuzb."

Geldverkehr

6000 RM.
gegen 1. Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Angebote u. Nr. 1409 an den Verlag.

Kapital
auch kleinere Beträge, als Darlehen bzw. Beteiligung zur Verwertg. gut. chemischer Erzeugnisse gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1494 an die Exp. ds. Bl.

Wer kauft aufgew. Lebensversicherung?
Off. unter Nr. 1516 an die Exp. ds. Bl.

Wer Kapital braucht?
keine Zweckparkasse, Hypotheken, Bargeld, Kaufgeld, Geschäftsdarlehen, nur wirkl. reelle, durchführbare Sachen, wende sich an
Ludwig Bowitz, Büro Mannheim, H 7, 15 part.
Telefon 305 48

Verschiedenes

Volkspension T 3, 15
Guter bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch
40 Pfennig.

Idealrad	24.95
Hessrad	37.50
„ Ballonform	39.—
Opel Original	49.50
Presto „	55.—

Supremahaus H.
Mohnen
N 4, 18 und J 1, 7, Breitestr.

Theater und Konzerte — Radio Aufführungen

Herren-Sporthemden mit fst. Kragen 4.25, 3.50, 2.25
Popeline-Oberhemden mit Kragen 4.25, 2.95
Weiße Oberhemden Popeline durchgemustert 4.25, 2.95
Selbstbinder in großer Auswahl
J. GERLING
H 6, 12 Mannheim H 6, 12
Jungbuschstraße

OPEL RÄDER alle verchromt von RM 52.50 an
Suprema-Haus H.
MOHNEN
N 4, 18 Nähe Strohmarkt
J 1, 7 Breitestraße
OPEL CHROM von RM 52.50 an

Ich biete Ihnen in
Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen
nur das Allerbeste
Metzgerei Rosenfelder
MANNHEIM · J 1, 9-11

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21072
Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei
Ia Qualitäten Billigste Preise

Spielplan vom 4. bis 11. Juni 1933

Im Nationaltheater:

Pfingst-Sonntag, 4. Juni: Miete D 26, Sondermiete D 13: „Tannhäuser", romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Pfingst-Montag, 5. Juni: Miete G 25, Sondermiete G 13: „Martha", Oper von Friedrich Flotow. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 6. Juni: Miete A 25: „Egmont", von Goethe. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 7. Juni: Miete H 27: „Der Troubadour", Oper von Giuseppe Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 8. Juni: Miete C 26, Sondermiete C 13: Musikalischer Komödienabend: „Ein Narrenspiel", Tanzpantomime nach „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. „König Midas", komische Oper von Wilhelm Kempff. „Der Dreispitz", Ballett von Manuel de Falla. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Freitag, 9. Juni: Miete F 26, Sondermiete F 13: „Ein Volksfeind", Schauspiel von Henrik Ibsen. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 10. Juni: Miete B 26; zum 1. Male: „Anneliese von Dessau", Operette von Robert Winterberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 11. Juni: Miete E 26, Sondermiete E 13: „Anneliese von Dessau", Operette von Robert Winterberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 12. Juni: Miete G 26: Musikalischer Komödienabend: „Ein Narrenspiel", Tanzpantomime nach „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. „König Midas", komische Oper von Wilhelm Kempff. „Der Dreispitz", Ballett von Manuel de Falla. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 13. Juni: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 201—216, 310—315, 420—430, 610—625, 801—810 und Gruppe M und S: „Egmont", von Goethe. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Pfingst-Sonntag, 4. Juni: In neuer Einstudierung: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Pfingst-Montag, 5. Juni: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Sonntag, 11. Juni: „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau:

Donnerstag, 8. Juni: Für die Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund: Abt. 21—24, 28, 35, 54—59, 67, 68, 70, 81, 82, 87—102, 401—403, 429—434, 451—521, 619 bis 627, 801—803, 810, 905—910 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen (bisher Jungtheatergemeinde des Bühnenvolksbundes): „Alt-Heidelberg", Schauspiel von W. Meyer-Förster. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Schuhe
für die ganze Familie kaufen Sie
gut und preiswert im
Schuhhaus Durler
H 3, 22 Nähe Marktplatz

Rudolf's Tee ist warm u. kalt der Sommertrank für jung u. alt!
Feinster Ceylon-Orange ¼ Pfund 1.25
nur bei Georg **Rudolf, T 1, 3a**
Breitestraße
Spezialgeschäft für Kaffee, Tee u. Schokoladen

Küchen — Schlafzimmer
nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit

Das altbekannte
Konditorei-Café „Herrdegen"
E 2, 8 Tel. 22202
bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen
Machen Sie bitte einen Versuch!

Herren-Sporthemden m. fst. Kragen ...3.95, 3.50, 2.50
Herren-Oberhemden m. u. o. Kragen ... 5.25, 4.50, 3.50
Weiße Oberhemden m. op. durchgem. ... 4.25, 3.50, 2.95
Krawatten u. Selbstbinder in großer Auswahl
Strümpfe, Socken, Pullover für Damen und Herren sehr preiswert im
Kaufhaus Karl Rösch
Mittelstr. 34 (Ecke Jean-Beckerstr.)

Wir empfehlen unsere Qualitäts-Erzeugnisse

Weizenmehl
Roggenmehl
Hartweizengrieß
Graupen
Ludwigshafener Walzmühle
Ludwigshafen a. Rh.

Handwerker und Industrie
brauchen techn. Oele, Fette u. Chemikalien, Pinsel, Farben, Lacke und Beizen. Sie finden alles zu niedrigsten Preisen bei
Fr. Becker
G 2, 2 Michaelisdrogerie Tel. 20740/41

Zentra
Uhren-Haus
Schmuck - Trauringe - Bestecke
Karl Karolus
H 2, 14 Jungbuschstr., Nähe Markt
Reparatur-Werkstätte

Schuh-„Perfekta"
Mittelstraße 32 Tel. 50256
Herren-Sohlen von 1.90 an
Damen-Sohlen von 1.40 an
Freie Abholung und Zustellung

Maler, Tüncher und Tapezier
Empfehle mich in sämtlichen Arbeiten bei billigster Berechnung.
— Postkarte genügt —
Gust. Hof, H 2, 11

Grüntoplast
liefert die vornehmsten, farbenschönsten, haltbarsten und dabei billigsten Anstriche für
Fassaden Innenräume
Hermann Günther, Mannheim
Grüntoplast-Farben-Fabrik
Mittelstr. 31 Fernspr. 52285

FÜR ALLE!
SÜDD. RADIO-VERMITTLUNG G.M.B.H.
MANNHEIM Q 5, 16 TELEFON 21-144
Schliessen auch Sie sich AN UNSER RUNDFUNK-NETZ AN.
Jetzt müssen u. können auch Sie FÜR 10 PFG. TÄGLICH
ohne Apparat Strom- u. Unterhaltungskosten „STÖRUNGSFREI" RADIO HÖREN!

MARCHIVUM

PFINGSTEN ZU UNS!

DAS LUSTIGE UFA FEST-PROGRAMM

ES WAR EINMAL EIN MUSIKUS

EIN MUSIKALISCHES LUSTSPIEL NACH DEM PREISGEKRÖNTEN SCHLAGER VON FRIEDRICH SCHWARZ | REGIE: FRIEDRICH ZELNIK

MUSIKALISCHE BEARBEITUNG UND LEITUNG: HANS SOMMER

PERSONEN:
VAN BERG ..... RALPH ARTHUR ROBERTS
HÄBERLEIN ..... SZÖKE SZAKALL
HEINZ ..... VIKTOR DE KOWA
ROLF ..... ERNST VEREBES
LILY ..... MARIA SÖRENSEN
EVA ..... TRUDE BERLINER
LINDNER ..... JULIUS FALKENSTEIN
BARON V. BÜLLENBROCK ..... L. V. LEDEBOUR
BARONIN V. BÜLLENBROCK ..... ELSE REVAL
HERR WINTER ..... WALTER GROSS
FRAU WINTER ..... BLANDINE EBINGER
VERA ..... HELA GERBER

GLÄNZENDE REGIE, AUSGEZEICHNETE DARSTELLUNG, REIZENDE MUSIK UND EINE HANDLUNG MIT ENTZÜCKEND LUSTIGEN EINFÄLLEN — ALL DAS VEREINT IN EINEM FILM, DER HEITERSTE STIMMUNG HERVORRUFT UND BEI DEM SICH JEDER GLÄNZEND UNTERHÄLT

DAZU DAS FESTLICHE BEIPROGRAMM:
LIETZ, die Geschichte eines Wasserhuhns, Kulturfilm / Die neueste UFA-TONWOCHE
BÜHNE: BREN UND GODDEN 2 STIMMEN UND 1 FLÜGEL

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig

2.50 | 4.30 | 6.30 | 8.30

UNIVERSUM

Als traditionelles Ufa-Zweit-Aufführungstheater zeigen wir Ihnen ab heute ein an Qualität und Größe nicht zu überbietendes Pfingst-Programm der Ufa

Wolf Albach Retty und Rose Barsony

in

Und es leuchtet die Pußta

Rose Barsony, ein reizender, entzückender Kobold, durchwirbelt, durchtanzt den Film — stellt alles auf den Kopf und lacht, jubelt, singt sich in jedes Herz.

Dazu

Jahrmarkt der Liebe

Die Tragödie der Gegensätze.

Ein Ufa-Drama von besonderer Eindringlichkeit.

Anfang Wochentags: 3.30, 5.00, 6.20, 8.20
Anfang Pfingsten: 2.00, 4.20, 5.40, 6.40, 8.20

PALAST-Lichtspiele

Deutsches Haus C 1, 10-11 Tel. 27113
(früher Kaufmannsheim)
Inhaber: P. Bontenakels

Anerkannte gute Gaststätte, preiswerte Speisen und Getränke - nur Ia Qualität

Schöner Saal zum Abhalten von Festlichkeiten und Versammlungen

Pfings-Montag von 7 Uhr an TANZ

Einladung

Die OG.-Kapelle Sandhofen veranstaltet im Saale „Zum Morgenstern" am Sonntag den 4. 6. 1933 ein

Pfingst-Konzert

zu dem alle Parteigenossen und Freunde herzl. eingeladen sind.

Die Kapelle hat eine Besetzung von 25 Mann und steht unter der Leitung des Kapellmeisters Pg. Emonet.

Karten sind im Vorverkauf bei alle Amtswaltern der OG., sowie an der Abendkasse erhältlich.
Kassenöffnung 19 Uhr Anfang 20 Uhr

OG. Sandhofen

URTEILE über den großen LACHERFOLG EMIL REIMERS

Wenn Reimers auf die Bühne kommt, so kommen Tische u. Stühle ganz bedenklich ins Wanken. Das gibt's nur einmal, solch ein Komiker kommt nicht wieder.

So hat Mannheim seit Jahren nicht mehr gelacht!

Reimers Rekrut eine Meisterleistung auf dem Gebiete der Komik! Das Publikum liegt in Lachkrämpfen!

Die Libelle-Reklame hält was Sie verspricht!

Die Besucher kreischen vor Vergnügen!

Samstag, Sonntag, Montag nachmittags 4 Uhr EINTRITT FREI! LACH-KABARETT! abends pünktlich 8.15 Uhr Das Riesen-Lachprogramm!

TANZ das Ufa-preisgekrönte Orchester EGON HASEKE spielt

TANZ

PAROLE: PFINGSTEN LIBELLE Tel. 29571.

Restaurant „Kühler Grund"
Seckenheimerstr. 98 - Telefon 43921

heute Schlachtfest

ff. Biere „Habereck'l und „Dortmunder"
reine Pfälzer Weine - gute Küche
Frau Sophie Piston

Victoria-Hotel neben dem Stadtgarten
Terrassenrestaurant - Erstklassige Küche zu niedrigsten Preisen - Offene Weine Biere vom Faß.
Pfingstpauschale incl. Bedienung für 3 Tage 31.50 bis 35.—
Gabler & Muhlmann, Heidelberg Telefon 3075

Weine u. Spirituosen
jeder Art, direkt vom Produzenten
Heinrich Steigelmann Wwe.
O 6, 3 Telefon 21729

Wo gehen wir Pfingsten hin?
In das Gasthaus u. Metzgerei

Zum Lindenhof Käfertal Mannheimerstr.

Besitzer Gottlob Ziegler

Neben meiner vorzüglichen Küche empfehle besonders Käfertaler Spargelessen.

Lebensmittel

Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Weiß- u. Rotweine sowie sämtl. Putzartikel kauft man gut u. preiswert ein

bei Fritz Wildenstein Lortzingstraße 5—7, Ecke Langstraße
Fernsprecher 52067

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Unser großes Pfingst-Programm!

Der weltberühmte Rundfunktenor

Joseph Schmidt

vom Berliner Rundfunk

zum ersten Male im Tonfilm!

Ein Lied geht um die Welt

Liebesroman eines venezianischen Sängers

Weitere Hauptdarsteller:

Charlotte Ander - Viktor de Kowa

Fritz Kampers usw.

..... das Publikum erliegt dem Zauber.....

Neueste Fox-Tonwochenschau u. a. Schlageter-Gedenkfeier auf der Golzheimer Heide

Jugendliche haben Zutritt!

Einheitspreis Wochent. bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

Anfangszeiten:

Wochentags und 1. Feiertag:
Hauptfilm: 3.50, 6.35, 9.20
Beiprogramm: 3.00, 5.20, 8.00

Pfingstmontag:
Hauptfilm: 2.30, 4.45, 7.00, 9.15
Beiprogramm: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

ROXY

Erste deutsche Schauspieler

Herm. Speelmanns - Camilla Spira
Hans Ad. v. Schlettow - Jul. Falkenstein
Ed. v. Winterstein — Paul Henckels
Eug. Rex - Kurt Lilien - Karl Harbacher

in dem neuen, spannenden Kriminal-Tonfilm

Die Nacht im Forsthaus

(Der Fall Roberts)

In das von **Winterzauber und Waldespoesie** umwobene Haus des jungvermählten Försters trägt ein geheimnisvolles Geschehen erregende Unruhe, gespenstisches Leben

Das ist doch kein Truthahn!

Der große Heiterkeitserfolg

Im kulturellen Tonfilmteil: Schiffe klettern

Neueste Tonwoche!

Anfangszeiten:
Sa. u. So. 3.00, 5.00, 7.15, 8.40 Uhr
Pf.-Mo. 2.00, 4.20, 6.30, 8.40 Uhr

SCHAUBURG

Der Kolossalfilm von Cecil B. de Mille

IM ZEICHEN DES KREUZES

Ein Millionenfilm der Sensationen wie er seit Erfindung des Tonfilms noch nicht dagewesen ist.

Die ersten Christenverfolgungen in den Katakomben Roms.

Ein historisch -religiöser Gigantenfilm aus der Zeit des Kaisers Nero

Zuvor das reichhaltige Beiprogramm und die neueste Fox-Tonwoche.

Strenges Jugendverbot

Beginn: Wochentags und 1. Feiertag 3.10 Uhr, Montag 1.50 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

National-Theater Mannheim

Samstag, den 3. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 324. Miete H 26. Sondermiete H 13

Der lustige Krieg

Operette von Johann Strauß. Für die Bühne musikalisch neueingerichtet von Felix Günther. Neuer Text von Wilhelm Sterk. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Regie: Richard Hein. Tanzleitung: Gertrud Steinweg. Bühnenbilder: Eduard Löffler. Techn. Einrichtung: Walther Unruh.

Personen: Prinzessin Violetta von Massa-Malaspina: Sophie Karth; Nina, ihre Schwester: Gusla Heiken; Marschall Ariosto Venturi, Kommandant der Armee von Mantua: Karl Mang; Marchese Cypriano sein Neffe: Walther Joob; Graf Umberto Cortezzi, Kurier des Herzogs von Ferrara: Helmuth Neugebauer; Balthasar, Prinzipal einer wandernden Komödiantentruppe: Fritz Bartling; Franchetti, Hauptmann: Carl Raddatz; Morone, Leutnant: Gusti Römer-Hahn; Der Wirt: Karl Zöller; Ein Offizier: Hans Schmidt-Römer; Erste Dame: Lucie Rena; Zweite Dame: Hilde Fritzsche; Dritte Dame: Lotte Krüger; Vierte Dame: Johanna Struß; Ein Page: Irmgard Wiehner.
Soldaten, Bauern und Bäuerinnen, männliche und weibliche Mitglieder der Komödiantengruppe, Gäste des Marschalls, Diener.
Die Handlung spielt im Verlaufe von vier Tagen in Italien, irgendwann, in einer romantischen, schön kostümierten Zeit.
1. Akt: In einem Gasthof. 2. und 3. Akt: Im Schloßpark vor einem Gartenpavillon.
Einlage im 1. Akt: „Lustige Tanzweisen" von Joh. Strauß, getanzt von Annie Heuser, Bianca Roggi und Damen und Herren der Tanzgruppe.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, den 4. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 325. Miete D 26. Sondermiete D 13.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Regie: Richard Hein. Chöre: Karl Klauß. Tanzleitung: Gertrud Steinweg. Bühnenbilder: Eduard Löffler.
Personen: Hermann, Landgraf von Thüringen: Hans Görlich; Ritter und Sänger: Tannhäuser: Erich Enderlein; Wolfram von Eschenbach: Christian Könker; Walter von der Vogelweide: Heinrich Kutzinger; Biterolf: Albert Weig; Heinrich der Schreiber: Fritz Bartling; Reinmar von Zweter: Karl Mang; Elisabeth, Nichte des Landgrafen: E. Schultz; Venus: Margarete Bäumer; Ein junger Hirte: Gertrud Walker; Erster Edelknabe: Gertrud Jenne; Zweiter Edelknabe: Lucie Rena; Dritter Edelknabe: Käthe Lautenschläger; Vierter Edelknabe: Nora Landerich.
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Jagdtroß des Landgrafen. Pagen. Volk, ältere und jüngere Pilger, Jünglinge, Sirenen, Mänaden, Nymphen, Bacchantinnen, Satyre und Faune. Thüringen: Im Anfange des 13. Jahrhunderts.
Anfang 19 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Restaurant zur „Jägerlust"

empfiehlt seine schöne

Garten-Lokalitäten

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

„Heidelberger Hof"

Käfertal-Süd

Angenehmer Familienaufenthalt
Gut gepfl. Durlacher-Hof-Biere
ff. Weine, gut bürgerliche Küche
Jeden Sonntag KONZERT
Über die Pfingstfeiertage Spargelessen
E. Fromme und Frau.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 4. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 18. In neuer Einstudierung:

Alt-Heidelberg

Schauspiel in fünf Akten von W. Meyer-Förster. Regie: Hermann Albert Schroeder.
Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg: Fritz Schmiedel; Staatsminister von Haugk, Exzellenz: Karl Marx; Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz: Hans Godeck; Kammerherr von Breitenberg: Fritz Linn; Kammerherr Baron v. Metzing: Georg Köbler; Dr. phil. Jüttner: Hans Finohr; Lutz, Kammerdiener: Willy Birgel; vom Korps „Saxonia": Graf von Alterberg: Erwin Linder; Karl Bilz: Bum Krüger; Kurt Engelbrecht von Bansin: Gusti Römer-Hahn; v. Reinicke: Ludwig Volk; v. Wedell, Saxo-Borussia: Carl Raddatz; Rüder, Gastwirt: Joseph Renkert; Frau Rüder: Lene Blankenfeld; Frau Dörffel, deren Tante: Hermine Ziegler; Kellermann: Ernst Langheinz; Kathie: Annemarie Schradiek; Ein Musikus: Ludwig Praml; Schülermann, Lakai: Joseph Offenbach-Ziegler; Glanz, Lakai: Gotthard Ebert; Reuter, Lakai: Armin Hegge. Mitglieder der Heidelberger Korps Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Guestphalia, Rhenania, Suevia. Kammerherren, Musikanten. — Zwischen dem zweiten und dritten Akte vier Monate, zwischen dem dritten und vierten Akte zwei Jahre.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Restaurant „Pergola"

Telefon 43046 — Friedrichsplatz

Bekannt gut bürgerliche Küche
Zeitgemäße Preise — Bestgepflegte Weine — Spezial-Ausschank Würzburger Hofbräu

„Roter Hahn"

U 5, 13 Bes.: K. Laux Tel. 290 39

empfiehlt zu Versammlungen zwei Nebenzimmer je 50 und 100 Personen fassend

Nur noch bis einschließl. Pfingstmontag

Anny Ondra

dieser entzückende Sprühteufel mit den „Singing-Babys" in dem Lachschlager:

BABY

Anfang: 4.30 — 6.30 — 8.20

SCALA

Gemütlichen Aufenthalt

bei gutem Kaffee und Kuchen finden Sie im

Kaffee Matt

Seckenheimerstr. 12 (Nähe Kunsthalle)

Wellenreuther

Am Wasserturm

Konditorei — Kaffee

in schönster Lage Mannheims Prachtvoller Vorgarten

Rohkost-Pralinen

Bevorzugtes Bestellungsgeschäft

Ochsen-, Kalbs- u. Schweine Metzgerei

Karl Merkel

Telefon 22311 R 4, 23

Spezialität:

Feine Fleisch- und Wurstwaren.

Karl Theodor

O 6, 2

Verkehrslokal der SA u. SS

Ausschank von Pfisterer-Bier

TANZ-BAR

Wintergarten

Die Vornehmste am Platze / O 5, 13

Mannheim Telefon 27424

Die Städtische Schlachthof-Restauration

empfiehlt sich!

Vorzügliche Küche

Reine Weine

Gutgepflegtes Bier

WeinhausAstoria

Luisenstr. C 3, 10 Tel. 28245

Blaue Grotte - Hölle

Täglich Stimmungskonzert

Beste offene Naturweine

Münchener Pschorr- und Haberecki-Biere

Jeden Mittwoch u. Samstag Verlängerung

Café Schmidt

K 2, 18 Tel. 28506

Heute Verlängerung

„Alte Pfalz" P 2, 6

Heute Schlachtfest mit Konzert

Jeden Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag Verlängerung

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!

Lebensmittelhaus Am Meßplatz 6

Inhaber: Joseph Lauinger

Bauen Sie mit uns im schönen Feudenheimer Kirchfeld

der idealen Wohnlage.

Billige Erbpacht- oder Kaufgrundstücke (20 ₰ bezw. ℳ 5.— für den qm). Wir bauen **überall** Kleinvillen, moderne 1 und 2-Familienhäuser billig, schnell und solide. Mehr wie 35jährige Erfahrung. Ueber 60 Häuser nach Wahl zu besichtigen.

Kleineigenbau-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14

Tel. 59307 Große Modellsammlung. Tel. 59307

MARCHIVUM